Theologischer Literaturbericht.

Herausgegeben von J. Jordan, Pfarrer in Warendorf.

Dezember. 1906. Nr. 12.

Theologie.

Holtzmann, O., D., Univ.-Prof., Gießen: **Der christliche Gottesglaube, seine Vorgeschichte und Urgeschichte.** Gießen 1905, Alfred Töpelmann. (VIII, 80 S.) 1,60 M.

Dies zweite Heft Vorträge des Hessischen und Nassauischen theologischen Ferienkursus bringt die Grundzüge einer neutestamentlichen Theologie aus dem speziellen Gesichtspunkt des Gottesgedankens, der zuerst als zeitgeschichtliche Voraussetzung nach seiner Entwicklung im Judentum dargestellt wird (bis S. 20), dann als Gottesoffenbarung durch Jesus den neuen und höchsten Inhalt der Sünderliebe erhält (bis S. 42), weiter von Paulus den Heiden verkündet wird, doch in verengter Fassung, da Gottes Sünderliebe an die Sühnung durch Christi Tod und an die sie sich aneignende Gemeinde gebunden wird (bis S. 61), endlich in dieser Verengung von der heidenchristlichen Gemeinde sich angeeignet und fortgebildet zeigt im Johannesevangelium. Den Schluß macht die Mahnung, zu dem geschichtlichen Jesus zurückzukehren (S. 80). Wenn dieser nun aber sein Erdenleben abgeschlossen mit der Erklärung, er gebe es als Lösegeld zur Befreiung der Sünder aus der Schuldhaft und als Opfer, ohne daß der Neue Bund nicht zustande komme (S. 40), so erhellt doch, wie bedenklich es ist, die Konsequenzen davon bei Paulus und Johannes als eine Verengung zu bezeichnen. Die Parabeln vom verlornen Schaf, Groschen und Sohn bei Lukas (S. 64 f.), dessen Evangelium doch für nächstpaulinisch gilt, müssen von ihm so aufgefaßt sein, daß sie sein Sühnopfer nicht ausschließen, vielmehr in diesem seine Sünderliebe sich vollendet, wie es auch gerade Johannes darstellt. Sonst sind die Vorträge sehr fleißig und anregend gearbeitet.

Gloatz-Dabrun.

Pfleiderer, O., D. Prof., Berlin: **Die Entstehung des Christentums.** München 1905, J. F. Lehmann. (VIII, 256 S.) 4 M.

Wie Harnack und Seeberg, so hat auch Pfl. in den letzten Jahren an der Berliner Universität vor zahlreicher Zuhörerschaft ein Publikum über ein bedeutsames Thema aus der Theologie gehalten und das nunmehr dem Druck überantwortet. Nach Angabe des Titels will D. Pfleiderer die Entstehung des Christentums rein geschichtlich darstellen. In der Einleitung proklamiert er den Grundsatz, daß die christliche Geschichte nach denselben Grundsätzen und Methoden zu erforschen wie jede andere, prinzipiell also von vornherein der Supranaturalismus auszuscheiden sei. Daß es sich dabei um einen voraussetzungsvollen Gewaltstreich einer antisupranaturalistischen Dogmatik handelt, weiß man auf unserer Seite so gut, daß es sich nicht lohnt, darüber noch weitere Worte zu verlieren; ebenso, daß in solchen Ausdrücken wie „nüchterner und ehrlicher Wahrheitssinn" (S. 12), oder „gesunde Augen" (S. 15) — Harnack redete statt dessen von einem „frischen Blick", der zur Erfassung des Christentums nötig sei — ein ganzes Kompendium einer bestimmten Metaphysik steckt. Infolgedessen sind wir natürlich auch nicht in der Lage, die in diesem Buche vorliegende Gesamtauffassung von der Entstehung des Christentums als Wiedergabe geschichtlicher Wirklichkeit anzuerkennen. Das hindert nicht an der Anerkennung, daß sich in ihm vieles Bedeutsame und Lehrreiche findet, sonderlich in den Abschnitten über die Verbreitung des Christentums bei Heiden und Juden. Im wesentlichen gibt Pfleiderer hier in allgemeinverständlicher Form die Resultate wieder, die er in seinem „Urchristentum" mit eingehender wissenschaftlicher Begründung der gelehrten Fachwelt schon dargeboten hatte. Es ist darum nicht not, über sie im einzelnen

zu orientieren, zumal wir Jüngeren bei aller Ehrerbietung vor der Persönlichkeit des Verfassers und tiefem Respekt vor seiner weitreichenden Gelehrsamkeit doch den Eindruck haben, daß es sich um die Vertretung einer Position handelt, die schon wesentlich mehr der Geschichte, als der lebendigen Gegenwart angehört. Grützmacher-Rostock.

Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog. In 3. verbesserter und vermehrter Auflage unter Mitwirkung vieler Theologen und anderer Gelehrten hrsg. von Prof. D. **Hauck**, Leipzig. Leipzig 1906, J. C. Hinrichs. Bd. 18: Schwabacher Artikel—Stephan II. (812 S.) 10 M., Einzelpreis 20 M.

Dieser neuste Band von Herzog-Hauck bietet wieder des Guten und Besten die Fülle. Ref. hat ihn diesmal in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Biographie angesehen, und hier wiederum in der Beschränkung auf das 19. Jahrhundert und auf die Namen, die erst diese 3. Auflage gebracht hat und bringen konnte. Zwei liberale Theologen eröffnen den Reigen: Karl Schwarz (S. 5—10) und Alexander Schweizer (S. 66—72). Das Bild des Gothaer Oberhofpredigers und Generalsuperintendenten hat Sup. Rudloff in Wangenheim, das des Züricher Professors, des „treuesten, freiesten Schülers und Fortbildners Schleiermachers", hat Prof. Christ in Zürich mit Liebe gezeichnet. Ed. Platzhoff-Lejeune behandelt den Religionsphilosophen und Moralisten Charles Secretan (S. 114—118) und die vielfachen von ihm ausgegangenen Anregungen in philosophischer, theologischer und soziologischer Hinsicht. Seinem Vater F. L. Sieffert, dem früheren Königsberger Professor, setzt Sieffert in Bonn ein Denkmal (S. 317—320). Im unmittelbaren Anschluß daran schildert Baentsch in Jena das Leben und Wirken Karl Ad. Siegfrieds (S. 320—323). Dr. Stübe in Leipzig hat es trefflich verstanden, dem Leser einen Eindruck von der Persönlichkeit und Bedeutung des 1894 verstorbenen berühmten schottischen Theologen William Robertson Smith (S. 451 bis 459) zu geben. Von süddeutschen Theologen begegnen uns neu der Basler Zwingliforscher Rudolf Stähelin (S. 735—737) von Kirn, der Münchener Oberkonsistorialpräsident Adolf von Stählin (S. 737—741) von Th. Kolde, der Frankfurter Senior Steitz (S. 800 bis 804) von Dechent; von norddeutschen Philipp Spitta (S. 666—670) von Nelle, Steinmeyer (S. 794—800) von G. Kawerau. Bedeutsame Schilderungen Spurgeons (S. 697 bis 707) und Stanleys (759—766) verdanken wir der Feder Gustav Gieselbuschs (Pred. in Berlin) und Rud. Buddensiegs. Nur um nicht der Einseitigkeit bezichtigt zu werden, greifen wir zuguterletzt aus dem Reichtum des Gebotenen — fast beliebig — noch einige größere Beiträge heraus: Seelsorge (E. Chr. Achelis), Sektenwesen in Deutschland (Kawerau), Sibyllen und Sibyllinische Bücher (Bousset), Sinnbilder (Viktor Schultze), Sitte, Sittlichkeit, Sittengesetz (Rade), Sklaverei bei den Hebräern (v. Orelli), Sklaverei und Christentum (v. Dobschütz), Sonne bei den Hebräern (Graf Baudissin; eine Monographie von 31 Seiten!), Spener (Grünberg), geistliche Spiele (Prof. Creizenach in Krakau), Sprüche Salomos (Kittel), Staat und Kirche (S. 707—727: Prof. d. Rechte Otto Mayer in Leipzig), Doppelter Stand Christi (Karl Müller in Erlangen). Welch eine Mannigfaltigkeit der Forschungen, der Gelehrten, der Richtungen — und doch sie alle dienend der „protestantischen Theologie und Kirche"! In der Tat, wir brauchen uns weder dieser noch jener zu schämen. Josephson-Kl.-Oschersleben.

Theologische Arbeiten aus dem Rheinischen Wissenschaftlichen Predigerverein. Hrsg. von Prof. D. Simons. Neue Folge VIII. Tübingen 1906, J. C. B. Mohr. (IV, 145 S.) 6 M.

Wieder teilt sich der Stoff in zwei Gebiete, das eine ist der rheinischen Kirchengeschichte gewidmet, das andere modern-theologischen Fragen. R. Peters behandelt in lehrreicher Weise Recht und Schranken des Historismus im Religionsunterricht der höheren Schulen, H. Gries den „Pfarrer der Zukunft" temperamentvoll, fesselnd, aber auch zum Widerspruch reizend. Nahezu zwei Drittel der Bogen dieses Bandes gehören rheinischer ev. Geschichtsforschung. P. Bockmühl gibt Urkundliches über Th. Merkelbach; W. Goeters über A. v. Haemstede; Bücheranzeigen und eine Bibliographie d. Js. 1904 über alle Veröffentlichungen zur Rhein. Kirchengeschichte und der rheinischen Pfarrer überhaupt von W. Rotscheidt bilden den Schluß des Bandes.

Nelle-Hamm.

Exegetische Theologie.
(Bibelwissenschaft.)

Monumenta Judaica Altera pars. Monumenta talmudica. Erste Serie: **Bibel und Babel.** I. Bd. 1. Heft. Hrsg. von A. Wünsche, W. Neumann, M. Altschüler. Wien u. Leipzig 1906, Akademischer Verlag. (LXXII u. 10 S.)

Vorläufig ist auf diese Veröffentlichung schon (ThLB. 1906, S. 148) aufmerksam gemacht worden. Hier liegt das erste Heft derselben vor, das folgenden Inhalt aufweist. In der Vorrede bespricht D. J. Kollitscher die eigentümlichen und großen Schwierigkeiten, die sich einer Talmudausgabe entgegenstellen, welche auf leichte und allgemeine Brauchbarkeit Anspruch erheben könne. Zunächst ist der (unpunktierte) Text des Talmud nichts weniger als leicht zu lesen und in zahllosen Fällen die Lesung nichts weniger als unbestritten. Hier griff man zu dem Mittel einer genauen Transskription, die es dem Leser ermöglicht, ohne weiters den unpunktierten Konsonantentext wieder für sich herzustellen. Wir gestehen, daß der Anblick derselben uns seltsam anmutet; auch konnte zwischen den Chatef- und den kurzen Vollvokalen und zwischen scheva mobile, medium und quiescens doch nicht unterschieden werden. Wir hätten den Druck in Quadratschrift mit Vokalzeichen für zweifelhafte Fälle vorgezogen. Sodann folgt eine gedrängte Inhaltsangabe über die Mischnah nach den 6 sedarim mit ihren Unterabteilungen, zu einer vorläufigen Orientierung nicht ungeeignet; die gründlichere Einführung in das Ganze des Talmuds bleibt dem Schlusse vorbehalten, da erst die noch ausstehenden Materialien dafür aus seinem Inhalte selbst beizubringen sind. Am meisten Anfechtung dürfte die Wiedergabe der Bestandteile des Talmuds erfahren, die nicht nach ihrer natürlichen Reihenfolge, sondern nach sachlichen Prinzipien geordnet erfolgen soll. Den Herausgebern blieb nicht verborgen, daß einheitliche Sachgesichtspunkte hier gar nicht aufzustellen sind, da nach der ganzen Art des Talmuds in einem und demselben Abschnitt oft die verschiedenartigsten Gegenstände verhandelt werden. Wenn für die erste Serie der Titel: „Bibel und Babel" gewählt ist, so kann dieser für das in ihr Gebotene allerhöchstens a potiori parte gelten, insofern darin Dinge mit zur Sprache kommen, die für die Beziehung der jüdischen Theologie zu babylonischen Vorstellungen gelegentlich von Bedeutung sind. Wir wollen die weitere Sachordnung abwarten, müssen aber bezweifeln, ob bei dieser mehr oder weniger willkürlichen Zerstückelung der Mischnah und der zugehörigen Gemara ein richtiger Einblick in beide verschafft werden könne. Hierfür erschiene uns die Innehaltung der hergebrachten Reihenfolge, mit sorgfältiger Textrezension, vielleicht mit Weglassung minder wichtiger Stücke, und mit Beigabe eines orientierenden Sachregisters am Schlusse, zweckentsprechender zu sein. Oettli-Greifswald.

Hölscher, G., Lic. Dr.: **Kanonisch und apokryph.** Ein Kapitel aus der Geschichte des alttestamentlichen Kanons. Leipzig 1905, A. Deichert. (VIII, 77 S.) 2 M.

Diese ganze Untersuchung basiert auf der vorausgeschickten Definition des Begriffs der Kanonizität, wonach sie besteht in Inspiration, Heiligkeit, begrenzter Zahl und unantastbarem Wortlaut. Sie ist u. E. nicht frei von Willkür und auch nicht, wie der Verf. meint, restlos aus der bekannten Stelle bei Jos. c. Ap. I 8 abzuleiten; das Moment der für Glauben und Leben normsetzenden Autorität fehlt in ihr, und gerade dies ist das Wichtigste. Läßt man aber jene Begriffsbestimmung gelten, dann wird wenig gegen die hier gezogenen Folgerungen einzuwenden sein. Kanonisation ist nicht identisch mit der Sammlung von heiligen Schriften, die für die drei Teile des hebräischen Kanons zu verschiedenen Zeiten abgeschlossen wurde, sondern ist zu verstehen als scharfe Abgrenzung derselben gegen die üppig wuchernde, apokalyptische und pseudepigraphische Literatur des spätern Judentums. Der Verf. untersucht dann noch die Nuancen der außerhalb des Kanons gestellten erlaubten und der unerlaubten Schriften, sowie den Begriff des Apokryphen und der Geniza und zeigt, wie im Gegensatz gegen den noch ziemlich unbefangenen Gebrauch der sog. Apokryphen in den neutestamentlichen Schriften die Synagoge durch Feststellung des Begriffs der Kanonizität ebenso erfolgreich gegen die mit orientalisch-synkretistischen Elementen versetzte Apokalyptik reagierte, wie die Kirche durch Abschließung des neutestamentlichen Kanons die vom Orient her beeinflußte Gnosis zurückwies. Dankenswert sind die zahlreichen hier mitgeteilten Beweisstellen aus der jüdischen Literatur und den Kirchenvätern. Oettli-Greifswald.

Dibelius, Martin: **Die Lade Jahves.** Eine religionsgeschichtliche Untersuchung. Mit 13 Abbildungen im Text. Göttingen 1906, Vandenhoeck u. Ruprecht. (VIII u. 128 S.) 3,60 M.

Eine mit großer Umständlichkeit, aber mit lobenswerter Umsicht geführte Prüfung der bisherigen Hypothesen über die später sog. Bundeslade, die zu dem Ergebnis gelangt,

sie sei ein tragbarer, kastenartiger Thronsessel des unsichtbar darauf gegenwärtigen Jahve, besonders als des Kriegsgottes, gewesen — eine Annahme, in der der Verf. Meinhold und Reichel zu Vorgängern hat und der neuerdings auch Gunkel beipflichtet. Sowohl die exegetische Verwendung der alttestamentlichen Stellen, die von der Lade Jahves handeln, als die religionsgeschichtliche Vergleichung mit leeren Götterthronen in andern Kulten, verleihen dieser Annahme einen erheblichen Grad von Wahrscheinlichkeit; bedeutsames Licht fällt von ihr aus auch auf andere Elemente, die als Offenbarungsformen Jahves in Betracht kommen: den Kabod, den Engel, das Angesicht Jahves, weiter auf den Namen Jahve Zebaot, und das Attribut der Keruben in seiner Nähe. Von besonderm Interesse ist die Sammlung von ausländischen Parallelen, zum Teil durch Abbildungen veranschaulicht, und die im allgemeinen daraus zu folgernde Bildlosigkeit des Kultes, die also schon im ältesten Israel möglich war. Wenn der Verf. schließlich vermutet, daß die Lade nicht ursprünglich mit dem Jahvedienst verknüpft war, so dürfte dies eher Zustimmung finden, als die von ihm ebenfalls vermutungsweise empfohlene Herleitung aus Babylonien, sei's auf direktem oder indirektem Wege. In kritischer Beziehung steht die Abhandlung auf dem Boden der neuen Schule, nur daß sie im Priesterkodex einige geschichtlich brauchbare Elemente anerkennt. Oettli-Greifswald.

Meinhold, Joh., D. Prof., Bonn: **Sabbat und Woche im Alten Testament.** Göttingen 1905, Vandenhoeck und Ruprecht (VI u. 52 S.) 1,80 M.

Die Hauptergebnisse dieser Untersuchung können folgendermaßen zusammengefaßt werden. Der Sabbat, oft mit dem Neumond (chodesch) zusammengenannt, bedeutete ursprünglich den festlich begangenen Vollmond (den 15. Tag des Monats) und ist als solcher nicht babylonischen, sondern eher kanaanäischen, oder dann arabisch-midianitischen Ursprungs. Die siebentägige Woche mag von den Ruhetagen in der Erntezeit (je der 7. nach 6 Arbeitstagen) herrühren; dagegen ist der unabhängig von den Mondphasen durch das ganze Jahr regelmäßig am Wochenschluß wiederkehrende Sabbat als religiöser Ruhetag eine Erfindung Ezechiels, also auch der Dekalog Ex. 20 und Dt. 5 erst ein Produkt der nachexilischen Gemeinde „ein Fündlein des Judentums" (S. 52). — Also genug des Neuen auf einmal! Ob dies Neue sich aber auch als stichhaltig erweisen wird, dagegen hege ich die allerstärksten Zweifel. Die ganze Argumentation des Verfassers verliert alle Bedeutung, wenn der Dekalog auch nur dem 7. Jahrhundert, wie die meisten neueren Kritiker wollen, angehört. Meinhard vermag in der Annahme mosaischer Abstammung desselben „nur den Rest eines dogmatischen Vorurteils" zu erkennen (S. 37); es liegt nahe, zu entgegnen, daß die nachexilische Ansetzung desselben auf kräftig wirkenden, teils dogmatischen, teils literarischen Vorurteilen beruht, von denen diese Schrift wimmelt. Alle Stellen, die gegen das zu erzielende Resultat sprechen, werden als „sekundär", späterer Einschub und dgl. beseitigt; dem Propheten Ezechiel wird die Ungeheuerlichkeit zugetraut, er habe die Vernachlässigung des vor ihm gar nicht vorhandenen, sondern erst von ihm aufgestellten Sabbatgebotes den Vätern zum schwersten Vorwurf gemacht (S. 9), als ob einer so falschen Unterschiebung nicht allgemeiner Widerspruch der Gemeinde begegnet wäre. — Im einzelnen ist mehr als eine treffende Beobachtung anzuerkennen, freilich aber auch sehr vieles zu beanstanden; so, daß schabat ursprünglich bedeute: „fertig", im Sinne von „voll" sein (vielmehr gleich „aus, alle sein"!), also Sabbat = der voll gewordene Mond; da hat die assyrische Ableitung doch ungleich größere Wahrscheinlichkeit. Die angeblich verbesserte Lesung von Sirach 43, 8 (S. 13) würde, wenn sie überhaupt hebräisch wäre, bedeuten: „wenn er (der Mond) dahinschwindet" (kalah), nicht: „wenn er voll ist", also das gerade Gegenteil des erforderten Sinnes. — Wir können uns leider des Eindrucks auch jetzt nicht erwehren, daß die hier befolgte Arbeitsmethode nicht geeignet ist, zu sicheren Ergebnissen von allgemein anerkannter Geltung zu führen. Oettli-Greifswald.

Mommert, C., Dr. P.: **Menschenopfer bei den alten Hebräern.** Leipzig 1905, E. Haberland. (VII u. 88 S.) 1,20 M.

Diese Schrift wäre im Interesse des verdienten Jerusalemforschers besser ungeschrieben geblieben; sie ist für die Kenntnis des Gegenstandes, den sie behandelt, gänzlich wertlos und wärmt nur veraltete und längst widerlegte und aufgegebene Ansichten wieder auf. Die Autoritäten Mommerts sind Daumer, Gramberg, Michaelis usw., dagegen mit der neueren religionsgeschichtlichen und alttestamentlichen Forschung scheint er gänzlich unbekannt zu sein. Seine Stellung zum A. T. ist völlig kritiklos, daneben aber von verblüffender Ungeniertheit des Urteils. Mose und Aaron vergleicht er (S. 43) mit Luther und Melanchthon, und wirft ihnen vor, bei der Abfassung der neuen religiösen Gesetzgebung ihren eigenen Nutzen, bezw. den Vorteil ihrer Sippe, des Stammes Levi wahrgenommen zu haben, denn „dieser Stamm war in dem Testamente des Patriarchen Jakob ziemlich schlecht abgeschnitten“ (!). Vielleicht hat aber Mose (S. 44) den Johveh (so wird immer vokalisiert) bei der Betrauung dieser „jeder Untat fähigen, blutdürstigen Rotte“ mit dem Priester- und Levitenamt nur „unbefugterweise vorgeschoben“. In jeder Tötung, die erzählt wird, sieht der Verf. ein „Johveh“ dargebrachtes Menschenopfer, scheint sogar den mal'ak Jahves mit molok zu verwechseln, übersetzt esch jahve mit „Feuerjahve“ und gibt des langen und breiten Übersetzungen von Bibelstellen, die mit dem Menschenopfer rein nichts zu schaffen haben. Natürlich steht er auch den späteren Blutbeschuldigungen gegen die Juden ungemein leichtgläubig gegenüber. Mit so geringer Sachkenntnis sollte man die Hand von einem solchen Gegenstande lassen.

Oettli-Greifswald.

Wünsche, August: **Salomos Thron und Hippodrom.** Abbilder des babylonischen Himmelsbildes. (Ex oriente lux. II. 3.) Leipzig 1906, E. Pfeiffer. (56 S.) 1,20 M.

Über den 1. Kön. 10, 18 ff. und 2. Chron. 9, 17—19 geschilderten Thron Salomos hat sich das nachbiblische Judentum viel Gedanken gemacht. Deutungen, die es den einzelnen Bestandteilen desselben lieh, finden sich überall in der jüdischen Agada verstreut; die wichtigsten derselben werden in dieser Abhandlung mitgeteilt und gezeigt, wie in diesem Symbol das babylonische Himmelsbild sich spiegelt. Dieselbe Erscheinung kehrt wieder in der agadischen Schilderung der 12 Wagenrennen, die Salomo alljährlich veranstaltete, und die ihrerseits den Ablauf der Jahreszeiten nach babylonischer Vorstellung symbolisieren. In einem Anhang wird eine Übersetzung der das Himmelsbild betreffenden Stelle in den Sprüchen Rabbi Eliezers und eines Traktats von Maimuni aus Cordova geboten. Das Ganze soll den Beweis leisten, daß der babylonische Astralmythus von weitgehendstem Einfluß auf die Anschauuungen auch noch des spätern Judentums gewesen ist; ja daß diese dazu mithelfen können, die Lücken, welche bisher die Entzifferung der Keilinschriften in betreff des babylonischen Weltbildes gelassen hat, auszufüllen.

Oettli-Greifswald.

Bugge, Chr. A., D. theol.: **Das Gesetz und Christus im Evangelium.** Zur Revision der kirklichen [sic!][1]) Lehre „de lege et evangelio“. Utgivet for Fridtjof Nansens Fond. Christiania 1903, Jacob Dybwad. (IV, 95 S.)

Erst verspätet ist diese Arbeit des Verf. des Buches über die Gleichnisse (Gießen, Töpelmann) zur Besprechung vorgelegt. Das Thema ist recht prägnant gewählt. Gegenüber dem reformatorischen Antinomismus versucht er den Wert des Gesetzes zur Geltung zu bringen. Daß die Doppelseitigkeit in den Aussagen Jesu nicht verwischt werden darf, hat erst (nach dem Verf.) Erich Klostermann in seinem Vortrag jüngst wieder betont. Wer durfte sonst dem heiligen Gesetz gegenüber sagen: „Ich aber sage euch?“ (Die alten Propheten hatten nur gesagt: So spricht der Herr). Was der Verf. in seiner mit großer Dankbarkeit Prof. Baldensperger in Gießen gewidmeten Schrift ausführt, war z. T. schon durch einen Aufsatz in Preuschens ZNTW.

[1]) Spuren des ausländischen Ursprungs finden sich später noch oft (Einzelkeit st. Einzelheit, Besiehung st. Beziehung u. a.); die Druckversehen haben sich wohl mit Eigentümlichkeiten der Aussprache vermischt. Um so dankenswerter ist die im ganzen vorzüglich gelungene deutsche Form der Arbeit, die sie uns allein zugänglich macht.

IV, 89 ff. bekannt, eine Theorie der Identität zwischen Gesetz des A. T. und Evangelium Christi, durch die alle Widersprüche mit einem Schlage sich lösen lassen. Schon in der Synagoge ist das Gesetz personifiziert und angeblich dort bereits mit dem Messias identifiziert worden. Der Messias ist die fleischgewordene Thora. Im Evangelium schließt sich beides, Gesetz (sittliche Forderung) und Christus (Verheißung) zusammen, so daß es unmöglich ist, eins gegen das andere auszuspielen. Vor allem hat Paulus den Nomos und Christus identifiziert, und nur so wird seine Theologie verständlich. Die Folgezeit zeigt zwei Strömungen. Einmal wird das alte Gesetz zur Stufe der Evangeliumspredigt hinaufgehoben (so bei Jesus und Paulus und dann in der Reformation), sodann dieses auf die Stufe des Gesetzes hinabgezogen (so von Justin an). Die Hypothese, von S. 3 an mit großer Klarheit vorgetragen, zeichnet sich durch Einfachheit und Mannigfaltigkeit aus, und es ist ziemlich sicher, daß sie wegen dieser Vorzüge vielfach zur Diskussion gestellt werden wird. Ebenso sicher ist, daß sie einseitig und in dieser Form unhaltbar ist, auch ohne daß man es im einzelnen nachweist. Schon die gezwungene Auslegung, die B. vielen neutestamentlichen Stellen zuteil werden läßt, deutet auf die Schwierigkeiten hin, mit denen sein geistreicher Versuch zu kämpfen hat. Neben der Exegese wird auch die Dogmengeschichte befruchtet und manche Anregung gegeben (der Logos als Person u. a.). Nicht richtig wird Luther dargestellt und beurteilt bei diesem Versuch, die Predigt Jesu mit der Lehre Pauli gleichzusetzen.

Kropatscheck-Breslau.

Kühl, Ernst, D. Prof.: **Rechtfertigung auf Grund Glaubens und Gericht nach den Werken bei Paulus.** Königsberg 1904, W. Koch. (29 S.) 0,60 M.

Das in der Überschrift aufgeworfene Problem bedarf immer wieder der Behandlung. Der Verf. hat's mit Energie angefaßt. Vor allem tut er recht, von dem Gedanken der Einheit auszugehen, als die sich des Apostels Persönlichkeit und Anschauung darstellen solle. Gerade gegenüber dem modernen Bestreben, überall Widersprüche zu sehen und festzustellen, ist es wohltuend, einmal wieder das prinzipiell ausgesprochen zu hören, daß nicht allein jenes Verfahren den Anspruch erheben könne auf geschichtliche Würdigung, wozu denn noch höchstens der Versuch komme, die Herkunft dieser entgegengesetzten Gedanken aufzudecken und den Einfluß, unter dem sie sich entwickelt haben, sondern daß es ebensogut Aufgabe des Historikers sei, diese Antonomien, soweit als es geht, zu heben, und unter ihren Generalnenner zu bringen. Es ist das Recht jeder Individualität, als ein geschlossenes Ganze genommen zu werden (S. 3), wobei natürlich nicht Entwicklungsstadien und periphérische Differenzen ausgeschlossen sind (S. 4). Bei der hier behandelten Frage hat dies Prinzip natürlich sein besonderes Recht, da es sich um den Zentralpunkt der Anschauung des Apostels handelt, um die Quintessenz seiner Predigt. Doch hat der Verf. wirklich dies Ziel erreicht, uns die geschlossene Einheit für Paulus in dieser Beziehung aufzuzeigen? Kommt nicht eher das Gegenteil, nur von einer andern Seite, heraus, wenn er die beiden „Tatsachenkreise“ ins Auge faßt, welche sich für Paulus um „die Rechtfertigung aus Glauben“ und „die Mitteilung des Heiligen Geistes in der Taufe“ als ihre Mittelpunkte drehen, und wenn er betont, daß diese zweite Gabe gerade als eine von der ersten gewissermaßen unabhängige, neue, „freie Gnadentat Gottes“ anzusehen sei“ (S. 14). Dazu kommt, daß der Verf. selbst zugibt (S. 22), daß „in keinem dieser beiden völlig abgeschlossenen Gedankenkreise sich die Vorstellung eines Endgerichts mit einer nach der Norm der Werke zu fällenden Entscheidung einschalten läßt“. Über den ersten Punkt ist hier nicht zu disputieren, weil er wohl dazugehört, aber für den Verf. schließlich selbst nicht die behauptete Wichtigkeit hat. Es ließe sich allerdings fragen, ob die beiden Gedankenkreise von Paulus nicht doch in engere Verbindung gebracht werden, als es hier angenommen wird, und ob wirklich nach des Apostels Meinung die auf Glauben gegründete Rechtfertigung vor dem Bewußtsein von der Rechtfertigung da sei. Ist Glauben ohne Bewußtsein möglich? Und weiter: ist Glauben für Paulus ohne Geistesmitteilung zu denken?

Die Stellen Röm. 8, 14 ff. können auch gerade umgekehrt gewertet werden, als wie es der Verf. S. 16 tut. Doch wichtiger ist hier der zweite Punkt. Für den Verf. ist in des Apostels Augen das Gericht nach den Werken ohne Bedeutung für die eigentliche Errettung und die Teilnahme am Leben; Gegenstand seiner Beurteilung wird gleichsam nur das sein, „in welcher Kondition sozusagen der einzelne am Ziel anlangt“ (S. 27). Könnte für diese Auffassung mit einem gewissen Recht auch die Stelle 1. Kor. 3, 12 ff. angeführt werden, so stimmt sie doch unmöglich zu der gegensätzlichen Formulierung, welche der Gedanke Röm. 2, 6 ff. und 2. Kor. 5, 10 (vgl. Gal. 6, 7 ff.) erhalten hat. Wird hier tatsächlich die in Aussicht gestellte Einheit erreicht? Wird das Problem nicht eher verschoben, als beantwortet?

Kögel-Greifswald.

Rademacher, A., D., Repetent, Bonn: **Die übernatürliche Lebensordnung** nach der Paulinischen und Johanneischen Theologie. Eine dogmatisch-biblische Studie. Freiburg i. Br. 1903, Herder. (VIII, 256 S.) 5 M.

Quirmbach, J., Dr.: **Die Lehre des heiligen Paulus von der natürlichen Gotteserkenntnis und dem natürlichen Sittengesetz.** Ebd. 1906. (X, 93 S.) 2,40 M.

Auf die zuerst genannte Studie, welche schon längere Zeit zur Besprechung vorgelegen hat, für die es aber dem Rezensenten bisher an Zeit mangelte, sei nachträglich noch kurz hingewiesen. Es ist eine beachtenswerte, eingehende Arbeit über den im Thema genannten Gegenstand. Allerdings wird den Protestanten an derselben stets ein Doppeltes äußerst fremd anmuten. Das eine Moment ist schon in der Formulierung des Themas gegeben. Die übernatürliche Lebensordnung! Der Verf. behandelt unter dieser charakteristischen Überschrift das, was protestantischerseits in der Regel unter den Begriff des ordo salutis zusammengefaßt wird, nämlich: die Wiedergeburt (S. 41—69), Gnade und Rechtfertigung (66—87), die Teilnahme an der göttlichen Natur (88—97), die Gotteskindschaft (97—124) ꝛc. Dabei zeigt der Titel deutlich, wohin die Gedanken tendieren. Es ist ja auch nicht zu verwundern, daß dies in Christus geschenkte neue Leben in der Gottesgemeinschaft nicht bloß formal oder bildlich in die Kategorie der Natur hineingezwängt wird. Wird es auch als ein von dem natürlichen absolut Unterschiedenes geschildert, und soll es auch nicht als eine substantielle Neuschöpfung gefaßt werden, so ist es doch Ergebnis einer tatsächlichen Umwandlung und zwar einer Umwandlung der ganzen Seinsweise und ist nicht nur im sog. moralischen Sinne zu denken. Es ist die Erhebung der menschlichen Natur in eine höhere Sein- und Lebensordnung — allerdings mit dem bezeichnenden, nur schlecht dazu stimmenden Zusatz (S. 61), daß auch nach dieser Erneuerung die Vervollkommnung des sittlichen Lebens durch Übung von Werken und Ablegung sittlicher Mängel immer noch Gegenstand persönlicher Bemühungen bleibt!“ Ist das wirklich paulinisch oder johanneisch? Der zweite Dissensus betrifft die Methode. Der Verf. wäre vielleicht zu anderen Resultaten gekommen, wenn er noch eingehendere exegetische Studien geboten hätte. Es ist ein Fehler, daß er von vornherein mit ganz bestimmten Fragestellungen an den Text herantritt. Er hat deswegen auch eine eingehende Schilderung der katholischen Kontroverse über diese Frage vorangeschickt (S. 1—12), um zu zeigen, an welchem Punkte er mit seiner Arbeit einsetzen will, und operiert andauernd mit den fest formulierten Anschauungen und Begriffen, statt zu untersuchen, was die Apostel sagen. Diese Verquickung deutet er ja auch wieder selbst in der Überschrift an, in dem Zusatz: eine dogmatisch-biblische Studie. Eine solche Verquickung aber ist unhaltbar.

Nach dieser Seite der Methode geht der Verf. der zweiten Arbeit sachgemäßer vor. Er schickt nur eine ganz kurze Begriffsbestimmung voraus, die allerdings in äußerst schlichten Worten gehalten, auch entbehrlich gewesen wäre (S. 1—3). Die Hauptsache macht hier die exegetische Darlegung der einschlägigen Stellen aus, und zwar für den ersten Punkt, die natürliche Gotteserkenntnis, der Stellen Act. 14, 15—17; 17, 26—30; 1. Kor. 13, 12; Röm. 1, 18—32; und für den

zweiten Punkt, das natürliche Sittengesetz, der Stelle Röm. 2, 14—15. Ist so auch sicher die Art anzuerkennen, wie der Verf. sein Thema angefaßt hat, so kann doch uns in keiner Weise die Exegese selbst genügen. Das wollen wir noch hingehen lassen, daß er mit keiner Silbe die Frage der Kritik berührt hat, ob die Rede Act. 14 tatsächlich dem Paulus zugehört. Aber schon was er aus der Rede auf dem Areopag in Athen (Act. 17) heraushört, ist mehr als oberflächlich. Und nun gar wie er sich über die Schwierigkeiten von Röm. 1, 18 ff. hinwegsetzt, über die großen des Zusammenhangs sowohl wie über die noch größeren der Einzelexegese! Auch die Erklärung der für den zweiten locus entscheidenden Stelle, Röm. 2, 14—15, die er als Parenthese gefaßt wissen will und für sich nimmt, kann schwerlich für ausreichend erachtet werden. Naiv ist, wie er in diesem Zusammenhange glaubt vorübergehend Kants kategorischen Imperativ abfertigen und gegen ihn Paulus ausspielen zu können (S. 81).

Kögel-Greifswald.

Historische Theologie.

Förster, E.: Die Entstehung der preußischen Landeskirche unter der Regierung König Friedr. Wilhelms III. Tübingen 1905, J. C. B. Mohr. (XV, 428 S.) 7,50 M., geb. 9 M.

Die Behauptung, daß irgend ein literarisches Werk eine schmerzlich vermißte Lücke ausfülle, ist fast zur Phrase geworden, die keinem ernsthaften Rezensenten mehr imponiert. Dem vorliegenden Werk gegenüber möchten wir dennoch derartiges zu behaupten wagen. Es gibt tatsächlich keine historisch-pragmatische Darstellung der Entstehung der evangelischen Landeskirchen Deutschlands. Försters Arbeit bietet eine solche für die Landeskirchen Preußens. Sie fehlte uns wirklich bisher. Was auf diesem Gebiet geschrieben ist, sind teils Einzeldarstellungen (Dotationsfrage, Summepiskopat, Patronat, Synodalverfassungen 2c.), die nur einige Linien der geschichtlichen Entwicklung verfolgen, oder Streitschriften, die auf historische Darstellung nur nebenbei eingehen. Wangemanns „una sancta" setzt erst 1817 ein. F.s Werk ist weitschichtig angelegt. Der vorliegende 1. Band zeichnet die Entwicklung bis 1817, gibt also eigentlich erst die Prolegomena der Entstehung dessen, was wir heute „Evangelische Kirche Preußens" nennen. F. hat völlig recht, wenn er den Gesamteindruck der Lage des evangelischen Kirchenwesens am Ende des 18. Jahrhunderts so zusammenfaßt: „Es gab keine Kirche als rechtspersönliches Subjekt der religiösen Betätigung, und nicht als einheitliche Staatsanstalt. Einzelgemeinden, Lehrer der Religion und Staatsaufsicht: das sind die konstituierenden Faktoren des kirchlichen Lebens; das Kirchenregiment ist nahezu verschwunden." Die im 18. Jahrhundert herrschende naturwissenschaftliche Anschauung (Pufendorf) hat diesen Zustand der Dinge mit Konsequenz herbeigeführt. Ganz vortrefflich ist F.s Charakteristik dieses Systems: „Es gibt viele einzelne evangelische Gemeinden, deren jede ihre eigene Geschichte, ihren eigenen Willen, und daher auch ihre eigenen Bildungen in Verfassung, Kultus und Ausprägung des Bekenntnisstandes hat. Es gibt ein staatliches, protestantisches oder lutherisches, reformiertes Kirchenwesen, eine landesherrliche Polizeibehörde. Es gibt ein Gefühl der Verbundenheit unter den Genossen derselben Religionspartei und damit eine ideale Größe: die lutherische und reformierte Kirche; in ganz blassen Umrissen und unbeschränkt durch irgend welche Landesgrenzen auch eine Gemeinschaft aller protestantischen Religionsverwandten. Aber es gibt nicht eine evangelische Kirche, eine rechtspersönliche Verbindung aller evangelischen Gemeinden eines Landes." Hier sei uns eine Zwischenbemerkung gestattet. Allermodernste Publikationen der liberalen Theologie (so W. Kulemann: Die Grenzen der kirchlichen Lehrfreiheit 1906), in welchen die Bestimmung über die Grenzen der Lehrgebundenheit 2c. lediglich der Entscheidung der Einzelgemeinde vindiziert werden, sind de facto nichts als Repristinationen der alten, längst überwundenen naturrechtlichen Anschauung. F. erwähnt das nicht, ob er es zugeben wird? Ganz vortrefflich und klar ist F.s Darstellung der kirchlichen Entwicklung, wie das Ende des 18. Jahrhunderts sie vorfand. In die Gedankenbewegung des Naturrechts hinein ragte

die harte Gesteinsmasse eines überlieferten Tatbestandes. Die Reformation ist zwar nicht Kirchen bildend gewesen im rechtlichen Sinn. Das wird auf positiver Seite oft übersehen; man legt den Reformatoren oft Rechtsanschauungen unter, die erst das 19. Jahrhundert gezeitigt hat. Mit Recht wird Köstlin zitiert: „Man muß sich an den eigentümlich lutherischen Begriff von Kirche und Kirchengewalt erinnern; daran nämlich, daß Luther bloß das im strengsten Sinn kirchlich ist, was er „geistliches“ zu nennen pflegte, nicht alles, was wir gewöhnlich kirchlich nennen.“ Die moderne Berufung auf Luther erfährt hier aber nebenbei auch ein bedeutsames Korrektiv. „Wenn Luther also in dem „Kirchlichen“ keine Zwangsgewalt dulden will und das Kirchliche davon ausnimmt, so meint er damit nichts anderes, als daß keine rechtliche Instanz die Schlüssel zum Himmelreich führt, Sünden vergeben und Gerechtigkeit zusprechen kann. Aber Luther meint nicht, daß überhaupt nicht rechtliche Ordnungen aufgerichtet werden dürften über das, was wir heute das „Kirchliche“ nennen. Im Gegenteil, er betrachtet dies als eine Verpflichtung der Obrigkeit . . .“ Sehr zutreffend ist auch Försters Aufstellung: „Die Fürsorge des Landesherrn stammt danach nicht aus Nachfolge in die bischöfliche Jurisdiktion: geschweige aus dem Gemeindewillen, sie ist überhaupt kein alienum officium, sondern Ausfluß der religiösen Auffassung vom Beruf der Obrigkeit, obrigkeitliche Pflicht, genau so wie Rechtsprechung und Landesverteidigung.“ Die ref. Auffassung nannte das das jus utriusque tabulae. Diese religiöse Auffassung vom Beruf der Obrigkeit war durch das Naturrecht in Frage gestellt. Wertvoll ist auch der Hinweis F.s, daß die ref. Auffassung eine Unterscheidung des jus in sacra von dem jus circa sacra nicht gekannt habe; er nennt das mit Recht eine aus späterer Zeit hineingetragene Unterscheidung, eine reine Doktorfrage. In diesem Punkt steht er auf dem Boden Rickers, der u. E. zutreffend nachgewiesen hat, daß selbst vorreformatorische Fürsten das jus in sacra beansprucht und geübt haben. Außerordentlich lichtvoll ist bei F. die Gegenüberstellung der Prinzipien des Allgemeinen Landrechts und der kurz zuvor edierten Religionsedikte (Wöllner). Zutreffend gibt F. die Tendenz des A. L.-R. Teil II. Tit. 11 wieder: „Völlige Aufsaugung der evangelischen Kirche, wie der Religionsgesellschaften durch den Staat.“ Es war die endgültige Besiegelung der naturrechtlichen Prinzipien. Eine Ironie der Geschichte liegt darin, daß schon bei der Kodifikation des Landrechts völlig entgegengesetzte kirchliche Rechtsprinzipien nicht nur auftraten, sondern in Geltung standen (das 1788 edierte Religionsedikt) — ein Zeichen für den chaotischen Übergangszustand der Zeit von 1788—1794. Ricker gegenüber behauptet F. — unsers Erachtens mit Recht — die innere Unvereinbarkeit des R.-Edikts und A. L.-R.s. Er bestreitet die von Ricker behauptete Bezugnahme des A. L.-R. auf das R.-E. Es ist ferner eine mit Recht von F. hervorgehobene Tatsache, daß das A. L.-R. den Begriff der Lehrzucht nicht kennt. Vielleicht nur deshalb, weil es überhaupt eine „Kirche“ in verfassungsgeschichtlichem Sinne nicht kennt, sondern nur ein luth., ref. rc. „Kirchenwesen“. Das ist, wie F. mit Recht sagt, nicht bloß eine Theorie im A. L.-R., sondern genaue Nachzeichnung der Wirklichkeit. Eben darum muß obiger Tatbestand heute, wo wir rechtlich verfaßte Kirchen haben, in erster Linie historisch gewertet werden. Zur prinzipiellen Ausschlachtung, wie es in den theologischen Tageskämpfen oft geschieht, eignet er sich nicht. Von allgemeinem, über den Bereich des Kirchenrechtlichen hinausgreifendem Interesse sind Försters Darstellungen u. E. noch in drei Punkten, nämlich 1. dem damaligen Zustand der evangelischen Geistlichkeit, 2. Schleiermachers Stellungnahme in den kirchenbildenden Bewegungen jener Zeit, 3. die Persönlichkeit Friedrich Wilhelms III. Unsäglich traurig war es um die wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen bestellt — trotz aller „Aufklärung“ und Betonung der „hohen Gabe der Vernunft“. Hier erscheinen uns F.s Versuche, den Rationalismus zu entlasten, nicht glücklich. Die äußerliche Armseligkeit läßt sich dafür nicht allein haftbar machen; sie hat zu allen Zeiten das entgegengesetzte Resultat gezeitigt. Schleiermachers Stellung in den kirchlichen Verfassungsfragen jener Zeit erscheint

nach F. außerordentlich schwankend und in sich widersprechend. Gegner der Aufklärung, war doch seine Auffassung der des Naturrechts eng verwandt; später ging Schl. völlig andere Bahnen, nicht immer mit Glück (Annäherung an das hierarchische Ideal, wie es F. nennt). Schl. Einfluß auf die Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse zu Anfang des 19. Jahrhunderts war viel geringer, als man anzunehmen geneigt ist; er trat im positiven Aufbau völlig zurück hinter Männern wie Stein, Nicolovius (vortrefflich die S. 172 ff. gegebene Charakteristik dieses wenig gekannten Mannes), Sack, ja selbst Ribbeck und Hanstein. Schleiermachers Bedeutung lag eben auf einem völlig entgegengesetzten Gebiet. Um Friedrich Wilhelms III. Stellung richtig zu verstehen, darf man nicht übersehen, daß seine Anschauungen ursprünglich im Naturrecht wurzelten. Treffend sagt dann F. weiter: „Auch das Interesse des Königs an der Union ist wesentlich Interesse am Kultus; er ist nicht im geringsten dogmatisch-theologisch interessiert, noch weniger in Verfassungsfragen." Wenn man das festhält, wird man manches scheinbar Widersprechende in den Maßnahmen dieses Königs verstehen. „Es ist fast eine Ungerechtigkeit gegen ihn, wenn Eylert ihm den Beinamen „theologus" zuspricht." Mancherorts steht F.s Anschauung in diametralem Gegensatz zu beliebten Zeitanschauungen. So bestreitet er — wohl mit Recht, man wolle nur Notiz davon nehmen — den begrifflichen Zusammenhang der synodalen Elemente unserer Kirchenverfassung mit altreformierten Prinzipien. „Die Auffassung von Presbyterien und Synoden als Mandataren oder Repräsentanten der Kirchenmitglieder ist durchaus unreformiert, denn der ref. Protestantismus faßt die Presbyterien (Konsistorien) und Synoden ganz anders auf, nämlich als Vertretungen des Gesetzes Gottes gegenüber der Gemeinde. Sie handeln nicht namens der Gemeinde, sondern in Autorität ihrer geistlichen Ausrüstung." Historisch stimmt damit durchaus die Tatsache überein, daß die altref. Synoden Konvente der Geistlichkeit waren. Der kirchliche Parlamentarismus hat seine Wurzel in den konstitutionellen Ideen der Zeit. Nicht die Lektüre, sondern das Studium des F.schen Werkes möchten wir allen für kirchliche Verfassungsfragen interessierten dringend anraten. Die allmähliche, unter Überwindung vieler Hindernisse geschehene Anbahnung kirchlicher Verfassungszustände (Zusammenfließen mit Unions-Tendenzen), gehemmt aber nicht gehindert durch den Zusammenbruch Preußens 1806, der Einfluß Steinscher Gedanken auf die Verselbständigung der Kirche wird vortrefflich geschildert. Die Bewegungen im Westen Preußens berührt der vorliegende Band noch nicht. „Wir vergessen heute zu leicht, wie jung das ist, was heute evangelische Kirche heißt" — in der Tat, in den Tagesurteilen werden unsere kirchlichen Vorstellungen sehr oft ohne weiteres zurückprojiziert auf eine ganz anders gestaltete kirchliche Vergangenheit. Wer von F.s Aufstellungen Kenntnis nimmt, wird diesen Fehler vermeiden. Seine Schrift beruht auf gründlichen archivalischen Studien, der Verf. hat in eminenter Weise die Gabe, den verworrenen Stoff klar zu gestalten, wesentliches und unwesentliches zu scheiden und die treibenden Momente herauszustellen. Die evangelische Kirche darf ihm von Herzen dankbar sein für diese Gabe.

Schneider-Elberfeld.

Grebe, E. R.: Geschichte der hessischen Renitenz. Kassel 1905, K. Vietor. (VIII, 320 S.) 3 M.

Der Verfasser macht sich an einen Stoff, der schon lange der kirchengeschichtlichen Verarbeitung harrt. Die Akten über die hessische Renitenzbewegung können jetzt als längst geschlossen angesehen werden; eine historische Darstellung und Würdigung der Bewegung ist deshalb sehr erwünscht. Freilich muß der Darsteller über den Parteien schweben, und es ist nicht gerade vertrauenerweckend, wenn er ein Buch Vilmars, der doch entschiedener Parteimann in der Bewegung war, „eine wahre Perle und ein hehres Kleinod in der theologischen Literatur unserer Tage" nennt (S. 60), oder wenn (S. 80) von einer „herzerfreuenden Deklaration," die von den „treuen Geistlichen des Landes" ausgegangen sei, die Rede ist. Nach der Schilderung der bekannten, Konsistorialrat Kratz betreffenden Vorgänge (1867) heißt es: „Angesichts dieser hochbedenklichen, das Recht der Kirche nach und nach auflösenden Vorkommnisse überließen sich die treuen Wächter derselben nun auch nicht dem Schlummer, sondern standen in voller Waffenrüstung, zur Abwehr des Feindes bereit. Zwar suchten die süß girrenden Sirenenstimmen" usw. (S. 59). Der in der Entwicklung der Verhältnisse stehende Parteigänger mag solche Ausdrücke ge-

brauchen, den Historiker bringen sie in den begründeten Verdacht, daß ihm die Gabe mangele, Licht und Schatten nach Recht und Gebühr auf die einzelnen Seiten zu verteilen. — Im einzelnen tritt auch hier wieder die schon gelegentlich der Besprechung eines andern Buches des Verfassers (ThLBr. 1905 S. 347) berührte Eigenart zutage, daß er in seinen Mitteilungen zu wenig sichtend — Wesentliches von Unwesentlichem trennend — vorgeht. 5—6 Seiten lange Eingaben an die Behörden werden wörtlich in nicht geringer Zahl mitgeteilt, wo eine kurze Inhaltsskizze völlig genügt hätte. — Der Satz, daß seit etwa 1600 sich „das System ausgebildet habe, daß die Landesherren in die Rechtsnachfolge der Bischöfe eintraten," ist unhaltbar (vgl. Rieker, Sinn u. Bed. des landesherrl. Kirchenregiments, Leipzig 1902). — Daß die Chinesen „die abgestumpftesten" unter den Heiden seien, „für höheres Leben gänzlich erstorben" (S. 13), ist eine unbeweisbare Behauptung. — Arnoldi war Bischof, nicht Erzbischof von Trier (S. 14). Uckeley-Greifswald.

Teichmüller, D., Oberhofpred. Gen.-Sup. a. D.: Die evangelische Landeskirche im Lande Anhalt während des letzten halben Jahrhunderts. Dessau 1905, C. Dünnhaupt. (59 S.) 1,50 M.

Der ehrwürdige Verf., welcher eine lange Reihe von Jahren hindurch als Theologe, Geistlicher, Superintendent und Mitglied bezw. Vorsitzender des Konsistoriums einen hochbedeutenden, vielfach segensreichen Einfluß auf die anhaltische Landeskirche geübt hat, gibt in dieser Schrift eine durchaus sachlich gehaltene Darstellung der für diesen allerdings kleinen Teil der evangelischen Kirche wichtigsten Vorgänge während der genannten Zeit. Wenn vieles davon auch nur den engeren Kreis der anhaltischen Landeskirche angeht, so kann das Ganze als ein Spiegelbild der Vorgänge in der ganzen evangelischen Kirche Deutschlands doch auch in weiteren Kreisen Aufmerksamkeit und Teilnahme in Anspruch nehmen. Heine-Cöthen.

Tiesmeyer, L., P. a. D., Bad Oeynhausen: Die Erweckungsbewegung in Deutschland während des 19. Jahrhunderts. Kassel, o J., E. Röttger. Je 1 M.

5. Heft: **Ehemaliges Kurfürstentum Hessen.** (80 S.)

6. Heft: **Das Großherzogtum Hessen.** (80 S.)

Das Thema der Tiesmeyerschen Arbeit sichert ihm von vornherein das Interesse eines weiten Leserkreises. Über den Charakter des ganzen Unternehmens ist an dieser Stelle schon gelegentlich früherer Hefte referiert worden. Auch die beiden vorliegenden bringen in fleißiger Zusammenstellung manches Beachtenswerte, vornehmlich an biographischen Notizen (Leben Wilh. Baurs, Dieffenbachs u. a.). Doch hätte man in mancher Hinsicht die Darstellung sich wohl anders gewünscht. So hätte zweifelsohne die Behandlung Vilmars, wenn sie einigermaßen eingehend sein soll und das Verständnis der Bedeutung dieses Mannes für das wiedererwachende kirchliche Leben Hessens fördern will, einen breiteren Raum einnehmen müssen. Sodann erliegt T. zu sehr der Gefahr, Einzelbilder markanter Persönlichkeiten aneinander zu reihen, anstatt das zu geben, was der Titel erhoffen läßt: eine gedankliche Klarlegung der inneren Zusammenhänge aller der Faktoren, die für diese kirchenhistorisch überaus interessante Bewegung von Wichtigkeit waren. — In dem Verzeichnis der benutzten Literatur läßt der Verf. neben dem Druckort meistens die Jahreszahl fort, eine Unsitte, die er mit seinem Verleger teilt! Uckeley-Greifswald.

Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte. X. Jahrgang 1905. Hrsg. unter Mitwirkung von Prof. D. Tschackert und Sup. D. Kayser, Göttingen, von Studiendirektor Lic. Cohrs, Erichsburg. Braunschweig, Albert Limbach. (IV. 308 S) 5 M.

Indem ich mich zur Charakterisierung dieser Zeitschrift auf meine, im ThLBr. 1902 S. 155 und 1905 S. 301 ausgesprochene Ansicht beziehe, kann ich auch bei dem vorliegenden Jahrgang das Geschick und die Trefflichkeit in der Auswahl der Mitarbeiter, die der Schriftleiter bewiesen hat, rühmend hervorheben. An erster Stelle wird ein Aufsatz D. Kaysers über Hannoversche Enthusiasten des 17. Jahrhunderts geboten, der mit einer gedankenvollen Erörterung über die Bedeutung des Schwärmertums für die Kirche schließt: Der Enthusiasmus gleicht dem Fieberparoxysmus, durch welchen der geistliche Leib der Gemeinde seine schädlichen Stoffe, wie sie durch zeitweiliges Übergewicht eines, wenn auch an sich noch so wesentlichen Gliedes der Gemeinde (einseitige Vorherrschaft des geistlichen Standes), in ihn gekommen sind, ausscheidet. Er ist daher ein Symptom nicht der Auflösung und Schwäche, sondern der Lebenskraft und des Selbsterhaltungstriebes. — Prof. D. Knoke gibt einen, seine im 6. Jahrgang (1901) mitgeteilten Untersuchungen über die „deutschen lutherischen Katechismen in den braunschweig-hannoverschen Landen während des 16. Jahrhunderts" fortsetzenden und nicht unwesentlich bereichernden Nachtrag. — Beachtenswert ist die Publikation von 24 Mörlin-Briefen aus den Jahren 1543 bis 1550, die Prof. D. Tschackert besorgt und in ansprechender Weise eingeleitet hat, wodurch der zusammenfassende Artikel von Wangemann-Lezius in PRE³, XIII 237 ff. bedeutsame Ausgestaltung erfährt. — Mit gelungenen Abbildreproduktionen ausgestattet wird von Lic. Steinmetz die erste Hälfte einer Abhandlung über „die Generalsuperintendenten von Bremen-Verden" (Havemann, Lüdemann, Diemann, 1651—1720) dargeboten, an die Beste seine „Geschichte des Predigerseminars zu Riddagshausen" anfügt. Außerdem sind aus dem reichen Inhalt des Heftes anzuführen, der Abdruck und die erklärende Bearbeitung 1. des Prätoriusschen Aufsatzes: „Die Abkunft des berühmten Abtes Mosheim," der nach 1767 abgefaßt, nunmehr von Dr. Heussi im Wolfenbütteler Archiv wieder aufgefunden ist — wie auch 2. Die von Koch in

Königsberg entdeckten Briefe der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg 1545 ff., meist an Mörlin gerichtet. [1]) Uckeley-Greifswald.

Praktische Theologie.

Homiletik.

Kliche, Fr., Für Arbeit und Stille. Gedanken, Bilder und Dispositionen zu den Neuen „Eisenacher Evangelien". Kassel o. J., E. Röttger. Heft 1. 96 S., kplt. in ca. 10 Heften à 1 M.

Gerade noch rechtzeitig zum Beginn des neuen Kirchenjahres fängt dieses Werk an zu erscheinen. Wenn, wie nach dem Vorläufer dieses Werkes, den ganz ausgezeichneten „Bausteinen zu den Evangelien", zu erwarten ist, der Fortgang dem Anfang entspricht, so haben wir hier eine Arbeit, für die der Verfasser keineswegs, wie er im Vorwort sagt, Nachsicht zu erhoffen braucht, sondern für die ihm jeder Prediger im deutschen Vaterland — und vielleicht auch über seine Grenzen hinaus — von Herzen Dank wissen wird. Hier ist wieder, wie auch in dem früheren Werk, völlig neues Material mit großem Fleiß und staunenswertem Geschick gesammelt. Die besten Namen Kögel, E. Frommel, Brückner, Keller, Dammann, Stöcker u. a. — und nicht zuletzt der Verfasser selbst, sind in Auszügen aus einschlägigen Predigten vertreten. Eine reiche Fülle von Dispositionen schließt die Behandlung eines jeden Textes. Schade, daß nicht auch eine Auswahl von Liedern angegeben ist. Aber wir wollen das, was geboten worden ist, dankbar annehmen, und das ist so reichhaltig, so gediegen, so wahrhaft befruchtend, daß gewiß bei treuer Verwertung Ewigkeitssegen nicht ausbleiben wird.

Holtey-Weber-Caternberg.

Reyländer, D., Sup., Bochow: Die neuen epistolischen Perikopen der Eisenacher Konferenz. 2. Aufl. Leipzig 1904, A. Deichert. (VIII, 818 S.) 10,50 M., geb. 12,50 M.

Mayer, G., Lic. Dr. P., Jüterbog: Die neuen evangelischen Perikopen der Eisenacher Konferenz. 2. Aufl. Ebd. 1906. (VIII, 898 S.) 11,50 M., geb. 13,50 M.

Die beiden bekannten, 1900 in erster Auflage erschienenen evangelisch-homiletischen Handbücher liegen nun schon in zweiter Auflage abgeschlossen vor. Die Anlage im ganzen ist selbstverständlich dieselbe geblieben; auch der — hier völlig überflüssige — griechische Text ist wieder abgedruckt. Wie weit im einzelnen Verbesserungen und Änderungen eingetreten sind, würde nur ein genauer Vergleich mit der ersten Auflage aufzeigen können, die mir nicht zur Hand ist. Ich notiere nur aus Reyländers Vorwort, daß die Mehrzahl der aus den Akta entlehnten Perikopen, sowie die zum 1. und 4. Advent neubearbeitet sind, auch im allgemeinen auf größere Kürzung Bedacht genommen ist; dagegen hat leider das gute Beispiel einer reichhaltigen Auslese aus der klassischen Erbauungsliteratur, wie solche einen der großen Vorzüge des Mayerschen Handbuches bildet, hier noch keine Nachahmung gefunden; — desgleichen aus dem Mayerschen Vorwort, daß auch hier auf Wunsch des Verlegers stark gekürzt worden ist; und zwar ist durch diese Kürzung leider eben jene Auslese aus der klassischen Erbauungsliteratur am stärksten betroffen: manch großer Schriftausleger hat zurücktreten müssen, nur Luther ist unverkürzt geblieben; daneben hat M. daran festgehalten, nur eigene Propositionen darzubieten: hier dürfte bei weiteren Auflagen die bessernde Hand sonderlich anzulegen sein. Auf stete, sorgliche Nachprüfung der Einzelauslegung und Anwendung werden die Herausgeber sowieso zu achten haben. Im ganzen aber, angesichts der ansprechenden, dem Grundtext, wie der homiletischen Verwendung gleicherweise Rechnung tragenden Exegese, wie sie, nach zahlreichen Stichproben zu urteilen, beiden Handbüchern eignet, kann ich nur dem abschließenden Urteil des früheren Rezensenten, P. Josephson, Kl.-Oschersleben, auch meinerseits beipflichten: „sie überragen durch ihre solide Arbeit eine ganze Reihe ähnlicher Predigt-Hilfsmittel." (ThlBr. 1900 S. 15; 216; 1901 S. 224; 1902 S. 62.)

Jordan-Warendorf.

Im Reich der Gnade. Neue Bearbeitung, hrsg. von Pfr. Dr. Conrad, Berlin. Dresden 1906, C. L. Ungelenk.

III. 3. **Bußtags-Predigten.** (92 S.) 1 M.

III. 1. **Missionsfestpredigten.** (88 S.) 1 M.

Zu solchen Sammelbänden lassen sich leicht allerlei Randbemerkungen machen. Ich beschränke mich auf den Hinweis, daß zu den 12 Bußtagspredigten Conrad, Quandt sen., Aeschbacher (Bern), Lahusen, Ackermann, Dibelius, Pank, Oettli, der Potsdamer Keßler, Haack, v. Seydewitz und Kaiser beigesteuert haben. Mancherlei Gaben, aber ein Geist! Fast zu bilderreich ist die sonst gar feine, knappe Predigt von Seydewitz, stark dogmatisch gefärbt die von Haack, m. E. die wertvollste die von Oettli, ein Muster von Innerlichkeit und Klarheit, nach Form und Inhalt lebhaft an Tholucksche Art erinnernd. — Auch der Missionspredigten sind es 12: von Nottebohm, v. Schwartz, Blau, Buchner, Siegmund-Schultze, Haack, Kawerau, Conrad, Gareis, v. Seydewitz, Josephson und Jul. Richter. In diesen Predigten tritt uns das „mancherlei Gaben" fast noch anschaulicher vor Augen. Eine höchst originelle Predigt bietet D. von Schwartz über Matth. 10, 40—42, tief, wahr und weitherzig; durch Schlichtheit und Wärme zeichnet sich die Kaweraus aus; einen wahren Sprühregen von

[1]) Das im Auftrage der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte von D. Kayser herausgegebene verdienstvolle Unternehmen eines Sammelwerks: Die Hannoverschen Pfarren und Pfarrer seit der Reformation, ist im vorigen Jahre (1905) durch P. Wedekind um zwei Stück, nämlich Nr. 27 und 28, Stadt und Inspektion Einbeck behandelnd, gefördert worden.

Wissen und Gewissensappellen gießt Gareis über uns aus. — Die Sammlung ist, wie die erstgenannte, wohl zu empfehlen.

Josephson-Kl.-Oschersleben.

Müller, P. Divpfr.: Zum Erlöser! Dresden-A. 1906, C. L. Ungelenk. (80 S.) 0,60 M.

Neumeister, Clemens, Pastor in Döbberin (Kr. Lebus). **Pilgerstand und Vaterland.** Mahnung und Trost an den Gedenktagen unserer Verstorbenen. Ebda. 1906. (52 S.) 60 Pf.

Wenn einer sagen sollte, wodurch sich diese Predigten vor Hunderten anderen auszeichnen oder sich von ihnen unterscheiden, ich glaube er würde in Verlegenheit geraten. Neumeister bietet 7 Totenfestpredigten — 3 über alt-, und 4 über neutestamentliche Texte — in klarem Gedankengang, herzlicher, nicht grade wortarmer Sprache und mit manchen zur Veranschaulichung dienenden Zügen und Beispielen. An diesen fehlt es auch bei Müller nicht; nur daß sonst seine Art trockener, (s. v. v.) aufsatzmäßiger ist. Manches bei ihm bedürfte der Streichung und Sichtung, so: „imponieren", „direkt" und „indirekt" (warum nicht mittel- und unmittelbar?), das schauderhafte Zeitungswort „benötigen" (wer in aller Welt spricht denn so?) u. a. Aber auch bei Neumeister lesen wir vom „roten Meer der täglichen Reue und Buße." Müssen wir denn „biblischer" als die Apostel und Luther reden? Als Texte seiner 18 Predigten hat Müller die Wandsprüche im Innern der Trierer Erlöserkirche (Basilika) gewählt: ein sinniger und u. U. nachahmenswerter Gedanke. Er hat eine ganz hübsche Gabe zur knappen Fassung von Thema und Teilen, und beide Prediger stehen auf dem Bekenntnis zu dem biblischen Christus. Josephson-Kl.-Oschersleben.

1. **Storch,** K., P., Magdeburg: **Jahresabend und Jahresmorgen.** Zwölf Sylvester- und Neujahrs-Predigten. Leipzig 1905, Fr. Jansa. (100 S.) 1 M., geb. 1,60 M.
2. **Schenkel,** M. N., Past. emer., Naunhof: **Zwölf Weihnachtspredigten** für einfache Christenleute. Ebd. 1905, (100 S.) 1 M., geb. 1,60 M.
3. **Hardeland,** O., P., Zittau: **Grabreden.** Ebd. 1906, (95 S.) 1 M., geb. 1,60 M.
4. **Kühn,** B. Dr., Kons.-Rat, Dresden: **Festpredigten über alttestamentliche Texte.** Ebd. 1906, (102 S.) 1 M., geb. 1,60 M.

Diese vier Hefte sind die Erstlinge einer Sammlung von Predigten, in der jedes Bändchen eine besondere Gattung von Predigten von ein und demselben Verfasser enthält. — Nr. 1: was hier geboten wird, geht in vieler Beziehung über den Durchschnitt hinaus. Glatte, edle Sprache ohne Rhetorik, klare, anschauliche Gedankengruppierung, glückliche Disponierung ohne Künstelei sind diesen Predigten eigen. Aber auch in der Verwertung des Schriftwortes werden häufig in ihnen neue und fruchtbare Wege gesucht und gefunden und die Dinge des Lebens und der Zeit praktisch beleuchtet, so daß sie im besten Sinn des Wortes anziehend und interessant sind. Mitunter könnten sie schneller und nachdrücklicher aufs Zentrum kommen. — Nr. 2: Diese Predigten haben eine völlig andre Art als die von Storch. In der Schriftanschauung, in der dogmatischen Orientierung, auch in der homiletischen Struktur sind sie traditionalistischer als gerade notwendig ist. Aber das alles wird aufgewogen durch die originelle, eminent praktische Weise, wie dieser alte Seelsorger zu seiner Hütten- und Bergarbeitergemeinde ungeschminkt und doch nicht wehetuend zu reden weiß über alles, was sie angeht, auch über ihre sozialen Ansichten. Diese väterliche Art läßt sich zwar nicht nachahmen, aber doch von ihr lernen, auch wenn man vielleicht das Verhältnis von Arbeitgeber und -nehmer weniger patriarchalisch auffaßt. — Nr. 3: Diese 21 Grabreden bei recht verschiedenen Anlässen sind in ihrer gedankenreichen, den einzelnen Casus genau berücksichtigenden, biblisch gehaltvollen Weise jedenfalls ein Zeugnis soliden Fleißes und tüchtiger Gabe. Ihr bester Vorzug ist aber der schlichter Wahrhaftigkeit, welche auch gegenüber Grab und Sarg Ernst und Milde zu verbinden weiß. — Nr. 4: bei diesen 12 Festpredigten möchte man die vom Karfreitag vermissen. Sonst sind sie, wohl etwas gedankenblasse, aber warmherzige, das alttestamentliche Schriftwort mit Geschick behandelnde Zeugnisse.

Brüssau-Farmen.

Katechetik und Pädagogik.

Beiträge zur Kleinkinderpflege. Dresden 1906, Bleyl u. Kaemmerer.

Heft 3. **Gehring,** Joh., Lic., Dr., P.: **Weihnachtsfeiern.** Ihre Vorbereitung und Ausführung. Gesam. und hrsg. (96 S.) 60 Pf.

Heft 4. **Borchers,** Anna: **Feststunden mit unseren Kleinen.** Gedichte und Lieder für Kleinkinderschulen und Horte. (64 S.) 50 Pf.

Wertvolle Handreichungen für den Dienst an den Kleinen. Heft 3 bringt Weihnachtskatechesen, -Gebete, -Lieder und -Gedichte, -Arbeiten u. dergl. — ein reicher Stoff, von vielen Seiten zusammengetragen und möglichst alle Verhältnisse (Stadt und Land, Kinderschule und Kinderhort, normale und zurückgebliebene Kinder,) berücksichtigend. Das Gleiche gilt von Heft 4, das im Auftrage des Verbandes der Berufsarbeiterinnen der Inneren Mission (Gruppe Kinderpflege) herausgegeben ist. Es bringt Programme, Gespräche, Lieder und Reime zu patriotischen Feiern, Geburtstagen, Anstaltsfesten, Begrüßungs-, Dank- und Abschiedsfeiern. Josephson-Kl.-Oschersleben.

Grüllich, A., Geh. Schulrat: **Kurzgefaßte Behandlung der heiligen zehn Gebote.** 2. Aufl. Meißen 1905, Schlimpert, (86 S.)

Aus seiner ausführlichen Erklärung des Luther'schen Katechismus stammt diese verkürzte Form der Erklärung des ersten Hauptstückes; sie soll bei der Wiederholung desselben (im 7.—8. Schuljahre) oder im Konfirmandenunterricht den Lehrenden dienen. Der Inhalt ist durch stete Beziehungen auf die biblische Geschichte und

auf das heutige Leben, auch auf bekannte Ereignisse der Weltgeschichte innerhalb des kindlichen Horizontes, durchaus konkret gestaltet und dem abstrakten Begriffsterrorismus entzogen. Hier und da könnten, zu Gunsten des Sachlichen, rhetorische Formalia gestrichen werden. Einzelne Ausdrücke sind eckig: z. B. „du sollst deinen Nächsten nicht töten am Leibe.“ Bei der Erklärung des 10. Gebotes ist übersehen, daß die drei Hauptwörter, zu den drei folgenden Zeitwörtern (nicht parallel, sondern) chiastisch stehen (Vieh abspannen, Weib abwendig machen). Im Beschluß der Gebote ist nicht betont (bei Heimsuchung der elterlichen Sünden an den Kindern) a) Strafe ist das Leiden für die mitschuldigen, verführten Kinder, b) Prüfung ist das Leiden für die unschuldigen, unverführten Kinder, c) der Anblick ihrer leidenden (durch die Eltern seelisch und äußerlich geschädigten) Kinder ist Züchtigung (Besserungsmittel) gegenüber den Hauptschuldigen (Verführern, Eltern). Höhne-Dresden.

Scheller, Arndt, P., Münchengosserstädt: **Die pädagogische Bedeutung der lutherischen Erklärung des ersten Hauptstücks.** Leipzig 1905, G. Strübig (34 S.) 0,60 M.

Der Verfasser, der schon in seinen zwei Schriften „Gleichnisse zum Katechismus“ und „die Beeinflussung der Seele in Predigt und Unterricht“ Treffliches über die Behandlung des luth. Katechismus gesagt hat, gibt auch hier beachtenswerte Winke für eine richtige Unterweisung der Kinder in den zehn Geboten. Neu ist die Forderung, daß man die in den Erklärungen Luthers, die ja nicht nur für Kinder geschrieben seien, sich findenden unkindlichen Stoffe (z. B. das im 6. Gebot von der Ehe, im 7. von Betrug, im 10. vom Abspannen Gesagte) bei der Behandlung ausscheiden müsse, da das die Kinder noch nichts angehe und ihnen unverständlich bleibe.

Boy-Potzlow.

Liturgik und Hymnologie. Kirchliche Baukunst.

Roepke, O., Dr., Dir. u. **Huß**, E., Dr., Ass.-Arzt der Heilstätte Stadtwald: **Unterſuchungen über die Möglichkeit der Übertragung von Krankheitserregern durch den gemeinsamen Abendmahlskelch** nebst Bemerkungen über die Wahrscheinlichkeit solcher Übertragung und Vorschlägen zu ihrer Vermeidung. Leipzig 1905, G. Thieme. (17 S.) 80 Pf.

Streng wissenschaftliche Ausführung paart sich in dieser gewichtigen Broschüre mit pietätsvollem Ernst gegenüber christlichem Glauben und kirchlicher Sitte. Wenn nach ihr von elf Meerschweinchen, denen man von den Gebrauchsresten an den Kelchen einimpfte, acht an Tuberkulose zugrunde gingen, und wenn die Erfolge von den Resten der unabgewischten Kelche weniger schlimm waren als von denen, wo man nach Verordnung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes den Kelch abgewischt hatte, so sind das doch Tatsachen, die selbst denen zu denken geben können, die die Freunde des Einzelkelches als Kritikaster, Phantasten, Fanatiker oder schlimmeres hinzustellen belieben. Jedenfalls sollten die hier vorgeführten Ergebnisse, die wir dringend der Beachtung empfehlen, dazu dienen, sich nirgends, wo Bedürfnis und Wunsch danach sich regen, wenigstens einer fakultativen Benutzung des Einzelkelches entgegenzustellen. Josephson-Kl. Oschersleben.

Der 19. deutsche evangelische Kirchengesangvereinstag zu Schleswig am 2. u. 3. Sept. 1906. Leipzig 1906, Breitkopf u. Härtel. (55 S.) 0,60 M. 50 St. je 0,50 M., 100 St. je 0,40 M.

Nelle, Wilh., D., Sup.: **Paul Gerhardt-Feiern im Paul Gerhardt-Jahre 1907.** S.-A. aus dem Vorigen. Ebda. (30 S.) 0,50 M., 50 St. je 0,40 M.

Solch ein Heft anzeigen zu dürfen, ist eine helle Freude; legt es doch Zeugnis davon ab, wie fleißig Vorstand, Zentralausschuß, Einzelverbände und -vereine des „Kirchengesangvereins für Deutschland“ arbeiten und wie die Pflege und Förderung der Musica sacra immer weiteren Boden gewinnt. Der Mittel- und Glanzpunkt der Verhandlungen, deren Bericht u. a. noch die Predigt von Kirchenpropst Petersen in Hadersleben (über Ps. 103, 1—5) bringt, liegt im Sonderdruck vor: ein Vademekum für alle, die im kommenden Jahre Gottesdienste, Vereins- und Gemeindefeiern zum Gedächtnis Paul Gerhardts feiern wollen und werden. (Und hoffentlich fehlt es nirgends an solchen.) Ref. kann nur herzlich bitten: lasse sich kein Pastor die Anschaffung dieses Heftes entgehen. Die wissensreichen, geistvollen, formgewandten Ausführungen D. Nelles (vgl. von demselben Verf. auch MJM. 11) werden ihm eine Fülle der wertvollsten Anregungen und Fingerzeige geben; und wer nach ihrer Lektüre nicht Lust bekommt, Gerhardts Gedächtnis zu erneuern, und neben der Lust zugleich die Fähigkeit, ja, dem ist wirklich nicht zu helfen.

Josephson-Kl. Oschersleben.

Degen, Erwin: **Euch ist heute der Heiland geboren.** Ein volkstümliches Weihnachts-Oratorium für Soli, Chor, Posaunen, Orgel und Gemeindegesang nach Worten der Bibel. Hrsg. unter Mitwirkung von Musikdirektor A. Hänlein. Karlsruhe 1906, J. J. Reiff. (40 S.) 3 M.

Ich habe diese Partitur eines schlichten und leicht aufführbaren Werkes mit Freuden kennen gelernt. Die Verwendung der Schrifterzählungen

und der Kirchenlieder, auch geistlicher Volkslieder, ist gut und treffend, die Musik ist bei aller Einfachheit doch von anmutendem Gehalt, von kirchlicher Würde und Weihe, allgemein verständlich und doch gewählt, frei von allem Sentimentalen, Banalen oder Effekthaschenden, das sich sonst in derartigen Werken so gern breit macht. Ich halte das Werk für eine glückliche Bereicherung unserer kirchlichen Weihnachtsmusik. Nelle-Hamm.

Pfannschmidt, Heinr., Kgl. Mus.-Dir.: **Dur und Moll.** Deutsche Haus- und Festlieder, zusammengestellt und bearbeitet. Berlin 1906, M. Warneck. (Notenfolio. X, 152 S.) 4,50 M.

Der alte liebe Liederborn unseres Volkes muß immer wieder frisch geschöpft und neu gefaßt und mit neuen Liedern vermehrt dargeboten werden. Hier ist das mit 125 Stücken geschehen; es sind Lieder zu Hausfesten (grüne, silberne, goldene Hochzeit, Gedenktage), zu Kirchenfesten (Advent bis Pfingsten), Geistliches und Weltliches, Kinder-, Natur-, Vaterlandslieder, recht wie es dem deutschen evang. Hause frommt. Ist's wahr, daß das Zeitungenlesen und sonst all das Lesen dem Singen im Hause Abbruch tut? Es soll nicht so sein; daß es nicht so sei, dazu können Sammlungen wie die vorliegende viel beitragen. Der Klaviersatz zu den einstimmigen Liedern, die 2-, 3- und 4stimmigen Sätze, alles ist, wie die Auswahl selbst, edel und feinsinnig. Ein gutes deutsches evangelisches Hausbuch.

Nelle-Hamm i. W.

Seidel, O., Königl. Mus.-Dir., **Evang. Choralbuch** mit Vor- und Zwischenspielen für die Orgel oder das Pianoforte zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienst oder bei häuslichen Andachten, von J. C. Schärtlich und Rud. Lange. 145 Choral- und geistliche Volkslieder-Melodien in Übereinstimmung mit dem evang. Gesangbuch für die Provinz Brandenburg. 9. Aufl. Potsdam o. J., A. Stein. (VI, 200 S.) 4,50 M., geb. 5,50 M.

Ein gediegenes Buch, von dem die Brandenburgische Provinzialkirche schon viel Segen gehabt hat und ohne Zweifel weiterhin haben wird. Der Choralsatz ist einfach, aber abwechslungsreich. Die Vorspiele sind würdig, zum Teil vortrefflich, der gottesdienstliche Charakter ist überall gewahrt, auch hinsichtlich der Länge oder vielmehr der löblichen Kürze. Hier wechseln ältere mit neueren Meistern; außer dem Herausgeber haben noch zwölf Orgelkomponisten der Gegenwart Beiträge geliefert. Der Preis ist sehr mäßig für das reichhaltige Buch. Nelle-Hamm.

Succo, Fr., P.: **Rhythmischer Choral, Altarweisen und griechische Rhythmen** in ihrem Wesen dargestellt durch eine Rhythmik des einstimmigen Gesanges auf Grund der Akzente. Gütersloh 1906, C. Bertelsmann. (VIII, 405 S.) 7 M., geb. 8 M.

Das hochverdienstliche Buch ist eins von denen, die nicht für das breite Publikum, sondern für den — sich sichtlich immer mehr erweiternden — Kreis der Kenner, Forscher, Liebhaber auf dem Gebiete unseres kirchlichen Volksliedes und seiner Weisen geschrieben sind. Um deren Liebe und Mitarbeit wird es gewiß nicht vergeblich werben. Der Sohn des zu früh verstorbenen bekannten Berliner Kirchenmusikers bietet uns hier tiefgründige Untersuchungen über die Natur des kirchlichen Melodien-Rhythmus, wie er nicht etwa aus dem polyphonen Tonsatze hervorgegangen und durch ihn bedingt ist, sondern wie er der Natur und dem Wesen alles melodischen Lebens entspricht. Der Verfasser zieht in gleicher Weise das Volks- und das Kirchenlied, die Lyrik der alten Griechen und die Rhythmik unserer klassischen Instrumentalmusik heran. Noch nie ist auf so breiter Grundlage der Rhythmus unserer Kirchenmelodien behandelt worden. Möchten die weitblickenden, gründlichen Untersuchungen, für die wir dem Verfasser zu großem Danke verpflichtet sind, die brennende Frage der rhythmischen Gestaltung unseres kirchlichen Lied- und liturgischen Gesanges lösen helfen! Nelle-Hamm.

Pastoraltheologie.

Köstlin, H. A., D. Dr., Prof., Gießen: **Die Lehre von der Seelsorge** nach evangelischen Grundsätzen. Zweite neubearbeitete Auflage. Berlin, Reuther u. Reichard. 1. Lfrg. 64 S. 75 Pf. kpl. in 8 Lfrgn.

Es ist ein verdienstliches Unternehmen, das seit Jahren vergriffene bedeutsame Werk des Gießener Gelehrten, in neubearbeiteter Auflage zu billigerem Preise unseren Studierenden und Geistlichen zugänglich zu machen. Verfasser nennt diese neue Bearbeitung ein fast vollständig neues Werk, dazu ihn die langen Erfahrungen seiner praktischen Lehrtätigkeit veranlaßten. Der

junge Theologe soll daraus lernen, daß es vor allem darauf ankommt, von Person zu Person zu wirken, daß die Kraft und der Erfolg solch persönlicher Einwirkung nicht sowohl von der Farbe der Theologie, die man mitbringt, als von der persönlichen Hingabe an die Person und an die Aufgabe des Herrn, der seine Kirche durch den Dienst der Geistlichen und Gläubigen bauen will, abhängt. In dieser 1. Lfrg. behandelt Verfasser Begriff und Wesen der Seelsorge, indem er nach Feststellung des Wortbegriffes die Seelsorge zuerst nach römisch-kath., dann nach evangelischer Auffassung schildert. Selbstverständlich kann nur auf dem Boden der christlichen Weltanschauung von Seelsorge („Bemühung um die Seele") im strengen Sinne des Wortes die Rede sein. Je nach der Bedeutung, die der kirchlichen Gemeinschaft und den von ihr dargebotenen Heilsmitteln für das persönliche Heil und für die persönliche Stellung zu Christus beigelegt wird, ist die Seelsorge vorwiegend indirekte d. i. durch Kirche und Amt vermittelte, oder vorwiegend direkte d. i. unmittelbar auf das Personenleben selbst gerichtete Einwirkung auf die Seele. Dies führt zum Unterschied der kath. u. evang. Auffassung. Die umfangreiche, eingehende und genaue Darstellung dieser grundverschiedenen Auffassungen ist sachlich meisterhaft. Nur hätten wir aus inneren Gründen gewünscht, daß Verf. „Die Auffassung der Urkirche" nicht S. 8 unter Kap. 2 gebracht, sondern Kap. 3 einverleibt hätte, wenn nicht auf S. 39 so doch S. 48. Vielleicht hat ihn aber der geschichtliche Gesichtspunkt geleitet, worüber dann nicht zu richten ist. Wir dürfen das gründliche feinsinnige Werk allen, die ihr Christenberuf oder ihr Gemeindedienst auf das wichtige Feld der Seelenfürsorge weist, aufs nachdrücklichste empfehlen. Rönneke-Gommern.

Erbauliches.

Brüssau, O., Pfr., Jarmen: Die Temperamente und das christliche Leben. Hamburg 1906, G. Schloeßmann. (180 S.) 1,80 M.

Ref. hat vor Jahren in einer Lehrerkonferenz über den Einfluß des Temperaments auf die Lehrtätigkeit und die Amtswirksamkeit überhaupt gesprochen. Er hat da ausgeführt, welche eigentümlichen Vorzüge — und Gefahren jedes Temperament hat. Ref. freut sich, daß er angesichts dieses Buches, welchem er vollinhaltlich zustimmt, seine damaligen Darlegungen durchweg aufrecht erhalten kann. Inhaltsanzeige. Vorwort. Einleitung. A. Über die Temperamente im allgemeinen. I. Geschichtliches. II. Prinzipielles. B. Die Bedeutung der Taufe für das christliche Leben. I. Allgemeines. II. Die Taufe und das Christwerden. 1. Der Choleriker. 2. Der Sanguiniker. 3. Der Melancholiker. 4. Der Phlegmatiker. III. Die Taufe und das Christsein (wieder wie vorstehend zu 1—4.) Schluß. — Hervorgehoben sei, was Verfasser S. 55 über „phlegmatische Seelen mit demütigem Herzen und von sympathischem Blick in ihr Handeln und Wandeln" sagt, ferner S. 71 über Goethes Temperament und S. 89 über das des Paulus. Wettler-Barnstädt.

Büttner, F., Archidiakonus, Belgard a. d. P. Temperament und Kirche. Gütersloh 1905, C. Bertelsmann. (100 S.) 1 M.

Der Grundgedanke dieser Schrift ist, daß die vier großen Kirchengemeinschaften in der Ausgestaltung ihrer Lehre und ihres Lebens den vier Temperamenten im großen und ganzen entsprechen. In Anlehnung an die Beschreibung, die Martensen von den vier Temperamenten gegeben hat, wird gezeigt, daß die griechisch-katholische Kirche als Repräsentantin des melancholischen Temperaments, die Kirche Roms als die des sanguinischen, die reformierte Kirche als die des cholerischen und die lutherische als die des phlegmatischen Temperaments anzusehen ist. Ich habe die Ausführungen mit großem Interesse und fast allseitiger Zustimmung gelesen. Durch eine Reihe feinsinniger Beobachtungen und besonders durch die Herausstellung des eigentlichen Grundcharakters und der Grundtendenz der einzelnen Kirchengemeinschaft, die in Einzelzügen sich bewähren, wird die Richtigkeit der Behauptung sicher gestellt. Das Büchlein, das die Gnadengaben wie die Schattenseiten der einzelnen Kirchengemeinschaften klar herausstellt und das mit aller dankbarer Freudigkeit besonders auch das hervorhebt, was unsrer evangelisch-lutherischen Kirche Krone und Vorzug ist, — Heilsgewißheit, — ist in unsrer Zeit des konfessionellen Haders wie ein Friedenswort und wohlgeeignet dazu, uns willig zu machen, für uns von dem zu lernen, was Gottes Gnade den andern Kirchengemeinschaften gegeben und noch gelassen hat. Es eignet sich trefflich auch zum Vorlesen und Besprechen im christlichen Familienkreis. Clasen-Ochtmersleben.

Jünger, Nath.: „Himmelsstrahlen in Erdendunkel." Worte an Weinende und Wankende. Leipzig 1906, G. Wigand (XII u. 251 S.) 3 M., geb. 4 M.

N. J. hat sich schon als der (anonyme) Vfs. der „Ungehaltenen Predigten eines Altmodischen" einen großen Leserkreis erworben, der ohne Zweifel durch das vorliegende Buch noch erweitert werden wird. In O. Funckes Art, wenn auch in eigenartiger, selbständiger Weise, werden hier religiös-sittliche Fragen eingehend behandelt, daß nicht bloß „Weinende und Wankende," wie der Titel besagt, sondern ebensosehr glaubensfrohe und glaubensgewisse Leute dadurch heilsame Anregung und reichen Segen erlangen. Der Inhalt ist so schön und fein gegliedert, daß ich wünschte, er stünde nicht bloß auf den 2 Seiten im Anfang, die kaum beachtet werden, sondern wäre eben auch über die Seiten gesetzt oder wenigstens jedem Kapitel nochmals einzeln beigegeben. — „Hunger" ist das 1. Kapitel überschrieben. Hunger nach Wahrheit, Freude, Friede, Freiheit, Hoffnung quält jedes Menschenherz. Wo wird es Befriedigung, Heilung und Heil finden?

Im Evangelium lautet die Antwort, und den Beweis führt der Verf. aus dem Evangelium. Das 2. Kapitel führt den Titel: „Dunkle Fragezeichen.“ Gemeint sind die Fragen nach Leid und Tod und ihre Lösung. Alles höchst bilder- und farbenreich geschildert, oft tief ergreifend und packend. Eins hätte ich hier noch gewünscht: ein tieferes Eingehen auf den Gedanken, daß das Maß der Leiden nicht durch ein größeres oder geringeres Maß persönlicher Verschuldung erklärt ist (Luk. 13, 2—5), sondern nur durch die uns noch verborgene Weisheit Gottes, die uns einst offenbar machen wird, was hier noch dunkel war. Das 3. Kapitel behandelt nach Luk. 9, 52—56 die Frage: „Welches Geistes Kinder?“ das 4. Kapitel: „An Sterbebetten“ die Auferweckung von Jairi Töchterlein (Matth. 9) des Jünglings zu Nain (Luk. 7) und von Lazarus (Joh. 11): es wird uns erschütternd gezeigt des Todes Gewalt und demgegenüber des Todes Gewaltiger, Christus. Das 5. Kapitel führt uns nach Golgatha und zeigt uns das Kreuz als einzige Hoffnung (unica spes) im Leben und im Sterben. Das 6 Kapitel endlich trägt die Überschrift: „Forsan scintillula latet“ (Vielleicht ist noch ein Fünkchen drin.) Es zeigt, wie auch dem tiefgefallenen Sünder Gott seine Gnadenhand entgegenstreckt, um ihn zu retten. So sollen auch wir niemanden und nichts aufgeben, vielleicht ist noch ein Fünkchen drin. — Es ist ein gutes Zeichen für unsere Zeit und unser Volk, daß Bücher, wie das vorliegende Buch, einen immer weiteren Leserkreis gewinnen; und daß dies immer mehr geschehe, ist unser herzlicher und aufrichtiger Wunsch.

Busch-Gr. Apenburg.

Spurgeon, C. H.: Bilder aus der Pilgerreise. Ein Kommentar zu verschiedenen Stellen der unsterblichen Allegorie von J. Bunyan. Mit einleitenden Bemerkungen von Th. Spurgeon. Autorisierte Übersetzung von H. Liebig, Stettin. Kassel 1905, J. G. Oncken Nachf. (XII u. 162 S.) 2 M., geb. 2,40 M.

Der Nachlaß des „Fürsten unter den Predigern“ scheint wirklich unerschöpflich zu sein. Wieder ein neues Buch von ihm und man muß zugeben, wieder ein in seiner Art völlig eigenartiges! Die 20 Ansprachen, die hier geboten werden, hat Spurgeon, nach der Mitteilung seines Sohnes im Vorwort, in den Montagabend-Gebetsversammlungen gehalten. Das Eigentümliche an ihnen ist, daß er, der große Gegner aller modernen Theologie auf Katheder und Kanzel, hier etwas praktisch versuchte, was von jener Seite bisher — außer in einzelnen Fällen, wie von Naumann in seinen „Hilfe“-Andachten — nur theoretisch erwogen ist, nämlich, statt ein Bibelwort, das Wort irgend eines Menschen als Text unterzulegen. Spurgeon benutzt dazu Abschnitte aus Bunyans Pilgerreise, die für ihn die „lieblichste aller Prosadichtungen“ war. Wie er dazu kam, kann man aus seiner Äußerung über Bunyan verstehen: „Lest irgend etwas von ihm, und ihr werdet finden, daß es fast ist, als ob ihr die Bibel lest“, noch mehr, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Spurgeons und Bunyans geistige Art etwas stark Verwandtes haben, diesen realistischen, plastischen, praktischen Zug in der Darstellung christlicher Heilswahrheit. Tatsächlich wird der Leser bei diesem Versuch Spurgeons nun aber doch den Eindruck gewinnen, daß diese Erklärungen des alte Bunyan zwar geistreich, gewissenweckend und praktisch sind, wie alles von diesem Gewaltigen, daß sie geeignet sind, die Allegorie Bunyans Lesern von heute leichter nahe zu bringen, daß sie indessen etwas anderes sind, als eine „Predigt“, wenn man unter ihr nicht einen geistlichen „Vortrag“ versteht. So kann gerade dieser Versuch dartun, daß das Herkommen, die homiletische Rede an die Bibel anzuknüpfen, nicht eine zufällige Observanz ist, die man beliebig ändern kann, sondern eine innerliche Begründung hat, und daß aus der homiletischen Rede etwas andres wird, wenn man mit diesem Herkommen bricht.

Brüssau-Jarmen.

Torrey, R. A., Dr.: Wie bringen wir Menschenseelen zu Christo? Einzig autorisierte Übertragung von G. Holtey-Weber. Mülheim (Ruhr) 1905, Vereinshaus-Buchhdlg. (119 S.) 1 M.

Es ist gewiß etwas überaus Köstliches, dem Herrn Seelen zuzuführen, und darum ist die Frage, die der Verfasser an die Spitze seiner Schrift stellt, in hohem Maße beachtenswert; auch spricht aus ihm ein Mann von reicher geistlicher Erfahrung und brennendem Eifer für das Reich Gottes. Mit Recht werden zuerst die Vorbedingungen hervorgehoben, ohne die ein Erfolg überhaupt nicht möglich ist, und dann zeigt der Verf. die verschiedenen Wege, die man je nach der besondern Herzensstellung der Menschen einzuschlagen hat, um an sie heranzukommen. Aber so leicht und einfach, wie der Verfasser das darstellt, ist es doch oft nicht, eine Menschenseele zu gewinnen, und durch einige, wenn auch noch so treffend gewählte Bibelstellen allein läßt sich der alte Mensch in vielen Fällen noch nicht gleich überwinden. Etwas „amerikanisch“ mutet es einen an, wenn der Verfasser gelegentlich den Rat gibt, auf der Straße an einen beliebigen Menschen mit der Frage heranzutreten: „Sind Sie ein Christ?“

1. **Modersohn, E.: Die Herrlichkeit des HErrn.** Neun Betrachtungen über Jes. 40, 5. Ebd. (42 S.) 0,20 M.
2. Derselbe: **Muß man sich bekehren?** Eine vielumstrittene Frage. Ebd. (48 S.) 0,20 M.

1. Der Inhalt des lesenswerten Schriftchens ist, mit kurzen Worten angegeben: wie der HErr seine Herrlichkeit offenbart in unserm Leben, in unserm Sterben und droben in der Ewigkeit. Hervorzuheben ist der große Ernst, mit dem auf eine gründliche Bekehrung gedrungen wird und die oft packenden Bilder, durch die der Verfasser an die Herzen heranzukommen sucht. Einzelne Ausdrücke und Vergleiche gehen darin allerdings

zu weit, so z. B. wenn es S. 16 heißt: wie ein Hund seinem Herrn folgt, so folgt Gutes und Barmherzigkeit einem Kinde Gottes. Vergl. auch S. 22. — 2. Die Frage wird natürlich mit einem energischen Ja beantwortet. So gern wir die frische, kraftvolle, vielfach auch überzeugende Art, mit der der Verfasser die Frage behandelt, anerkennen, so können wir doch manches nicht unbeanstandet lassen. So das vielfache Dringen auf plötzliche Bekehrung; noch bedenklicher erscheint es, wenn der Verfasser nicht undeutlich durchblicken läßt, daß die Bekehrten eigentlich aus den Gemeinschaftsleuten bestehen, wenn er auch immerhin diese Meinung an einer Stelle etwas einschränkt. Wenn S. 37 nur das freie Gebet als ein Zeichen der Bekehrung angesehen wird und die Gebetbücher mit den Krücken der Lahmen verglichen werden, so ist das ein ungerechtes und irreführendes Urteil. Hahn-Zörbig.

Innere Mission. Soziale Frage.

Cremer, P., P.: Das Gemeindehaus. Seine Bedeutung und Einrichtung und die Arbeit im Gemeindehause. — Mit einer Sammlung von Entwürfen und ausgeführten Plänen in 81 Abbildungen. Im Auftrage des Engeren Ausschusses des Ev.-Kirchl. Hülfsvereins. Potsdam 1905, Stiftungsverlag (VIII, 174 S.) 3 M., geb. 3,75 M.

Nachdem der Evangelisch-Kirchliche Hülfsverein seit Jahren bemüht gewesen ist, einzelnen Gemeinden zur Erbauung von Gemeindehäusern Handreichung zu tun durch Ratschläge und Entwürfe, stellt er in diesem Buche seine gesammelten Erfahrungen dem weitesten Kreise zur Verfügung, Gedanken anregend, Mut machend, Wege weisend. Geh. Reg.-Rat von Tiedemann entwickelt im ersten Teil die bauliche Einrichtung von Gemeindehäusern und führt eine Reihe von Entwürfen und Plänen mit genauen Kostenanschlägen vor, wobei gut situierte und ganz einfache Verhältnisse berücksichtigt werden, bis zu dem einfachsten Fall, daß eine Pfarrscheune als Gemeindehaus eingerichtet wird. Pfarrer Stier-Alten gibt praktische Fingerzeige über Gewinnung der nötigen Mittel. Der Altmeister Innerer Mission, D. Th. Schäfer-Altona behandelt prinzipiell „die Bedeutung des Gemeindehauses". Der zweite Teil des Buches gibt aus der Feder einer Reihe von Fachmännern eine Übersicht der Arbeiten, welche im Gemeindehaus ihr Heim finden können. Das ganze Buch ist ein Zeugnis von dem Fortschritt, den die Erkenntnis von dem Wesen evangelischer Gemeinde heute — nicht zum wenigsten auch durch den Evangelisch-Kirchlichen Hülfsverein — gewonnen hat, und von dem Ernst und Eifer, mit dem man hin und her bemüht ist, die Erkenntnis in die Tat umzusetzen. Brüssau-Jarmen.

von der Goltz, Ed. Freiherr, Lic., Privatdoz., Berlin: Der Dienst der Frau in der christlichen Kirche. Geschichtlicher Überblick mit einer Sammlung von Urkunden. Potsdam 1905, Stiftungsverlag. (X, 216 S.) 3 M., geb. 3,75 M.

Es war ein glücklicher Gedanke, diese zuerst in der „Frauenhilfe" erschienenen Aufsätze in „nicht unerheblich erweiterter Form" gesammelt herauszugeben. Denn angesichts des sich immer mehr hebenden „Dienstes der Frau" in humanitärem und christlichem Lager ist es nötig, sowohl die Geschichte dieses Dienstes zu kennen, als auch Richtlinien für denselben aufzustellen. Letztere können am ehesten gewonnen werden aus den Erfahrungen, die in der Vergangenheit gemacht worden sind. Unter diesem Gesichtspunkte (vgl. die „Einleitung" (S. 1—3) und das „Schlußwort" (S. 101—104)!) bietet der Verfasser einen „geschichtlichen Überblick über die Geschichte des Frauendienstes in der christlichen Kirche" und sucht die Hauptmomente der Entwicklung durch bemerkenswerte Einzelheiten deutlich zu veranschaulichen. „Aber es sei hervorgehoben, daß es mir in dieser Skizze nicht so sehr auf vollständige Darbietung des reichen Materials, auch nicht auf biographische Einzelheiten ankam, als vielmehr auf die Charakteristik der Arten und Formen des Frauendienstes in jeder Zeitperiode in ihrem Zusammenhang mit den gleichzeitigen kirchlichen und sozialen Interessen" (S. 3). Das ganze Werk zerfällt in zwei geschiedene Teile: einen „geschichtlichen Überblick", dessen einzelne Abschnitte jedesmal eingeleitet werden mit einem der zu schildernden Zeit entnommenen charakteristischen Wort und eine „Urkundensammlung". Der erste Abschnitt des „Überblicks" [warum nicht mit I, II usw. bezeichnet?!] behandelt den „Dienst der Frau in den urchristlichen Gemeinden" (S. 4—8); der zweite den „kirchlichen Frauendienst vom 2.—5. Jahrhundert" (S. 9—16); der dritte den „christlichen Frauendienst im Mittelalter" (S. 17 bis 30). Sind die bisherigen Ausführungen skizzenhaft, ohne bedeutsame Erscheinungen zu übergehen, so ist — erklärlicher- und erfreulicherweise — die folgende Zeit ausführlicher dargestellt. Schon der 4. Abschnitt: „Frauenarbeit in den evang. Gemeinden der Reformationszeit" (S. 31—45) weist feine und neue geschichtliche Gesichtspunkte auf, be-

weisend, daß „die Geschichte des Frauendienstes nicht nur ein Stück Kirchengeschichte, sondern auch ein Stück Kulturgeschichte“ sei. Mit besonderer Liebe und Sorgfalt beschreibt der Verf. im 5. Abschnitt „die Erneuerung der organisierten weiblichen Liebestätigkeit in der katholischen Kirche“ (S. 46—59) und im 6. Abschnitte die der „evangelischen Kirche“ (S. 60—100), letztere in drei Zeitperioden (ca. 1600—1800, ca. 1800 bis 1836, 1836 bis zur Gegenwart). Er faßt also den Begriff „Erneuerung“ weiter als man gewöhnlich (unter Beschränkung auf Fliedner) tut. Ein „Schlußwort“ (S. 101—104) zeigt, welche „bedeutsame Lehren für die Gegenwart“ die „Geschichte des christlichen Frauendienstes gibt nach Motiven, Arbeitsboden, Lebensformen, Arbeitsgebieten. Unter voller Anerkennung der „Mutterhäuser“, in deren Größe er mit Recht eine Gefahr für „das persönliche Moment“ sieht (also bei aller Zentralisation doch immer wieder Dezentralisieren!), fordert er Befolgung des Grundsatzes, „daß man einen jeden nach seinen Gaben, nach seiner Art und nach seinen Anschauungen dienen lasse“ (S. 104). — In diesem Teil des Werkes finden sich 21 ganz vortreffliche Illustrationen (ganzseitig, auf Glanzpapier) verstreut; meist (10) Porträts (Katharina von Bora, Franziska von Chantal, Vinzenz von Paul, Am. Sieveking, Fliedner u. a.). Einige (Bilder der heiligen Elisabeth) sind als Erstveröffentlichungen, andere (aus der alten Kirche) als seltene von besonderem Interesse. — Der 2. Teil des Werkes bietet eine „Sammlung von Urkunden zur Geschichte des christlichen Frauendienstes“. Und zwar aus der alten Kirche 3 (S. 107—116), aus dem Mittelalter 3, bezw. 7 (S. 117 bis 128), aus der Zeit der evang. Reformation 3, bezw. 11 (S. 129—136), eine Urkunde aus der katholischen Liebestätigkeit des 17. Jahrhunderts in Frankreich (S. 137—146), zur Geschichte der philanthropischen Frauentätigkeit im Zeitalter der Aufklärung 2 (S. 147 bis 154), Urkunden patriotischer Frauenvereine zur Zeit der Freiheitskriege 3 (S. 155 bis 164) und endlich „zur Geschichte der Erneuerung der weiblichen Diakonie im 19. Jahrhundert 7, bezw. 9 (S. 165—200). Angefügt sind ein sehr sorgfältig gearbeiteter Literaturnachweis (beachtenswert besonders 208 ff.; was man nicht findet, suche man in Schäfers „Leitfaden“!) und ein Personenverzeichnis, das den Gebrauch des Buches erleichtert. — Wenn der Verf. selbst sagt (S. 2), daß er nicht „neue geschichtliche Aufschlüsse“ mitteilen will, so könnte man daraus den Schluß ziehen: sein Werk sei überflüssig, zumal wir jetzt an ähnlichen Publikationen keinen Mangel leiden. Doch dieser Schluß wäre falsch. Im Gegenteil: alle, die im praktischen Dienst der christlichen Liebe stehen, werden dankbar sein, diesen theoretischen Ausführungen, die von genauer Kenntnis und Liebe zur Sache zeugen, zu folgen. Besonders deshalb, weil der Verf. sich streng an sein Thema hält, den Liebesdienst der Frau, und zwar „in der christlichen Kirche“ darzulegen. Daraus erklären sich manche Kürzen, bezw. Lücken. Z. B. wäre es sehr dankenswert gewesen, den neueren „Gestaltungen des vaterländischen und humanitären Wirken“ der Frauen nachzugehen (S. 80). Vielleicht tut er's bei anderer Gelegenheit. Besonderes Interesse erregt die lichtvolle Schilderung der „Erneuerung der organisierten evang. Liebestätigkeit“, bei der der Verf. nicht nur das allmähliche Aufleben des alten Diakonissenamtes aufweist, sondern auch mit Recht (was oft übersehen wird) auf das Vorbild der Brüdergemeine, der reformierten und römischen Kirche hinweist. Hier finden sich viele kleine, feine Züge, die von einer Beherrschung des Stoffes zeugen (z. B. S. 93). Wenn die neue Form des christlichen Frauendienstes nur kurz geschildert ist (S. 97—100), so erklärt sich das wohl daraus, daß der Verf. einen geschichtlichen Überblick geben wollte. Und doch hätte gerade eine gründliche prinzipielle Würdigung dieser neuen Entwicklung (Diakonieverein und „freie Schwestern“) in unserer Zeit der Krisen für die „Mutterhäuser“ und festorganisierten „Genossenschaften“ einen besonderen Wert gehabt.

Besonderes Interesse dürften die Urkunden erwecken, die z. T. selten, ja neu gedruckt sind. Die weise Auswahl (nur Charakterischer und keine Statuten der Neuzeit) geben der

Sammlung klassischen Wert. Z. B. die Auszüge aus der syrischen Didaskalia (S. 108 ff.), ferner S. 123 ff., 129 ff., 135, 148 ff., 168 ff. geben auch uns noch mannigfaltige Anregung. Diesen Urkunden sollte nicht nur Nachachtung, sondern auch Beachtung geschenkt werden.

Ich bemerke ausdrücklich, daß das Werk weder nur für Spezialisten noch nur für Geistliche geschrieben ist. Jedes Gemeindeglied kann mühelos den klaren Ausführungen des Verf. folgen. Gehring-Dresden.

Krukenberg, Elsbeth: Die Frauenbewegung, ihre Ziele und ihre Bedeutung. Tübingen 1905, J. C. B. Mohr. (VIII, 245 S.) 3 M., geb. 4 M.

Je länger, desto mehr gewinnt die Frauenfrage an Bedeutung für unser soziales Leben. Darum ist eine Orientierung in dieser immer mehr um sich greifenden Bewegung nicht nur erwünscht, sondern geboten. Sie wird erschwert durch die oft tendenziös gefärbten Einzeldarstellungen in Broschüren, Vorträgen, Zeitungsberichten und durch die Fluktuation, in der sich die Frauenvereine, bezw. -bünde in bezug auf Ziel, Umfang der Arbeit und Prinzipien befinden. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das Erscheinen vorstehenden Buches mit Freuden zu begrüßen. Denn in diesem Werke, das vom „Erlebten", nicht „Erdachten" mit Wärme redet, wird uns gezeigt, wie ideelles und praktisches Streben in der Frauenbewegung unteilbar verbunden ist. Der einleitende Abschnitt (S. 1—4) verspricht viel. Ich muß es aber der Verf. bezeugen, daß sie ihr Programm bis auf die letzte Seite mit viel Geschick und Reserve (nämlich nicht weitläufig zu werden) durchgeführt hat. Einzelnes anzuführen ist bei dem programmatischen Charakter des Werkes, das ein „Handbuch" sein will und auch wirklich ist, nicht möglich. Aber schon die Aufzählung der Überschriften der Kapitel, die organisch untereinander verbunden sind, wird zeigen, wie umfassend es orientiert: Kap. I die Brot- und Notfrage (obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen). II. Mädchen höherer Stände (häusliche Erziehung, Berufsbildung). III. Lehrerinnenbildung und Mädchenschule. IV. Frauenstudium und Mädchengymnasium. V. Frauenberufe. VI. Soziale Hilfsarbeit (Ärztin, Predigerin) (? der Rez.), Vormundschaft, Armen- und Waisenpflege. VII. Sittlichkeitsfrage. VIII. Alkoholmißbrauch, Wohnungsnot, Aufklärungsunterricht. IX. Mann und Weib. X. Hausfrauen- und Mutterpflichten. XI. Stählung der Frau für die Berufsarbeit (Heime, Klubs). XII. Die organisierte Frauenbewegung. XIII. Frauenbewegung und Arbeiterinnenbewegung. XIV. Frauenstimmrecht. In einem „Anhang" finden wir eine Übersicht über die 190 Mitgliedsvereine des Bundes deutscher Frauenvereine und je eine kurze Notiz über den deutsch-evang. Frauenbund, den kathol. Frauenbund und Verband fortschrittlicher Frauenvereine. Endlich ein praktisches Namen- und Sachregister. — Die Verf. orientiert auf allen Gebieten historisch, aber sehr zum Vorteil des ganzen Werkes immer nur soweit als nötig, wie auch Anmerkungen fast ganz fehlen. Die angeführten Zahlen sind den letzterschienenen Werken entnommen, wie überhaupt die ganze Entwicklung der Frauenbewegung bis in die letzte Zeit aufgezeichnet ist. Grundthese der Verf. ist: doppelte Ausbildung für die Ehe und einen Spezialberuf. Der Mutterberuf ist ihr der natürliche; damit unterscheidet sie sich vorteilhaft von den extremen Frauenrechtlerinnen. Sie tritt für fast völlige Gleichberechtigung von Mann und Weib ein, aber auch hier wieder die tatsächlichen Verhältnisse nüchtern und ehrlich abwägend. Zuweilen wird ihr Ton scharf, in gerechter Entrüstung über die von vielen Eltern und Anstalten geübte Verbildung oder törichte Ausbildung der Mädchen (bes. S. 21 ff. 30); selten ist sie bitter (z. B. S. 267. 274). Sehr beachtlich sind die Ausführungen über den Aufklärungsunterricht über geschlechtliche Dinge (S. 180 ff.). Besonders hervorheben möchte ich den Abschnitt: „Mann und Weib" (S. 184—211), der nüchtern und ideal, ehrlich und gerecht, offen und dezent, kritisch und zurückhaltend zugleich ist und von einer hohen, sittlichen Auffassung dieses schwierigen Problems zeugt. Treffliche pädagogische Weisheit und feines Verständnis tritt einem entgegen auf den Seiten (S. 225—231), in denen die Verf. von der Mutter redet. Auch die statistischen Angaben (S. 148 ff.,

158, 168, 177, 281 ff. u. a. m.) dürften vieler Interesse erregen. — Naturgemäß gibt es bei solch einem Werke immer nachzutragen, z. B. S. 231 die landwirtschaftliche Schule von Frau Dr. Roßbach in Lausigk (Sa.). S. 239: auch in Leipzig gibt es einen Frauenklub. Vergessen sind S. 18 die sehr in Blüte stehenden Wanderkochkurse in Sachsen und S. 36 der Frauenbildungsverein in Dresden. Auch ich bin für Mädchenfortbildungsschulen; aber ob in ihnen, auch schon in den letzten Schuljahren Koëdukation ratsam ist? Nicht unerwähnt möchte ich die abwartende Stellung der Verf. gegenüber dem „Bund für Mutterschutz" lassen. — Doch genug! Alles in allem: sympathisch berührt die Begeisterung, nicht Leidenschaftlichkeit, der Verf., die sich vor den Extremen hütet. Vieles wird Wunsch, Ideal bleiben; aber vieles wird mit der Zeit „notwendig", „selbstverständlich" sein. Möge dies treffliche, klargeschriebene Werk der wohl und allseitig orientierten Verf. der Frauenbewegung neue Freunde zuführen!

Gehring-Dresden.

von Schubert, Hans, Prof. D., Kiel: **Kurze Geschichte der christlichen Liebestätigkeit.** Hamburg 1905, Agentur des Rauhen Hauses. (40 S.) 0,75 M.

Auf der einen Seite Uhlhorns dreibändiges Werk — auf der anderen eine Broschüre von 40 Seiten: der Verf. hat sich eine schwere Aufgabe gestellt, und ich muß bekennen, daß ich „angenehm enttäuscht" bin. „Eine einheitliche, rasch zu überblickende Skizze des langen und komplizierten Geschichtsprozesses" (S. 3) der christlichen Liebestätigkeit wird uns hier so lebendig und so klar dargeboten, daß man die Charakteristika der alten, mittelalterlichen, neuzeitlichen, der katholischen und evangelischen, der lutherischen und reformierten „Liebestätigkeit" mühelos erkennt. In der Broschüre „findet man noch etwas mehr" (S. 3) als „einen Wegweiser durch die drei Bände Uhlhorn". Sie sei allen Freunden des Reiches Gottes herzlich empfohlen! — Das Kaiserswerther Diakonissenmutterhaus wurde 1836 gegründet (S. 36).

Gehring-Dresden.

Römisches und Antirömisches.

Gebert, K., Dr.: Katholischer Glaube und die Entwicklung des Geisteslebens. München 1905, Krausgesellschaft. (IV, 82 S.) 1 M.

Dieser vom Verf. am 10. Jan. d. J. in der Krausgesellschaft zu München gehaltene öffentliche Vortrag ist wieder ein Versuch auf Seiten der sogenannten Reformkatholiken, ihr Eintreten für den „religiösen" gegenüber dem „politischen" Katholizismus (lies: Ultramontanismus) philosophisch-wissenschaftlich zu rechtfertigen. Die wohltuenden, sorgsam erwogenen und begründeten Darlegungen des Verf. würden besser überzeugen, wenn er die römische Papstkirche und ihre Anhänger seit dem Vatikanum nicht so beharrlich als „die Kirche", sondern als das, was sie ist, nämlich einen Teil der christlichen Kirche, benennen, und den „inneren Katholizismus", welchen er der offiziell verweltlichten Kirche gegenüberstellt, als „evangelisches Christentum" bezeichnen wollte. Wir stimmen dem Verf. bei, daß der Ultramontanismus „eine Gefahr für die Kirche (die römische wie jede christliche Kirche!) und unsre Kultur ist." Sein geschichtlicher Nachweis ist sehr anziehend, wenn auch nicht immer zutreffend (S. 15 „Entwicklung der Katholizität", S. 18 „Glaube das sacrificium intellectus", S. 19 „Kirche" statt „Klerus", S. 26 „Kants vielhundertjährige philosophische (nicht auch „christliche" und protestantische?) Erfahrung", S. 28: wo Verf. Kant zuschreibt, was längst vor ihm Luther getan hatte! usw.). Köstlich sind die Beispiele in der Anm. S. 35—37 dafür, „wie weit der Zentrumskatholizismus sich von dem christlichen Katholizismus entfernt hat". Treffend ist die Verurteilung jener politischen Tätigkeit des römischen Priesters, wonach alles, was nicht „ultramontan" ist, als „ungläubig" verstanden wird (S. 38). Gewiß, gegen eine derartige Profanation der Religion durch die Politik muß sich das religiöse Gefühl (besser: Gewissen!) auflehnen (S. 39). Auch darin hat Verf. recht, wenn er sagt, daß das Christentum für alle Völker und alle Kulturepochen bestimmt ist (S. 45). Was Verf. S. 50 „Erlebnis der frei entscheidenden sittlichen Persönlichkeit" nennt, das ist eben bei den Reformatoren „der Glaube", nicht die „fides quae" (S. 65). Ihnen bleibt der Ruhm, „für das ewige religiöse Ideal" gegen das „kulturwidrige" und „unchristliche" Papsttum gekämpft zu haben (S. 66—67). S. 70 steht in vollem Gegensatz zu § 80 des Syllabus, und es verwirrt, wenn Verf. S. 71 von „katholischem" und nicht von „christlichem" Glauben redet. Alles Folgende bis zum Schlusse darf man billig unterschreiben.

Rönneke-Gommern.

Gartmeier, J., Dr., Subregens, Freising: Die Beichtpflicht. Historisch-dogmatisch dargestellt. Regensburg 1905, F. G. Manz. (VIII, 172 S.) 2,40 M.

Wer sich darüber unterrichten will, wie heute die Theologen der römischen Kirche die Lehre von der Beichte bezw. die Verpflichtung zur

Ohrenbeichte für die Glieder ihrer Sonderkirche beweisen und darstellen, dem mag vorliegende Schrift genügen. Wer aber meinen sollte, in ihr den geschichtlichen und wissenschaftlichen Nachweis zu finden, daß der römische Lehrsatz, wie ihn das Tridentinum (sess. XIV, 5—7) feststellt, in Schrift und Überlieferung begründet sei, der würde sich arg enttäuscht sehen. Verf. wirft absichtlich oder oberflächlich die Pflicht der Buße und die kirchliche, menschliche Einrichtung der Beichte vor dem Priester, das öffentliche wie das geheime Sündenbekenntnis in heilloser Verwirrung durcheinander. Von vornherein steht ihm fest, daß der römische Glaubenssatz richtig und nur zu beweisen ist, und das bringt er denn auch in einer Weise fertig, die für jeden geschichtlichen und wissenschaftlichen Sinn unannehmbar und wertlos ist. Auch er, wie die meisten seiner Glaubensgenossen, redet sprachlich falsch immer nur von der „Beicht". Es ist ganz unmöglich, alle Unrichtigkeiten, vor allem die zahllosen falschen Folgerungen aus nichtssagenden Anführungen und Vordersätzen, hier des näheren anzuführen. Einige wenige mögen genügen. Schon § 1 wird Dante mit seiner Theologie des 13. Jahrh. einleitungsweise als Helfer gebraucht. Dabei übersetzt er der eigenen römischen Kirchenlehre entgegen Dantes „Purgatorio" mit „Ort, wo man die Sünde von sich tut", was Dantes Begleiter gar nicht sagt. Während der Dichter der „göttlichen Komödie" die zweite Stufe als „dunkler noch wie Purpur" beschreibt, macht Verf. im Interesse des Dogmas „leichenfarbig" daraus; dagegen deutet er die blutigrote Porphyrfarbe der dritten Stufe auf die das Blut der Beschämung in die Wangen treibende Ohrenbeichte, während alle katholischen Ausleger jenseits und diesseits der Alpen der kirchlichen Lehre entsprechend die „satisfactio" darunter verstehen, die aber noch besser in evangelischem Sinne auf Christi Versöhnungswerk gedeutet werden kann. Verf. hat keine Ahnung von dem neutestamentlichen Begriff der Buße, d. i. Sinnesänderung. Er behauptet, der Heiland habe eine ganz bestimmte Form der Buße vorgeschrieben (wo denn?), „indem er das heilige Sakrament der Buße einsetzte" (S. 4). Man höre folgende Beweisführung: „Tertullian meint", „Cyrill von Jerusalem glaubt", „der heilige Johannes gab sich vielleicht schon mit einem allgemeinen Bekenntnis zufrieden" (S. 7). Merkwürdigerweise zitiert Verf. Luthers Ansicht über die Beichte im kleinen Katechismus nach dem Straßburger „Katholik" und beschuldigt den Reformator beständigen Hin- und Herschwankens, während er doch sehr klar zwischen öffentlicher und privater Beichte unterscheidet und aufs entschiedenste die Ohrenbeichte verwirft. Wir können nur sagen, daß Verf. mit gewaltsamer, gänzlich unwissenschaftlicher Beweisführung aus Schrift und Ueberlieferung nachgewiesen zu haben meint, daß die römische Ohrenbeichte göttlich angeordnet und zum Heile des Sünders notwendig sei, während er nicht im geringsten irgend etwas zur Ausfüllung der tiefen Kluft beigetragen hat, welche hinsichtlich der „Ohrenbeichte" evangelisch-biblische und römisch-päpstliche Theologie trennt. Bis zum Beginn des 13. Jahrh. kannte man auch in der römischen Kirche eine allgemeine Ohrenbeichte nicht. Diese wurde erst zwangsweise, und zwar zur bessern Aufspürung der Ketzer, eingeführt, und bleibt eine menschliche Einrichtung der Kirche. Das Amt der Schlüssel aber ist, wie Luther in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift im deutschen Katechismus von 1529 schreibt, „der ganzen Christenheit in den Mund gelegt". Rönneke-Gommern.

Koeniger, A. M., Dr.: Die Beicht nach Cäsarius v. Heisterbach. München 1906, J. J. Lentner. (X, 107 S.) 2,80 M.

Der Verf. ist katholischer Theologe und hat sich bereits durch seine Arbeit über „Burchard I. von Worms" sehr günstig eingeführt. Die vorgenannte Schrift bietet eine interessante, dogmengeschichtliche Abhandlung über die Beichte auf Grund der Werke des Zisterziensermönches Cäsarius v. Heisterbach († 1240). Dabei hat K. nicht nur den Dialogus miraculorum (1223/24), sondern auch die weniger bekannten Homilien benutzt und nachgewiesen, daß Cäsarius hinsichtlich des Nachlasses der Sünden und der Umwandlung der ewigen Strafen zwei Richtungen, die dialektisch-kritische und die spekulative, zu vereinigen strebte. Hauptsächlich die Reuelehre gestattet einen Einblick in die Denkweise der Frühscholastik. Die Eigenschaften der rechten Beichte faßt Cäsarius in dem Merkspruch zusammen:

„Sit discreta, frequens, humilis sit et integra, nuda,
Accusans, verecunda, volens, generalis, amara,
Propria, provida, vera, indolens, individualis."
(Hom. I, 12. 105).

Außer der sogenannten Fastenbeichte kennt er die Laien- und die Zettelbeichte. Die Größe der Genugtuung richtet sich nach der Größe des Vergehens (satisfactio condigna). Bei der Bußauflage ist an Stelle der alten strengen Bußdisziplin die durch Redemptionsvorschriften erleichterte und reduzierte Buße getreten, die wiederum zur arbiträren Buße führte. Das richtige Ausmaß der Buße obliegt somit dem einzelnen Priester auf Grund der scientia discernendi. Cäsarius führt als Bußstrafen auf: Beten, Werke der Abtötung (Fasten) und der Nächstenliebe (Almosen), außerdem Rückerstattung des Gestohlenen. — Der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit aber liegt in dem Nachweis, daß zur Zeit des Cäsarius die priesterliche Tätigkeit bei der Absolution sich auf Bestimmung und Auflage der Genugtuung beschränkte, und daß von einer Gnadenwirkung keine Spur zu finden ist. Denn Gott allein rechtfertigt. Erst seit Thomas v. Aquin ist der Priester Richter und auch Gnadenspender. Cäsarius nennt die Beichte ein Sakrament des Alten Testaments, ein Sacramentum in der Bedeutung von „geheimnisvolles Zeichen". „Qui veniens ad sacerdotem, quando

illud confitetur, etiam dimittitur, sacramentaliter“ (Hom. IV, 13, 109). Früher war die Absolutionsformel deprekativ, seit dem 13. Jahrh. indikativ, indem der Priester spricht: „Ich spreche dich los.“ Cäsarius wandelt in den Bahnen Abälards und des Petrus Lombardus, zugleich in der Frage nach der Bedeutung der priesterlichen Absolution auch von den Viktorinern beeinflußt. — Dies wird genügen, um zu zeigen, daß die Arbeit Koenigers auch für den evangelischen Theologen von Interesse ist.

Dr. Maurer-Schwand b. Nürnberg.

Kirsch, P. An., Dr.: Die Beichte, ihr Recht und ihre Geschichte. München 1904, Volksschriftenverlag. (127 S.) 0,30 M.

Es ist außerordentlich schwer, derartige Schriften zu besprechen, da man, um gerecht zu sein, eigentlich Seite für Seite seine Bemerkungen machen müßte. Verf. will „nach dem Stande einer vorurteilsfreien, wissenschaftlichen Forschung“ sich und seinen Lesern Rechenschaft geben, „was es mit der katholischen Beichte wirklich ist, welches ihre Berechtigung und ihre historische Entwicklung ist.“ Dabei fällt es ihm nicht ein, zwischen Beichte und Ohrenbeichte zu unterscheiden, oder nur zu berücksichtigen, was Luther ebenso klar als biblisch in seinem kleinen Katechismus von Beichte und Absolution, auch von Privatbeichte, sagt. Darüber besteht doch zwischen römischer und evang. Kirche kein Streit, daß die Beichthandlung einen guten Schriftgrund hat, sondern darüber geht die Lehre beider Kirchen auseinander, daß das Tridentiner Konzil und mit ihm Rom und seine Anhänger die Einsetzung der „Ohrenbeichte“ durch Christum behaupten und nur dem Priester die Vollmacht zuschreiben, dem ohrenbeichtenden Christen die Sünden zu vergeben, während die evangelische Kirche öffentliche wie Privatbeichte als kirchliche Einrichtung kennt und hat, auch für ihre Auffassung die Praxis der alten Kirche zur Seite hat, deren Geistliche die Formel brauchten: „Dominus te absolvat.“ S. 14 behauptet Verf. frischweg, die Reformatoren und ihr Anhang seien gegen die „katholische Beichte“ Sturm gelaufen, weil sie „infolge ihrer Lehre von der Rechtfertigung ... das Streben nach Reinigung von der Sünde für verkehrt und verderblich hielten.“ Verf. hat keine Ahnung von reformatorischer bezw. biblischer Lehre. Was der Herr seinen Jüngern sagt, das sagt er nicht dem Priester der römischen Kirche, der damals ebensowenig vorhanden war wie seine Teilkirche, sondern er sagt es den Verkündern des Evangeliums. Kehrt die römische Theologie zu der Erkenntnis zurück, daß „Buße“ Sinnesänderung und nicht Genugtuung ist und daß „Beichte“ grundverschieden ist vom Institut der Ohrenbeichte, dann wird Verständigung eher möglich sein. Erfreulich ist, daß Verf. gut deutsch von „Beichte“ und nicht wie sonst röm.-kath. Schriftsteller von „Beicht“ redet. Aber freilich „verdemütigend“ bleibt auch römisch-deutsch!

Rönnecke-Gommern.

Radlach, Otto: Die in den römisch-katholischen Volksschulen Deutschlands im Gebrauch befindlichen Katechismen. Hrsg. v. Ev. Bunde zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Leipzig 1905, C. Braun. (35 S.) 0,75 M.

Es ist eine ohne Zweifel verdienstliche Aufgabe, der sich Verf. in unserer Zeit der scharfen Polemik und heuchlerischen Toleranzanträge unterzogen hat, indem er sich die in unserm Vaterlande amtlich eingeführten römisch-katholischen Katechismen etwas genauer ansieht und ihren rücksichtslos polemischen Teil, dem die oberste staatliche Genehmigung nicht fehlt, einem weiteren Kreise bekannt gibt. Höchst interessant ist schon die im 1. Abschnitt (1—11) geschilderte Veranlassung zur Arbeit. Ein evangelischer Ortsschulinspektor (Geistlicher) legt bei seiner Bezirksregierung gegen die im Kölner und Paderborner Katechismus enthaltenen Beschimpfungen seiner evangelischen Kirche Protest ein. Er erhält die Antwort, daß die Einführung dieser Katechismen von der höchsten Unterrichtsbehörde genehmigt sei (als ob eine vom Gesichtspunkte recht verstandener staatlicher Parität unweise Verfügung nicht anfechtbar sei und darum wieder zurückgezogen werden könne) und daß ihm, weil er die anfechtbaren Stellen im Schulvorstande vorgelesen habe, eine Zurechtweisung „wegen Gefährdung des konfessionellen Friedens“ zu teil werde. Wir wundern uns nicht, daß die nicht genannte Bezirksregierung im Lande, wo augenblicklich „Katholisch Trumpf ist“, die Gefährdung des konfessionellen Friedens nicht in den Beschimpfungen der evangelischen Kirche durch offizielle, von der höchsten Unterrichtsbehörde genehmigte Lehrbücher der römischen Kirche sieht, sondern den evangelischen Ortsschulinspektor, der sie darauf aufmerksam zu machen wagt, der Gefährdung des konfessionellen Friedens beschuldigt, weil er in der geschlossenen Sitzung des evangelischen Schulvorstandes seine Pflicht tut. Wir freuen uns aber, daß dieser Vorfall die Veranlassung zur Abfassung vorliegender Schrift gegeben hat. Vielleicht lernt dieser oder jener Abgeordnete doch daraus die von Toleranz begeisterten und sie angeblich allein vertretenden Herren des Zentrums in ihrer wahren Gestalt kennen. Nachdem Verf. in Abschnitt 2 kurz und sachlich die geschichtliche Entwicklung der jetzt in den römisch-kath. Volksschulen Deutschlands eingeführten Katechismen nachweist, wobei er mit Recht des römischen Dogmatikers Perrone S. J. „ordinäre“ Polemik hervorhebt, die dem meistverbreiteten Katechismus des Jesuiten Deharbe zur Quelle dient, zeigt er im 3. Abschnitt (S. 20—25) die charakteristischen Merkmale der in den röm.-kath. Volksschulen Deutschlands eingeführten Katechismen des näheren. Das Ergebnis ist, daß, während bekanntermaßen der in den evangelischen Volksschulen eingeführte kleine Katechismus Luthers „nicht einen Schatten irgend einer Polemik“ enthält, alle röm.-kath. Katechismen einmütig die evang. Kirche bekämpfen. Im besonderen wird dies im 4. Abschnitt (S. 26

—33) an den Lehrstücken von der Kirche und der Ehe, sowie in dem überall beigegebenen kurzen Abriß der Religionsgeschichte nachgewiesen. Während Deharbe zugibt, daß „einige Unbesonnene mit dem Ablaß Mißbrauch getrieben haben sollen" (sehr gut!), erklärt der Ermländer Katechismus kurz und bündig: „Alle die schmählichen Geschichten von diesen Bußpredigern und namentlich von Tetzel sind einfach Fabeln und Verleumdungen." Ob das auch die höchste preußische Unterrichtsbehörde genehmigt und damit beglaubigt hat? Die Janssen, Hergenröther, Majunke und Gröne sind von Wohlrabe und neuerdings von Schulte gründlich heimgeleuchtet worden. Wir hoffen, daß diese Schrift praktische Frucht zeitige und empfehlen sie dringend allen evang. Geistlichen, Lehrern, Abgeordneten und Rednern bei Vortragsabenden. — Der Preis ist wohl etwas zu hoch. Rönneke-Gommern.

Kirchliche Gegenwart.

Burggraf, J., P., Bremen: **Was nun?** Aus der kirchlichen Bewegung und wider den kirchlichen Radikalismus in Bremen. Gießen 1906, A. Töpelmann. (IV, 64 S.) 1,20 M.

Ob ein früherer Bremer Pfarrer zur Anzeige dieser Schrift der rechte Mann ist?[1]) Es sei uns gestattet, uns auf einen knappen, sachlichen Bericht zu beschränken. Die hochbedeutsame Schrift gliedert sich in 5 Abschnitte. Den Anfang bilden Proben aus den „Schillerpredigten" Burggrafs. Man mag über diese denken, wie man will: das Zeugnis eines geistvollen und gedankenreichen, ja in seiner Weise auch frommen Mannes wird man ihm nicht versagen dürfen. Es folgt der s. Z. in der „Christl. Welt" veröffentlichte Aufsatz: „Auf vulkanischem Boden". Man muß lächeln, wenn der Verf. meint, gegen den wüsten Ansturm des Radikalismus noch die religiöse Position der „Orthodoxie" mitverteidigen zu müssen, da ihr dazu die Fähigkeit abgehe! Daran schließt sich ein Abschnitt aus einer Schrift von Pastor Hartwich in Bremen-Walle: „Zur Abgrenzung der Lehrfreiheit." Seinen fein abgewogenen Ausführungen über das Prinzip des religiösen und sittlichen Idealismus wird bis zu einem gewissen Punkte unsre Zustimmung nicht vorzuenthalten sein. Den ausgesprochenen Mittel- und Höhepunkt bildet: „Nach Kalthoffs Tode" (S. 30—54), ein Charakterbild dieses „Jesusleugners und Jesusbekämpfers im Talar"; das, aus intimer Kenntnis von Kalthoffs Entwicklung und Theologie gezeichnet, reich ist an scharfen und treffenden Einzelzügen, das aber als Ganzes zweifellos doch verzeichnet zu nennen ist. Wie viele Übertreibungen! Welch eine Überschätzung dieses „Propheten, der . . . . ein das christliche Glaubensleben schädigender und sich selbst in seiner besten Kraft zerstörender Revolutionär wurde", wenn B. meint, daß „die in Hunderttausende eingedrückten Spuren der Persönlichkeit Kalthoffs die Zukunft nicht wieder auslöschen kann" (!). Das Buch schließt mit dem Programm einer neuen Vierteljahrszeitschrift: „Bremer Beiträge" zum Ausbau und Umbau der Kirche;[1]) dieselbe will zwischen dem Bremer Radikalismus und dem „kirchlichen Liberalismus" einen „scharf trennenden Strich ziehen", nicht mit Hülfe kirchenrechtlichen Zwangs, sondern in Kraft geistigen und sittlichen Widerspruchs, und unter beständiger Prüfung auch der Wahrheitsmomente in jenem Radikalismus. Wir sind gespannt, inwieweit ein solches Blatt nach Kalthoffs Tode noch Freunde und — Feinde findet. Daß es jenen Männern von ihrem Standpunkt aus mit der Erfüllung jener Aufgabe, die sie sich gesetzt haben, heiliger Ernst ist, weiß jeder, der, wie Ref., Gelegenheit gehabt hat, ihren hohen Idealismus und ihren lauteren Charakter kennen zu lernen. Josephson-Kl.-Oschersleben.

[1]) Gerade! J. W.

Thüringer Kirchliches Jahrbuch 1907. 12. Jahrgang. Altenburg S.-A. 1906, St. Geibel. (188 S.) 3 M., geb. 3,80 M.

Ich muß gestehen, daß mich das Jahrbuch sehr gefesselt hat und ich begreife, daß es als Band, das die kleinen Staatskirchen Thüringens umschlingt, notwendig und willkommen ist. Die statistischen Übersichten und kirchlichen Nachrichten aus den einzelnen Landeskirchen bieten auch dem Fremdling viel Anregendes, noch mehr dem, der

[1]) Das soeben ausgegebene erste Heft dieser „**Bremer Beiträge**" — 4 Hefte im Jahr sind vorgesehen; jährlich 4,50 M.; einzeln 1,50 M. — enthält zwei Aufsätze von J. **Burggraf**: „Grund, Zweck und Richtung unseres Werkes" und „Über die Wartburg zur Kanzel", hier die innere Nötigung, die zur Herausgabe der neuen Zeitschrift ihn veranlaßt hat, in der „im Bremer Radikalismus ausgebrochenen kirchlichen Revolution" aufweisend, dort die innere Entwicklung seiner jesuszentrischen Theologie und ihrer leitenden Motive herausstellend; weiter aus der Feder von P. O. **Hartwich** „Zur Verständigung über kirchlichen Radikalismus", eine fesselnde Schilderung des modernen Geisteslebens als der Auswirkung der Selbstbehauptung der eigenen Persönlichkeit auf allen Gebieten gegenüber der traditionellen Rücksichtslosigkeit der Gesellschaft, aus welcher Geistesrichtung heraus der Radikalismus als Leugnung jedweder Verpflichtung des Individuums zur Rücksicht auf die Allgemeinheit herausgeboren sei, aber auch wieder überwunden werden müsse; weiter eine „Untersuchung nach der neuesten, problemkritischen Methode" über „das Napoleonproblem"; von Prof. D. **Henke,** Tü., die — nach berühmten Mustern — die geschichtliche Persönlichkeit Napoleons auflöst in ein mythologisches Produkt des sagenbildenden Zeitgeistes am Ende des 18. Jahrhdrts.; endlich Meinungsaustausch (u. a.: Christliches und Hellenisches in Schiller und Goethe) und Nachrichten (hauptsächlich über den Religionsunterricht, seine Berechtigung und seine Reform). J.-W.

Thüringen als Fußwanderer kennen und lieben gelernt hat und oft und längere Zeit in seinen Bergen geweilt, am meisten aber dem Einheimischen, der um das Wohl und Wehe seiner Heimat besorgt ist. Tüchtig ist aber auch der wissenschaftliche Teil des Jahrbuches: die beiden Abhandlungen von Lic. Dr. Procksch über „Das Auge, des Leibes Leuchte“ und „Das Eidesverbot Jesu Christi“, sehr interessant die „Beiträge zur Geschichte der lutherischen Kirche in Thüringen seit 1849“, von Gen.-Sup. Braune, die merkwürdige Streiflichter auf die theologische Fakultät in Jena vor 25 Jahren werfen, aber auch zeigen, daß der Glaube auch im Thüringer Land von einem Teil der Geistlichkeit hochgehalten und wacker für ihn gestritten wird, und die „Aufgaben der Altertumswissenschaft in Palästina“ von Eckardt, die in aller Kürze doch gut über die Ausgrabungen und ihre Hauptergebnisse orientieren, und sehr zeitgemäß die Schilderung der jüngsten Entwicklung und gegenwärtigen Lage der katholischen Kirche in Thüringen von Pfarrer Schminke, die deutlich bezeugt, wie mächtig die Propaganda arbeitet, obwohl sie im ganzen in Thüringen selbst bei der einheimischen Bevölkerung keinen Boden findet. Die Ausstattung des Büchleins ist sehr gut, nur die Reklame auf S. 110 mitten im Buch stört und wäre besser dort fortgeblieben. — Der reiche Inhalt macht das Jahrbuch zu einem Nachschlagebuch, das für den Thüringer als notwendig und unentbehrlich zu bezeichnen ist, aber auch anderen zeigt, daß dort tüchtig gearbeitet wird. Schäfer-Baerwalde N.-M.

Die Fünfte Eisenacher Konferenz 1906 in Eisenach. Bericht der Verhandlungen, hrsg. vom Vorstand des Eisenacher Bundes. Gr.-Lichterfelde 1906, Deutsche Orient-Mission. (164 S.) 1,50 M.

Der Bericht umfaßt das gesamte überreiche Programm der diesjährigen Tagung: nicht nur die großen Hauptvorträge: M. Kähler, Die Liebe Gottes; S. Jäger, Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi; M. Wilde, Die Gemeinschaft des heiligen Geistes; nicht nur die Vorträge des Missionsabends: Haußleiter, Netz und Angel der Menschenfischer; Meinhof, Zwingt uns die Heidenmission, Mohammedanermission zu treiben?, sondern auch die Eröffnungspredigt von P. Mahling, die Morgenandachten von P. v. Bodelschwingh, P. S. Keller, P. M. Schmidt, die Bibelbesprechstunden von S. Keller (Röm. 12, 9—12—21) sowie desselben Evangelisationsansprache: Ehre und Glauben. Nur die Verhandlungen der theolog. Konferenz sind nicht abgedruckt. — Aus dankbarer Erinnerung des Teilnehmers heraus kann ich nur dem Eindruck Ausdruck geben, unter dem wir alle standen: wir haben viel nehmen dürfen, beides, für Kopf und Herz, fürs innere Leben wie für die Arbeit nach außen; ich kann nur wünschen, daß der Bericht über die gesegneten Verhandlungen in recht weite Kreise der Pastoren wie der Gemeinschaften kommen möge und dort für die Aufgabe werben, die wir im Eisenacher Bund uns gestellt haben, die Gemeinschaftsbewegung unserer Tage in vertrauensvoller Verbindung mit der Kirche und bibelgläubigen Theologie zu erhalten, und umgekehrt in die Landeskirche den Segen dieser Bewegung unverkümmert und ungehindert hinüberzuleiten.

Jordan-Warendorf.

Hefte der freien kirchlich-sozialen Konferenz. Berlin 1906, Vaterländische Verlagsanstalt. Je 0,50 M.

35. **Christliche und vaterländische Volksbureaus.** (72 S.)
36. **Grützmacher**, R. H., Prof.: **Worin liegt die Ursache der Unwirksamkeit des Protestantismus im öffentl. Leben?** (75 S.)
37. **Werner**, J., Pfr., u. **Jaworski**, A., Gewerkschaftssekretär: **Gerechtigkeit, nicht bloß Liebe** die Grundlage der modernen Arbeiterbewegung. (76 S.)

Heft 35 enthält den zweiten Jahresbericht der „Sozialen Geschäftsstelle für das evang. Deutschland“ sowie Jahresberichte der christl. Volksbureaus in Berlin, Breslau, Bromberg, Cassel, Essen, Hagen, Leipzig, Stuttgart, Werdohl; außerdem im Anhang ein alphabetisches Verzeichnis aller Orte Deutschlands, die derartige Volksbureaus und Rechtsauskunftsstellen enthalten. Ich mache gerade auf die Berichte der Arbeitersekretariate aufmerksam, da sie über eine sehr nötige und auch erfolgreiche soziale Arbeit christlicher Liebe berichten und zudem zum Teil auf eine ganze Reihe von Mißständen in der bestehenden sozialen Gesetzgebung hinweisen.

Die Hefte 36 u. 37 berichten über die 11. Hauptversammlung; daher in Heft 36 der Geschäftsbericht für 1905 von Lic. Mumm; in Heft 37 ein summarischer Bericht über die Verhandlungen der 7 Arbeitskommissionen (Stöcker, Das weltliche Kirchenregiment; Rosenkranz, Göttliches und Menschliches bei Erweckungen; Mumm, Heranbildung christl. Arbeiterführer; Möller, Die Hamburger Zentrale zur Förderung der Volks- und Jugendlektüre; Mumm, Sozialpolitischer Darwinismus; Dennert, Apologetische Wanderredner; Zillessen, Liberalismus und Schule; Frau v. Ahlefeld, Christlich-vaterländische Pflicht unserer Mütter, die Jugend zu schirmen). Leider sind auch diesmal sämtliche Begrüßungen einschließlich der schriftlichen Grüße abgedruckt, eine ganz unnötige Platzvergeudung; wogegen die Wiedergabe der Diskussionen, weil stark gekürzt, viel zu wünschen übrig läßt. Das Hauptinteresse haftet natürlich an den beiden im Titel genannten Hauptvorträgen, deren Themata allerdings beide mir nicht als zutreffend gewählt erscheinen. Denn Grs. eingehende Darlegungen treffen nur dann, dann aber sehr stark das Richtige, wenn man für Protestantismus einsetzt: die evangelische (fast möchte ich sagen, die lutherische) Kirche; eine Bemerkung, die auch in der Diskussion mit Recht hervorgehoben ist (die Notiz über die Erlaubnis des Fahrrades für die kath. Geistlichen ist, wenn

überhaupt, so jedenfalls in dieser Allgemeinheit nicht zutreffend; vgl. das Münsterland). Und die Formulierung: „Gerechtigkeit, nicht bloß Liebe“ gibt wohl ein Schlagwort wieder, ist aber damit noch nicht richtig (vgl. auch hier die Diskussion!), sofern die Liebe immer der beseelende Geist der Gerechtigkeit sein muß, wenn diese wirklich in Segen, weil sozial ausgleichend, wirken soll; doch hat die formale Mangelhaftigkeit des Themas die Ausführungen, die für den Arbeiterstand Anerkennung der Organisation, Arbeiterausschüsse, Arbeiterkammern fordern, weniger geschädigt; mit Recht aber betont gerade der Korreferent, wie wenig in der als Arbeiterpartei sich gebenden Sozialdemokratie der Forderung des Themas genügt werde. Jordan-Warendorf.

Verhandlungen des XVII. Ev.-sozialen Kongresses, Jena, 5.—7. Juni 1906. Göttingen 1906, Vandenhoeck & Ruprecht. (188 u. IX S.) 2 M.

Um 3 große Vorträge gruppiert sich der Bericht der diesjährigen Tagung, wenn ich von dem Abdruck der Begrüßungsreden, die auch hier sich finden, und des Geschäftsberichtes absehe. Im ersten Vortrage behandelt Pfr. Dr. Rittelmeyer, Nürnberg, die Frage des Zusammenhanges von „Jenseitsglauben und sozialer Arbeit“; seine anregenden Ausführungen darüber, wie in der Tat, aller Ableugnung zu Trotz, ein solcher bestehe, wie also der Jenseitsglaube, auch wenn er nicht mehr in den Vorstellungen der Evangelien gefaßt werden könne, ein starkes Motiv zur sozialen Arbeit in sich schließe, haben in der sehr lebhaften Diskussion viel (nicht allgemeine) Zustimmung, aber auch sehr bedeutsame Weiterführungen erhalten; allerdings, sehe ich recht, so zeigt gerade diese Debatte, an der fast nur Theologen sich beteiligt haben, wie stark für viele die christliche Hoffnung sich hinter der Bejahung des Diesseits und seinen Aufgaben hat zurückstellen müssen. — Das Problem des Maximalarbeitstages, und zwar ausschließlich für den Industriearbeiter, war das Thema des zweiten Vortrags, von Priv.-Doz. Dr. B. Harms, Tübingen; sein Ergebnis, das aus den durch ausführliche Statistiken begründeten, sowohl die sittlichen wie volkswirtschaftlichen Interessen berücksichtigenden Ausführungen erwuchs: Notwendigkeit einer weitgehenden, und zwar gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit in allen irgendwie gesundheitsschädlichen Betrieben; keine gesetzliche Einführung eines Maximalarbeitstages für alle Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechtes, weil undurchführbar, sowohl im Interesse der Arbeiter, deren Lohn, wie der Unternehmer, deren Rente in den kleineren Betrieben mit Notwendigkeit sich verkürzen würde, auch wenn auf dem Wege freier Vereinbarung je nach Lage der einzelnen Betriebe eine Verkürzung der bestehenden Arbeitszeit, besonders in Rücksicht auf die Gefahr der körperlichen, geistigen, sittlichen Degeneration der Arbeiterklasse, wünschenswert und zu erreichen sei; gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit für die verheiratete Frau bis auf 4, höchstens 5 Stunden (Halbtagsarbeitsschichten!). Die Debatte brachte Zustimmung und Ergänzung, aber auch scharfe Ablehnung. — In die Behandlung des dritten Themas „Die sozialen Forderungen der Frauenbewegung im Zusammenhang mit der wirtschaftl. Lage der Frau“ hatten sich Frl. Dr. G. Bäumer, Berlin, und D. Fr. Naumann, Berlin, so geteilt, daß jene die moderne Frauenbewegung in ihren Nöten und Zielen vom Standpunkt der Frau zu zeichnen, dieser vom Standpunkt des Mannes Gewinn und Verlust in dieser modernen Frauenbewegung abzuwägen hatte; und so ist in der Tat ein sehr instruktives Bild entstanden; kaum ein Problem der ganzen Frage ist nicht wenigstens gestreift; aber zugleich wurde deutlich, wie schwer, weil so tief in die Wesensunterschiede und Grundanschauungen beider Geschlechter hineingreifend, die hier obwaltenden Fragen sind; die stärksten Gegensätze der Meinungen traten gerade in dieser Debatte hervor. Aber gerade so, und das ist der Gesamteindruck der Tagung, bietet der diesjährige Bericht in seinen Vorträgen und Debatten ein sehr bedeutsames Material, das zu ernster Prüfung der hier obwaltenden Probleme anregt und anleitet. Um so mehr bedaure ich, daß der letzte Vortrag der Tagung, das Referat von Prof. Pierstorff über das Zeißwerk in Jena, im Bericht fehlt. Jordan-Warendorf.

Vermischtes.

l'Houet, A. ev. Pfarrer: Zur Psychologie des Bauerntums. Tübingen 1905, J. C. B. Mohr. (VIII, 306 S.) 4 M.

Wenn Verf. im Vorwort sagt „ein Fachmann wird an meinen Ausführungen vielerlei auszusetzen haben“ und sich dann getröstet, daß er 15 Jahre hindurch mit dem deutschen Bauerntum zusammengelebt habe, so meint Ref.: wer die ersten 20 Seiten gelesen hat, wird vollüberzeugt sagen: der Mann ist durchaus legitimiert für seine Aufgabe, er hat nicht bloß unter, sondern mit und doch dabei wiederum, im rechten Sinne, über dem Bauerntum gelebt. Denn zum rechten Sehen gehört einmal die richtige Nähe, andrerseits auch eine gewisse Weitschaft. Und, wie tief hinein hat Verf. gesehen mit meisterhafter Darstellungsgabe! Wenn dann das Vorw. weiter bemerkt, es sei „eine in die Augen springende Haupteigenschaft aller starken Kultur, daß sie in ungeheurem Tempo Menschen verbraucht, leiblich, geistig, moralisch,“ so muß Ref. die Begriffsbenennung Kultur beanstanden. Verf.

unterscheidet nicht zwischen „Kultur und Zivilisation." Nur vom letzteren gilt das Behauptete. Inhalt. Vorwort. Einleitung. A. Natur. 1. Bauerntum. 2. Gesundheit. 3. Beharrung und Nachhaltigkeit. 4. Tradition. 5. Unpersönlichkeit. 6. Gediegenheit. 7. Naivität. 8. Spielende Energie. 9. Übersinnlichkeit. 10. Dreiviertelkraft. 11. Maßhalten. 12. Freigeboren. 13. Geschichtliches. 14. Jugendnatur. B. Religion. 15. Der Glaube. 16. Dogmatisches. C. Moral. 17. Gleichgiltigkeit. 18. Verschlossenheit. 19. Streitbarkeit. 20. Gutmütigkeit. 21. Frauenschätzung. 22. Gewissenhaftigkeit. 23. Herbarts „Ideen". 24. Die Schlierseer. D. Vergleiche. 25. Bauerntum und Mittelalter. 26. Bauerntum und Halbkultur. 27. Bauerntum und Kinderwelt. 28. Bauerntum und A. T. 29. Bauerntum und Kunst. 30. Schluß: „Akute Vergiftung". Praktischer Ausblick. Unmöglich kann Ref. beanspruchen, daß, was er sich beim sorgfältigen Lesen notiert hat, in d. Bl. abgedruckt werde, er muß sich daher auf einige Einzelheiten beschränken. Zu A. 3. Ja wohl, so ist es in Bauerngemeinden, in denen Verf. lebt und so war es in denen, in welchen Ref. vor 60 Jahren gelebt hat. Aber heute gilt Leo's Wort in „aus meiner Jugendzeit": „O du deutscher, treuer Bauernstand, wie jammert's mich, wenn ich sehe, wie auch dich, den frischesten Grund der Nation, der Fortschritt der Zeit mit all seinem armseligen Reichtum erfaßt hat." Die Zeitungen, „Juden und Judengenossen". Trotzdem, ein, ihm selbst unbewußter, „Konservatismus" ist dem Bauernstand grundeigen geblieben, jenes ist Schminke nur und Tünche. 5. „Unpersönlichkeit". So ist es wie die unvergeßliche Marie Nathusius von ihren Jugendgespielinnen hört: „für mich ist kein Hof mehr da." „Als echte Bauernmädchen heiraten sie in erster Linie nicht den Mann, sondern den Hof." Aber wenn Verf. sagt „Knecht und Magd essen und sitzen abends zusammen", so muß es jetzt in den allermeisten Gegenden heißen: „fuimus Troes". 7. „Naivität". „Ein Leben mit viel weniger an alledem, was wir Verstellung nennen". Ref., der wahrlich die Bauern kennt und zwar sowohl die alten wie die modernen, wendet ein: der Bauer versteht unter Umständen meisterlich, sich zu verstellen „krumm herum zu kommen". Im „erotischen Gebiete". Ja wohl und da hätte Verf. ausgiebig sagen können, welche „Naivität" sich in der Beurteilung geschlechtlicher Dinge zeigt. B. 15. „Der Glaube". 16. „Dogmatisches". Sehr viel Treffendes hier mit der Einschränkung „viel unbewußtes" Christentum auch bei dem sog. „aufgeklärten" Bauer. Ref. fügt noch hinzu: der aufmerksame Beobachter wird finden, wie viel, natürlich wieder unbewußte, Reste katholischen Wesens. Ein Beispiel. Vor etwa 40 Jahren hatte er in seinen ersten Landgemeinden auf das, ihm so widerliche, Beichtgeld bei Krankenkommunionen mittels Kanzelvermeldung verzichtet, da sagte ihm eine, wahrhaft christlich-fromme, Bauernfrau, „aber, ist es denn da noch ebenso kräftig", nämlich das Sakrament? Sapienti sat. Ungern verzichte ich auf weiteres Referat und kann nur dringend die Lektüre des Buches empfehlen.

Wettler-Barnstädt.

Dies und Das.

In der mehrfach angezeigten und empfohlenen Sammlung „Aus der Schatzkammer heiliger Väter", hrsg. v. Pfr. E. **Klein,** Lichtenrade-B. (B., Vaterländische Verlagsanstalt), sind zwei neue, lehrreiche Hefte erschienen, **„Märtyrerakten** VI (56 S., 0,30 M.), das Martyrium des Sionius und seiner Genossen", im Jahre 250, also Wiedergabe einer „kirchengeschichtl. Quelle ersten Ranges" (Harnack) und **Märtyrerakten** VII (37 S., 0,30 M.), die Akten der Gerichtsverhandlung wider Achatius und das Martyrium des hl. Konon bringend, beide auch der Verfolgungszeit unter Decius angehörig, erstere deswegen interessant, weil trotz der Anklage als Christ und in direktem Widerspruch mit dem Urteile des Statthalters A. von Decius (!) freigelassen worden ist.

Eine dankenswerte Neuveröffentlichung liegt vor: **Eine Pastoraltheologie in Versen. J. V. Andreae** (1586—1654): **Das gute Leben eines rechtschaffenen Dieners Gottes.** Aufs neue dargeboten von E. Chr. **Achelis** (Ma. 1906, N. G. Elwert, 34 S., 0,30 M.). 1619 erschienen, von Herder in seinen „Briefen, das Studium der Theologie betreffend", der Vergessenheit entrissen, und seitdem mehrfach neu herausgegeben, erscheint das Büchlein hier in getreuem Anschluß an das Original, zusamt einem kurzen einleitenden Wort über den Verf. und dürfte als eine der passendsten Gaben für den diesjährigen Weihnachtstisch eines jeden Theologen zu gelten haben.

Die unter dem Gesamttitel **„Beiträge zur Weiterentwicklung der christl. Religion"** er-

schienenen zehn Aufsätze der Professoren D. Deißmann, D. Dr. Dorner, D. Dr. Eucken, D. Gunkel, D. Dr. Herrmann, Dr. Rein, Dr. v. Schroeder, Lic. Dr. Wobbermin, Sup. D. Meyer, Pfr. Lic. Traub — vgl. ThLBr. 1906, S. 73 f., — werden z. Z. von der Verlagsbuchhandlg. J. F. Lehmann, M., in S.-A. herausgegeben. Erschienen sind bisher:

v. Schroeder, L., Dr. Prof, W.: Wesen und Ursprung der Religion; ihre Wurzeln und deren Entfaltung. (S. 1—40.) 0,60 M.

Wobbermin, G., Lic. Dr. Prof., B.: Das Wesen des Christentums. (S. 339–386.) 0,60 M.

Schon nach Jahresfrist in zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage wird ausgegeben: **„Die Schriften des Neuen Testaments,** neu übersetzt und für die Gegenwart erklärt" (12 Lfgn. zu je 8 Bogen, à 1 M.), ein Bibelwerk, an dem die bekanntesten Vertreter der modernen Theologie mitgearbeitet haben, und als dessen Herausgeber Prof. D. J. **Weiß,** Marburg, zeichnet. — Der buchhändlerische Erfolg ist fast beispiellos: ein Beweis, wie stark das Bedürfnis in der Laienwelt ist, durch wissenschaftliche Exegese in die Schrift eingeführt zu werden. Um so mehr freue ich mich, im nächsten Jahre das Werk auch für unsern Leserkreis würdigen zu können; die erste Aufl. konnte z. Z. der Verlag, Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen, nicht mehr zur Verfügung stellen.

Als S.-A. aus der Deutschen Zeitschrift für Kirchenrecht ist erschienen: **Das französische Gesetz vom 9. 12. 1905 über die Trennung der Kirchen vom Staate,** mit den dazu ergangenen Ausführungsverordnungen. Originaltext. (Tü. 1906, J. C. B. Mohr, 58 S., 1 M.), jedenfalls eine sehr zeitgemäße, kirchengeschichtlich wichtige Veröffentlichung.

Ebenfalls ein S.-A., und zwar aus den DEBl., ist die instruktive Darstellung von Fr. **Teutsch, Die kirchlichen Verhältnisse Siebenbürgens** (Hl. 1906, E. Strien, 64 S., 1 M.), eine knappe, überall auf die — für den deutschen Historiker fast unzugänglichen — Quellen zurückgreifende Kirchengeschichte des Landes bis zur Gegenwart; und daran anschließend eine kurze, aber trefflich orientierende Darlegung der gegenwärtigen Verfassungen der im Lande vertretenen Kirchen.

Neue Auflagen und Ausgaben.

Aus dem Verlage von J. C. B. Mohr, Tübingen:

Funk, F. X.: Die apostolischen Väter. (Sammlung ausgewählter kirchen- u. dogmengeschichtl. Quellenschriften. II, 1.) 2. Aufl. (XXXVI, 252 S.) 1,50, kart. 1,90, geb. 2,20 M.

Köstlin, Fr.: Leitfaden zum Unterricht im Neuen Testament für höhere Schulen. 4. Aufl. (VIII, 138 S.) 2, geb. 2,50 M.

Indem ich im allgemeinen auf die Besprechungen von Prof. Lic. Dr. Kropatscheck (ThLBr. 1902, S. 216) und Pfr. Kluckhuhn (ThLBr. 1904, S. 133) verweise, bemerke ich zu den neuen Auflagen,

a) von Funk, daß die Zitierung nach der Vulgata leider beibehalten ist, dagegen die lat. Sprache der Textanmerkungen der deutschen Sprache gewichen ist; da im übrigen in der Einleitung die nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung nötigen Änderungen nachgetragen sind, so wird die Ausgabe ihrem gesetzten Zweck nun wieder trefflich gerecht;

b) von Köstlin, daß das rasche Erscheinen der neuen Aufl., die in den Abschnitten über die drei ersten Evangelien etwas erweitert zu sein scheint, die praktische Brauchbarkeit des Leitfadens, der neben kurzen Einleitungen in die ntstl. Bücher und übersichtlichen Inhaltsangaben auch die wichtigsten Schriftabschnitte in der Weizsäckerschen Übersetzung darbietet, nur aufs neue erhärtet.

Jordan-Warendorf.

Biblische Hand-Konkordanz oder alphabetisches Wortregister der Hl. Schrift (revidierter Text). 5. Aufl. Bremen, o. J., Traktathaus. (1016 S.) geb. 4,50 u. 5 M.

Vgl. ThLBr. 1902, S. 212: „Die Tatsache, daß schon jetzt eine neue Aufl. nötig geworden ist, ist Beweis genug für die Vortrefflichkeit dieser sehr praktisch eingerichteten und billigen Konkordanz." „Ihre Anschaffung kann, zumal bei dem billigen Preise, nicht dringend genug empfohlen werden" (Sup. a. D. Mendelson-Seehausen.)

Hoffmann, H., D., weil. P. Halle a. S.: **Neutestamentliche Bibelstunden.** IV. Galater, Epheser, Philipper. 2. Aufl. Leipzig 1907, A. Deichert. (IV, 260 S.) 4,20 M.

Vgl. ThLBr. 1903, S. 272: „Diese Bibelstunden sind mit der gleichen Sorgfalt ausgearbeitet wie die Predigten, vielleicht ohne die innere Not, aus der jene immer geboren wurden, und deshalb mit noch mehr Freude an ihnen. Man findet H. hier recht eigentlich in der Brunnenstube; aus diesem Umgange mit der Schrift schöpfte er das frische Quellwasser, das durch seine Zeugnisse auf der Kanzel sprudelt. Sie geben so Anleitung und Handleitung zu eingehender Beschäftigung mit der Bibel daheim; sie führen den Beweis, daß ruhige Versenkung in das Schriftwort, wie sie sie bieten, nicht von den Aufgaben des Alltagslebens abzieht." (Pfr. Jordan-Warendorf.)

Stöcker, A., Hof- u. Domprediger a. D., Berlin: **Das Leben Jesu** in täglichen Andachten. B., o. J., Vaterländische Verlagsbuchhdlg. (IV, 468 S.) Geb. 2 M. (Volksausgabe.)

Vgl. ThLBr. 1904, S. 201: „Den Andachten — sämtlich aus Stöckers Predigten, gedruckten und ungedruckten, zusammengeordnet — liegen nur ev. Texte zugrunde, beginnend mit Luk. 1, 5 ff., schließend mit Luk. 24, 50 ff." „Stöckers Art ist bekannt: knapp — keine Andacht einschl. Text und Gebet umfaßt mehr als 1—1½ S. — schlicht und doch in die Tiefe gehend und Herz und Gewissen fassend. Sein Andachtsbuch wird mit Recht freudig und fleißig gebraucht werden."

(Pfr. Josephson-Bremen.) Der Volksausgabe ist ein Wegweiser neu beigefügt, der es möglich macht, an allen Festtagen den Zusammenhang mit dem Kirchenjahr zu wahren; so ist die Durchführung des schönen Gedankens, die täglichen Andachten an den Verlauf des irdischen Lebens Jesu anzuschließen, wesentlich erleichtert. (Red.)

v. Soden, H.: Der Brief des Apostels Paulus an die Philipper. 2. Aufl. Tü. 1906, J. C. B. Mohr. (VIII, 106 S.) 1,50, geb. 2 M.

Vgl. ThLBr. 1890, S. 53: „Diese Auslegung zeugt von einem tiefen Eindringen in die Zeitumstände und in die Ideenwelt des Ap. Paulus. Es ist dem Verf. trefflich gelungen, hier eine unserer ntstl. Urkunden mitten in ihre geschichtl. Zusammenhänge hineinzustellen, um aus ihnen heraus die Bedeutung und die Tragweite der darin bezeugten Gedanken und Tatsachen zu ermessen." (Pfr. Lic. Dr. Riemann, Magdeburg.)

Zeitschriften.

MPTh. III, 2. **Köstlin, A.:** Weitherzigkeit und Charakter, Vielseitigkeit und Entschiedenheit 1. Kor. 9, 23. **Spitta, F.:** Predigten über zwei Texte. **Faut, S.:** Zur Dogmatik. **Geil:** Der Religionsunterricht in d. Fortbildungsschule. **Guyot, J.:** Der Gustav-Adolf-Verein 1906. **Günther, R.:** A. Supper. **Wurster, P.:** Ansprache am Totenfest auf d. Friedhof z. Friedberg. — Büchertisch. — Aus d. neuesten Literatur.

MJM. 11 bringt aus der Feder von P. **Scheffen, B.**, z. T. unter Benutzung der von Teilnehmern des Kursus für die Tagespresse verfaßten Berichte, einen sehr instruktiven Überblick über die sämtlichen Vorlesungen des diesjährigen „zweiten apologetischen Instruktionskursus in Berlin".

MGkK. XI, 10. 11. **Clemen, C.:** Gottesdienstl. Leben in London. **Spitta, Fr.:** Studien zu Luthers Liedern. **Wallenstein, A.:** Kongreß f. Protest. Kirchenbau, Dresden. **Nelle, Fr.:** K. G. Stübner, 1698—1759. Bücherschau. — **Spitta, Fr.:** Liturg. Andacht am Totenfest. **Wallenstein, A.:** Die neue Agende im Kgr. Sachsen. **Spitta, Fr.:** Studien zu Luthers Liedern. **Günther, R.:** Über Deutung und Änderung in P. Gerhardts Liedern. **Frey, J.:** Wiederherstellung der St. Joh.-Kirche, Dorpat. Kleine Mitteilungen. Zum Einzelkelch. Bücherschau. — Flügel: „Wir sind ein Volk vom Strom der Zeit."

Obige Inhaltsübersicht der letzterschienenen Hefte der MGkK. gibt mir Veranlassung, rückblickend auf den ganzen Jahrgang, noch einmal zusammenfassend über ihn zu berichten. Dem Gottesdienst will die Zeitschrift dienen. So ist sorgfältig allen Neuerscheinungen nachgegangen, die ihm dienen: das neue Kirchenbuch für Elsaß-Lothringen hat in Pfr. A. Hering, die neue Agende des Kgr. Sachsen in Pfr. A. Wallenstein, die für Österreich in Pfr. Fr. Hochstetter ihren Berichterstatter gefunden; über die Gesangbuchentwürfe für die Pfalz und für Württemberg hat Fr. Spitta sehr eingehend gehandelt. Zahlreich sind auch die hymnologischen Studien: so Lic. R. Günther zu: „Ist's? oder ist mein Geist entzückt?"; D. Nelle zu: „Dein König kommt in niedern Hüllen"; so in ganz hervorragender Weise Fr. Spitta, nicht nur zu: „So sei denn Seele deine", und in der Neudarbietung des fast verschollenen Himmelfahrtsliedes von 1527: „Als vierzig Tag erschienen nach Christi Auferstehn", sondern vor allem in umfangreichen Erörterungen zu Luthers Liedern, in denen er von den in s. Schrift „Ein feste Burg ist unser Gott", vgl. ThLBr. 1906, S. 379, dargelegten methodischen Grundsätzen aus Luthers Glaubenslied, desgl.: „Ein neues Lied wir heben an", „Aus tiefer Not", „Ach Gott vom Himmel sieh darein", bespricht, die Bedeutung von Luthers Bibelübersetzung für die Frage nach der Abfassung der einzelnen Lieder darlegt, und überall zu ganz neuen Ansätzen gelangt. Noch ins hymnolog. Gebiet gehörte auch D. Nelles Aufsatz: „Matthias Claudius und das Kirchenlied" und sein Bericht über K. G. Stübner, der die ersten sicheren Daten über diesen bis dahin kaum gekannten Dichter bringt; desgl. die ausgeführten liturgischen Andachten von Pfr. A. Hering: Oster-Frühlingsfeier, und Fr. Spitta: Zum Totenfest. Endlich dürften in diesen Rahmen auch die Berichte von D. Knoke und Lic. Dr. Clemen über kirchl. und gottesdienstl. Leben in Dänemark und London einzureihen sein. Auf dem zweiten großen Gebiet, dessen Pflege sich die MGkK. gesteckt hat, auf dem der kirchl. Kunst, ist nicht minder fleißig gedacht. Eingehendere Würdigung haben O. v. Gebhardt (Pfr. J. Schöttler), W. Steinhausen (K. Budde), P. Cornelius (R. Bürkner), Rembrandt (P. Schubring) erfahren; ein bes. Aufsatz (K. Röhrig) behandelt den Christustyp von L. Fahrenkrog, ein weiterer (J. Smend) die Frage nach dem „Deutschen Christus" in der Malerei. Der Friedhofskunst und ihren neugestellten Aufgaben dienen Lic. R. Günther: „Landschaftl. Friedhöfe" und G. Franck „Grabstätten". Vor allem aber ist die Frage des protest. Kirchenbaus eingehend erörtert, z. T. in scharfer, wechselseitiger Polemik: neben dem Herausgeber (schon sein erster Aufsatz „Unnötige Mißverständnisse" enthielt eine scharfe Absage an D. Kochs Thesen im christl. Kunstblatt; ein weiterer Aufsatz: Chorraum und Dogmatik, verschärfte noch die hier obwaltenden Gegensätze) sind hier Lic. Neuberg und P. Brathe auf den Kampfplatz getreten. Wertvoll, weil in die Praxis führend, stehen neben diesen theoret. Ausführungen die Mitteilungen über neue Kirchbauten und Kirchbaupläne, so aus Dorpat (St. Johanneskirche), Düsseldorf (Friedenskirche), Stuttgart (Markuskirche), bedeutsam ist auch, was K. Holtz über die südgermanische Dorfkirche mitteilt. Nimmt man nun hinzu, was neben den hier angeführten Auf-

sätzen noch an kleineren Berichten, Mitteilungen, Rezensionen geboten wird, so ist das empfehlende Urteil über die Zeitschrift wohl zur Genüge gerechtfertigt.

Eingegangene Schriften.

Alle nicht zur Besprechung kommenden Schriften werden an dieser Stelle vermerkt. Eine Verpflichtung, Schriften, die nicht ausdrücklich von ihr verlangt sind, zurückzusenden, kann die Redaktion nicht übernehmen.

Denkschrift über die 2. Konferenz v. Religionslehrerinnen zu Stettin 1906. Brschwg. u. L. 1906, H. Wollermann. (112 S.) 1,20 M.
Enthält neben den Predigten u. Andachten v. Gen.-Sup. Büchsel, Lic. Rogge, Sup. Kühl, P. Kunst, P. Saltzwedel; die Vorträge: D. Haußleiter, Jesus, der Menschensohn u. Gottessohn; Dr. Hoppe: Die Schöpfungsgeschichte im Relig.-Unterricht; Frl. Fricke: Luthers Bibelübersetzung, ihre Vorgängerinnen u. Nachfolgerinnen.

Luther-Kalender. Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen. Hermannsburg, Missionsbuchhdlg. 0,75 M.
Die Textwahl ist nach dem Schema der drei Ämter Christi getroffen; die Textauslegung, nach Stichproben zu urteilen, ernst und anfassend.

Bücherschau.

Religionsphilosophie u. -geschichte.

BFTh. X, 4. 5. Schlatter, A.: Die philosoph. Arbeit seit Cartesius nach ihrem ethischen u. religiösen Ertrag. (255 S.) Gü., Bertelsmann. 4,50

Bertz, Ed.: Der Yankee-Heiland. (XI, 253 S.) Dr., Reifsner. 6,—
Hahn, Ferd.: Blicke in die Geisteswelt der heidnischen Kols. (X, 116 S.) Gü., Bertelsmann. 1,50
Hare, W. L.: Die Religion der Griechen. (96 S.) L., Owen & Co. 1,—
Kappstein, Th.: Wesen u. Geschichte der Religionen. 7 Vorlesungen. (II, 160 S.) B., Verlag d. XX. Jahrh. 3,50

Dennert, E.: Weltanschauung des modernen Naturforschers. (345 S.) St., Kielmann. 7,—
König, K.: Zwischen Kopf u. Seele. Zum Problem dieser Tage. (VI, 170 S.) Jena, Diederichs. 2,—
Lipps, Th.: Naturwissenschaft u. Weltanschauung. (40 S.) Hdlbg., Winter. —,80
Mauerhof, E.: Götzendämmerung. (VII, 508 S.) Hl., Mühlmann. 6,—
Mocsonyi, A. v.: Religion u. Wissenschaft. (61 S.) W., Braumüller. 1,—
Müller, K.: Christentum u. Monismus. (48 S.) Neukirchen, Erziehungsverein. —,50
Wyneken, E. Fr.: Das Naturgesetz der Seele u. die menschl. Freiheit. (VI, 418 S.) Hdlbg., Winter. 14,—

Theologie.

Baun, Fr.: Zitatenschatz zu den Grundwahrheiten des Christentums. (336 S.) St., Holland & Josenhans. 2,50
Bertling, O.: Was ist Wahrheit? Ein apologet. Handbuch. (307 S.) Hbg., Rauhes Haus. 3,50
Dorner, Aug.: Die Entstehung der christl. Glaubenslehren. (XI, 315 S.) M., Lehmann. 6,—
Dunkmann: Moderne Theologie alten Glaubens. (41 S.) Gü., Bertelsmann. —,60
Schmidt, W.: „Moderne Theologie alten Glaubens" in krit. Beleuchtung. (VIII, 160 S.) Ebd. 2,40

Exegetische Theologie (Bibelwissenschaft).

A.

Green, W. H.: Allgemeine Einleitung in das Alte Test. (XVI, 259 S.) St., Kielmann. 5,—
Klostermann, Aug.: Der Pentateuch. Neue Folge. (V, 583 S.) L., Deichert. 10,—
König, Ed.: Prophetenideal. Judentum u. Christentum. (III, 92 S.) L., Hinrichs. 1,40

B.

Frey, M. J.: Die Probleme der Leidensgeschichte Jesu. (VII, 160 S.) L., Deichert. 3,50
Hegel, H. W. F.: Das Leben Jesu. Harmonie d. Evangelien nach eigener Übersetzung. Nach der ungedr. Handschrift in ungekürzter Form hrsg. v. Paul Roques. (XVI, 211 S.) Jena, Diederichs. 5,—
Kunze, E.: Einführung in das Neue Testament. (IV, 142 S.) B., Zillessen. 1,50

Historische Theologie.

Endres, J. A.: Honorius Augustodunensis. Beitrag zur Geschichte des geist. Lebens im 12. Jahrh. (XII, 159 S.) Kempten, Kösel. 3,—
Greving, J.: Johann Eck als junger Gelehrter. (XIV, 174 S.) Mstr., Aschendorff. 4,25
Kalkoff, P.: Ablafs u. Reliquienverehrung an d. Schlofskirche zu Wittenberg unter Friedrich dem Weisen. (V, 116 S.) Go., Perthes. 2,60
Minges, P., O. F. M.: Die Gnadenlehre des Duns Scotus auf ihren angebl. Pelagianismus u. Semipelagianismus geprüft. (V, 102 S.) Mstr., Aschendorff. 2,50
Schneller, Ludw.: Nicäa u. Byzanz. (181 S.) L., Wallmann. 3,—
Schriften des Vereins f. Reformationsgeschichte. Hl., Haupt.
99. Schmidt, W.: Die Kirchen- u. Schulvisitation im sächsischen Kurkreise vom J. 1555. 1. Heft: Die kirchl. u. sittl. Zustände. (III, IV, 74 S.) 1,20. — 91. Niemöller, H.: Reformationsgesch. v. Lippstadt, der ersten ev. Stadt in Westfalen. (IV, 79 S.) 1,20.

Quellenschriften zur Geschichte des Protestantismus. L., Deichert.
3. Katechismus, der Heidelberger, u. vier verwandte Katechismen. Hrsg. v. A. Lang. (VI, 218 S.) 6,—.

Aus e. reichen Leben. Blätter der Erinnerung an David Erdmann. (XI, 483 S.) B., Warneck. 4,—
Bobertag, F.: Isaak August Dorner. (184 S.) Gü., Bertelsmann. 1,50
Gundert, H.: Aus dem Briefnachlaß. (560 S.) Calw u. St., Vereinsbuchh. 4,—
Hausrath, A.: Richard Rothe u. seine Freunde. 2. Bd. (XII, 571 S.) B., Grote. 10,—
Schnizer, O.: Die ersten Quäker G. Fox u. W. Penn. (291 S.) Calw u. St., Vereinsbuchh. 2,—
Stein, A.: Paul Gerhardt, der Sänger im Heiligtum. (32 S.) Konstanz, Hirsch. —,15

Systematische Theologie.

Haack, E.: Kirche, Gemeinde, „Gemeinschaft". Prinzipielles. (55 S.) Schwerin, Bahn. 1,—
Kabisch, M. R.: Das Gewissen, sein Ursprung u. se. Pflege. (66 S.) Gö., Vandenhoeck & Ruprecht. 1,—
Kirn, O.: Grenzfragen der christl. Ethik. (43 S.) L., Edelmann. 1,20
Zahn, D.: Der Weg zur Wahrheit. (XIV, 632 S.) L., Deichert. 8,—

Praktische Theologie.

Homiletik. Erbauliches. Mission.

Broecker, A. v.: Von der Warte des alten Glaubens. (VII, 293 S.) Hbg., Schloeßmann. 3,25
Geyer u. Rittelmeyer: Gott u. die Seele. (VII, 615 S.) Ulm, Kerler. 6,—
Hegemann, O.: Frei u. fromm! 12 Predigten. (III, 79 S.) Laibach, Kleinmayr & Bamberg. Geb. 1,60
Kurth: Ein feste Burg. E. Sammlg. v. Predigten f. Sonn- u. Festtage e. Kirchenjahres. 1. Hft. (S. 1—80.) Groß-Lichterfelde, Verlag ev. Erbauungsschriften. —,60

Bethge, Fr.: Das Hohelied der Liebe. 1. Kor. 13. (197 S.) Kassel, Oncken. 1,50
Murray, A.: Das geistliche Leben. (218 S.) Bremen, Traktathaus. 1,20
Smith, J. D.: Lebenswahrheiten. (III, 120 S.) B., Richter. 1,50
Wurster, P.: Abendsegen f. die christl. Familie. (III, 396 S.) Karlsruhe, Ev. Schriftenverein. Geb. 2,—

Paton, F. H. L.: Lomai v. Lenakel, e. Glaubensheld auf d. Neu-Hebriden. (234 S.) L., Wallmann. 3,—
Siebenhaar, A.: Rundreise durch die Innere Mission. (IV, [illegible]4 S.) Ebd. 1,25

Aus Kirche, Welt und Zeit.

Friedrich, H.: Chronikblätter der ev. Militärgemeinde zu Metz. (112 S.) Metz, Scriba. 1,50
Heuber, G.: Die ev. Friedenskirche in Jauer. (VI, 137 S.) Jauer, Hellmann. 1,—

Rougemont, J. de: Eindrücke üb. die Erweckung in Wales. (25 S.) Ba., Kober. —,40

Frühauf, W.: Praktische Theologie! (Kritiken und Anreggn.) (V, 169 S.) Dr., Pierson. 2,50

Wacker, E.: Kirchl. Reiseerlebnisse. Betrachtgn. üb. Glauben u. Wissen. (125 S.) Gü., Bertelsmann. 1,50

Weise: Die protestantische Lehrfreiheit. (28 S.) Hl., Gebauer-Schwetschke. —,30

Labanca, B.: Die Zukunft des Papsttums. (VIII, 128 S.) Tü., Mohr. 1,50

Seltmann, C.: Kritiken u. Neues zur Wiedervereinigung d. getrennten Christen. (146 S.) Brsl., Aderholz. 2,—

ChrW. 57. Rothe: Gegen d. Gotteslästerungsparagraphen. — Schreiber, Adf.: Gegen das Jesuitengesetz. (IV, 48 S.) Tü., Mohr. —,50

Zeitschriftenschau.

Philosophie (Religionsphilosophie u. -geschichte).

Buddhismus in Tibet. (EMM. 10.)
Richter: Entstehung d. indischen Kaste. (AMZ. 11.)

Borkenhagen: Religion u. Kirche. (T. 2.)
Katsch: Katastrophen u. Religionsprobleme. (GW. 11.)
Lipps: „Ästhetische Weltanschauung" u. „Erziehung durch die Kunst". (D. 1.)
Neuberg: Ästhetizismus. (PBl. 2.)
Samtleben: Die monistische Weltanschauung. (BG. 11.)
Sulze: Religion als das Selbstbewußtsein Gottes. (PrM. 10.)
Wallis: Willensfreiheit. (StKr. 1 vgl. Zurhellen ChrW. 42.)

Braß: Grundfehler in d. Lehre Darwins u. Haeckels. (GW. 11.)
Dennert: Der „Atheist" Laplace. (R. 43.)
Riem: Marskanäle u. Marsbewohner. (GW. 11.)

Theologie.

Grützmacher: Zur Beurteilung d. modern-positiven Theologie. (ThLBl. 44 f.)
Hunzinger: Luthers Glaube u. das religionsgeschichtl. Christentum d. Gegenwart. (AG. 4 ff.)
Kaftan: Für den Glauben d. Väter. (EK. 44 ff.)
Kaltwasser: Modernes Denken u. kirchl. Dogmatik. (PU. 11.)
Matthes: Die absolute Offbg. u. d. religionsgeschichtl. Betrachtungsweise. (EK. 43 ff.)
v. Reville: Das bibl. Wunder u. d. histor. Wissenschaft. (GW. 11 f.)
v. Walter: Die Absolutheit d. Christentums u. die Mission. (NkZ. 11.)

Exegetische Theologie (Bibelwissenschaft).

Köberle: Orientalische Mythologie u. biblische Religion. (NkZ. 11 f.)

König: Reformation u. Bibelkritik. (R. 44.)
Leipoldt: Kritik d. Reformationszeitalters am ntstl. Kanon. (DEBl. 11.)
Riels: Inspirationsfrage in kath. Beleuchtung. (R. 44.)

A.

Kirchner: Subjekt, Objekt, Zustandekommen der Sündenvergebung im A. T. (StKr. 1 ff.)
Riedel: Josephus u. das Hohelied. (Ebd.)
Wilke: Die soziale Frage im Licht d. alttestl. Prophetie. (R. 45 ff.)

B.

Brockes: Die Schönheit d. Kreuzes. (RChr. 7 f.)
Hertlein-Schmiedel: Neue „Grundsäulen" eines „Lebens Jesu"? (PrM. 10.)
Mörchen: Zur psychiatrischen Betrachtung des Christusbildes. (MkPr. 10.)
Steude: Wie ein moderner Seelenarzt über Jesus urteilt! (BG. 11.)

Thomä: Bethesda? (AG. 2.)
Thomsen: Galiläa auf d. Ölberg. (BG. 11.)

Blaß: Zur Rhythmik im N. T. (StKr. 1)

Historische Theologie.

Harnack: Eine neue Ignatius-Handschrift. (ThLz. 22.)
Holzinger: Ein Ulmer Bericht über Luther in Worms. (StKr. 1.)
Knoke: Über katechet. Arbeiten d. C. Olevianus. (KZ. 7.)

Prugawin: Der Raskol u. das russ. Volk. (RChr. 7 f.)
Schornbaum: Zum gottesdienstl. Leben Feuchtwangens im 16. Jahrhdrt. (Sn. 11.)

Clemen: Hat Melanchthon gezeichnet? (StKr. 1.)
Bachmann: D. Harleß. (NkZ. 11 f.)
Wagner: J. H. Magnus, 1812—1906. (AG. 6.)

Systematische Theologie.

Schümer: Patriotismus. (ChrW. 43.)
Bowinkel: Heiligung. (RChr. 7 f.)

Praktische Theologie.

Homiletik. Katechetik. Liturgik. Hymnologie.

Baumgarten: Freie Textfolge für das Kirchenjahr 1906/7. (MkPr. 10.)
Stricker: Wie predigen wir dem modernen Geschlecht? (LK. 42 ff.)

Albrecht: Katechismusstudien. (StKr. 1 ff.)
Baumgart: Der Katechismus im heutigen Religionsunterricht. (KZ. 7.)
Dörries: Die zweite Tafel. (Ebd.)
Schettler: Vorbereitung d. Helfer f. d. Kindergottesdienst. (MkPr. 10.)

Brunstäd: Zur Bestattungsfrage. (R. 41 f.)
Reformationsfest. (AG. 5 Stricker; R. 42 Harms.)

Meyer: Moderne Theologie u. Ev. Kirchenlied. (ChrW. 42.)

Franckh: „Die Arbeit an den Suchenden aller Stände." (EK. 42.)
Gemeinschaften u. Kirche. (R. 41 ff. Fabianke-Wustmann-Bunke.)
Simons: Reform der ev. Landeskirchen nach Sulze. (PrM. 10 vgl. ChrW. 45 ff.)
Henning: Soll's der Pfarrer d. Gemeinde recht machen? (MkPr. 10.)

Äußere und Innere Mission.

Büttner: J. King, der Evangelist d. Buschneger. (EMM. 10.)
Macdonald: Die weltl. Presse in ihren Beziehgn. zur M (AMZ. 11.)
Meinhof: Die M. als Sprachbildnerin. (AG. 6 f.)
Richter, P.: S. J. Mills, Bahnbrecher d. M. in d. Vereinigten Staaten. (AMZ. 11.)
Schlatter: Anfänge d. ev. Mission in China. (EMM. 10 ff.)

DE. VI, 1. Schuster: Paulus als Erzieher e. Diasporagemeinde. Koerber: Momentbilder. Urban: Chronik aus d. Heimat. — Rundschau im Ausland: Versammlungen; Aus d. Gemeinden; Kl. Mitteilungen.

Klar: Kampf d. Kirche gegen die Unsittlichkeit. (MJM. 11.)
Röthig: Wanderarbeitsstätten od. Verpflegungsstationen? (ChrW. 44.)
Stubbe: Zur Charakteristik d. älteren Mäßigkeitsbewegg. (MJM. 11.)
Weber: Was können die ev. Jünglingsvereine z. soz. Aufklärung u. z. soz. Frieden beitragen? (EK. 43.)
Wilhelmi: Vom Bettel u. d. Armenpflege. (MJM. 11.)

Aus Kirche, Welt und Zeit.

Fall Römer-Cäsar. (MkPr. 10 vgl. R. 41 ff.; PU. 11.)

Haupt: Zur Statistik d. theol. Studiums in Dtschld. (DEBl. 11.)
Riedel: Vorbildung d. Theologen. (ChrW. 43.)

Baucher: Lage d. ev. Kirche in Frankreich. (DEBl. 11.)

Fürth: Kinderschutz u. Kindesrecht. (D. 1.)
Gruß: Mädchenbildung. (T. 1.)

Jaeger: Reformbewegung im Strafrecht. (AG. 4.)
v. Massow: Reform d. Strafrechtes. (KM. 2.)
Sprengel: Nationale Kultur u. Muttersprache. (KM. 2.)

Rezensionenschau.

Philosophie (Religionsphilosophie u. -geschichte).

Thile: Kants Religionsphilosophie. (ThLz. 23.)
Uphues: Kant u. seine Vorgänger. (PrM. 10.)

Alberti: Weg d. Menschheit. I. Von Osiris z. Paulus. (ThLBl. 42.)
Breysig: Entstehung d. Gottesgedankens. (ThLz. 22.)
Reinke: Natur u. Gottesidee. (KM. 2.)

Theologie.

Die Kultur d. Gegenwart. I, 4. Die chr. Religion. (KM. 2; ChrW. 43; ThLz. 24.)
Girgensohn: Zwölf Reden über d. christl. Relg. (ThLz. 22.)
Müller: Christentum u. Monismus. (ThLBl. 45.)
Schell: Jahwe u. Christus. (ThLz. 22.)
Schmidt: Der Kampf um die sittl. Welt. (ThLz. 22.)

Exegetische Theologie (Bibelwissenschaft).

A.

Kittel: Biblia Hebraica. (StKr. 1.)

Erbt: Die Hebräer. (AL. 20.)
Meinhold-Lietzmann: Amos. (Ebd.)
Strack: Genesis. (Ebd. 19.)
Wright: Daniel and its Critics. (ThLz. 23.)

Baentsch: Altorientalischer u. israelit. Monotheismus. (Ebd. 22.)
König: Geschichtsquellenwert d. A. T. (ThLBl. 42.)
Oettli: Die Autorität des A. T. (AL. 20.)

B.

Bonhoff: Jesus u. s. Zeitgenossen. (AL. 20.)
Burnaud: Les préceptes moraux de Jesus d'après les Evgls. synoptiques. (ABTh. 11.)
Klostermann: Jesu Stellung z. A. T. (ThLBl. 44.)
Monnier: La mission historique de Jésus. (ABTh. 1 ThLz. 23.)
Schlatter: Jesu Demut. (ThLBl. 43.)
Schmiedel: Hauptprobleme d. Leben-Jesu-Forschung. (ThLz. 23.)
Smith: Der vorchristl. Jesus. (ThLBl. 45.)

Mehl: Das Urevang. nach A. Resch. (AL. 19.)
Müller: Geschichtskerne in d. Evangelien. (ThLBl. 44.)

Nägeli: Wortschatz d. Ap. Paulus. (Ebd. 45.)

Historische Theologie.

Knopf: Das nachapostol. Zeitalter. (ThLBl. 45.)

Detmer: Aus d. relig. u. soz. Unruhen in Münster im 16. Jahrhdrt. (AL. 20.)
Schnitzer: Savonarola u. die Feuerprobe. — B. Cerretani. (ThLz. 23.)
Schornbaum: Zur Politik Georgs v. Brandenburg 1528—1532. (ThLz. 22.)
Schulte: Die Fugger in Rom. (AL. 19.)
Tiesmeyer: Erweckungsbewegg. in Dtschld. (AMZ. 11.)
Wauer: Entstehg. u. Ausbreitg. d. Klarissenordens. (ThLz. 22.)

Bossert: Calvin. (ABTh. 11.)
Hitzig: D. E. E. Ranke. (ThLBl. 42.)
Weiß: Lutherpsychologie. (AL. 19.)

Albrecht: Luthers kl. Katechismus v. 1536. (PBl. 2.)
Bruckner: Quellen z. Gesch. d. pelagian. Streites. (ThLBl. 42.)
Buddensieg: De veritate sacrae scripturae. (AL. 19.)
Delehaye: Synaxiarum ecclesiae Constantinopolitanae. (StKr. 1.)
Künstle, Antipriscillanea. (ThLz. 24.)

Schweitzer: Von Reimarus zu Wrede. (ThLBl. 43.)

Systematische Theologie.

Ernst: Notwendigkeit d. guten Meinung. (ThR. 11.)
Keppler: Problem d. Leidens in d. Moral. (Ebd.)
Koch: Lehrbuch d. Moraltheologie. (Ebd.)
Lehmkuhl: Probabilismus vindicatus. (Ebd.)
Schaub: Kampf gegen d. Zinswucher. (Ebd.)

Praktische Theologie.

Eckert: Lehrplanmäßige Organisation d. Konf.-Unterrichtes. (PBl. 2.)
Kaftan: Auslegung d. luth. Katechismus. (Ebd.)
Sartorius: Änderung d. Konfirmationspraxis. (Ebd.)

Kaftan: Die Schule im Dienst d. Familie. (ChrW. 43.)

Predigten u. Erbauliches.

Bassermann: Gott. (ThR. 11.)
...nz: In der Gewalt Jesu. (Ebd.)
Burggraf: Schillerpredigten. (Ebd.)
Cremer: Christus ist mein Leben. (Ebd.)
Freybe: Jugendpredigten. (Ebd.; PBl. 2.)
Gros: Auf der Dorfkanzel. (ThR. 11.)
Hauri: Tröstet mein Volk. (Ebd.)
Jatho: Persönliche Religion. (Ebd.)
Klavenes: 20 Predigten. (Ebd.)
Kreutzer: Kirchengesch. Predigten über D. Luther. (Ebd.)
Kühn: Festpredigten. (Ebd.)
Lülmann: Predigten üb. Zeitfragen. (Ebd.; PBl. 2.)
Rohde: Aus Zeit u. Ewigkeit. (Ebd.; ThR. 11.)
Römheld: Wandel in d. Wahrheit. (PBl. 2.)
Schenkel: Weihnachtspredigten. (ThR. 11.)
Schmitthenner: Herr, bist du's? (PBl. 2.)
Steinmeyer: Letzte homilet. Gabe. (ThR. 11.)
Storch: Jahresabend u. Jahresmorgen. (Ebd.)
Stowesand: Laß dich finden. (PBl. 2.)

Brüssau: Die Temperamente u. das christl. Leben. (ThLz. 23.)
Daab: Gott u. die Seele. (Ebd.)
Gaedke: Du u. deine Seele. (ThR. 11.)
Müller: Bergpredigt. (Ebd.)

Äußere u. Innere Mission.

Haccius: Hannöversche Missionsgeschichte. (ThLBl. 44.)

Inhalt des Theologischen Literaturberichts 1906.

Vb. = Vierteljahrsbericht aus dem Gebiet der schönen Literatur und verwandten Gebiete.

Achelis, Praktische Theologie 25
—, Was sagt Goethe 348
Adickes, Charakter u. Weltanschauung 41
Adler, Rich. Wagner 318
Ahrend, Schulandachten 165
Aktenstücke zur Angelegenheit des Pfar. D. M. Fischer 63
Allard, Christenverfolgungen 302
—, Haben die Christen Rom in Brand gesteckt 302
Amirchanjanz, Der Koran 113
Amtskalender für ev. Geistliche 324
Andree, Votive 177
AO. 273
Apologetische Predigten 306
Archiv für Reformationsgeschichte 85
— — Religionswissenschaft 329
Armknecht, Das einfache Evang. 221
Ärztliche Mission 141 213
Äschbacher, Seid Täter des Worts 130
Auffarth, Die religiöse Frage 311
Aus Deutschlands Werdezeit 32
Aus Höhen und Tiefen Vb. 16
Äußere Mission 315
Awrentieff, Ideal Nietzsches 365
Baars, Jesus Vb. 12
Baarts, Was ist Offenbarung 292
Bach, Immerwährender Kalender 32
Bach's Werke 251
Bachmann, Die neue Botschaft 118
Bachofner, Friede und Freude Vb. 24
Bäck, Wesen des Judentums 343
Bahner, Romfahrt d. Ap. Paulus 187
Baltischweiler, Institutionen 314
Barth, Anrufung Jesu 92
—, Das Abendmahl 99
Bassermann, Wie studiert m. Theol. 44
Bauch, Luther und Kant 361
Bauer, Köstlicher Weg des Paulus 58
—, Schleiermachers letzte Predigt 226
Baumann, Religionen und Religion 41
—, Zeitbilder 247
—, Haeckels Welträtsel 258
Baumgarten, Herders Lebenswerk 74
—, Die französische Literatur 209
—, Kindererziehung 228
—, Frenssens Glaubensbekenntnis 262
Baun, Der Glemser Marte 282
Baut die Gemeinde 105
Beck, Amberger Parcifal-Fragmente 284
Beckmann, Natur 65
—, Storch und Frauenfrage 65
Behrmann, Erinnerungen 246
Beissel, Fra Angelico de Fiesole 207
Beiträge z. Förd. christlicher Theologie 91 121 126 198 217
Beiträge zur Kinderforschung 376
Beiträge zur Weiterentwicklung christl. Religion 73
Bekenntnisse des heil. Augustinus 22
Benzinger, Geschichte Israels 47
Bergh, Das neue Heidentum 344
Bernhardt, Berthold v. Regensburg 210
Bernstein, Der Mensch 42
Bernstorff u. Stöcker, Heranziehung der Frauen 107
Bertheau, Alttstl. Auferstehungshoffnung 294
Bertholet, Seelenwanderung 42
Bertling, Was ist Religion 293
Bertsch, Bob der Sonderling Vb. 13
Besant, Vier Religionen 7
Beth, Wesen des Christentums 10
—, Wunder Jesu 333
Better, Das erste Blatt 389

Bezner, Unser evang. Kirchenwesen 136
Bibelfrage in der Gegenwart 330
Biblingsmaier, Wunder d. Südpols 354
Biblia Hebraica 335
Bibliotheca Reformat. Neerlandica 160
Biblische Hand-Konkordanz 420
Bibl. Zeit- und Streitfragen 118 333
Biegler, Gebet des Herrn 61
—, Ev. Vergißmeinnicht 99
Bigelow, Geheimnis des Schlafs 65
Bilderatlas zur Bibelkunde 11
Birkenfeld, Die neue Pfarrerin 283
Bischoff, Der Koran 113
—, Jesus und die Rabbinen 80
—, Thalmud-Katechismus 343
Blanckmeister, Los von Rom 316
Blau, Bergsegen Vb. 8
Blaß, Die Rhythmen 15
v. Bodelschwingh, Aufwärts Vb. 24
Böhme, Glaube a. d. Gottheit Christi 74
Bölsche, Des Angelus Siles. Cherub. Wandersmann 162.
Bonhoff, Leben, Licht, Liebe 309
Borchers, Feststunden 405
Braasch, Religiöse Strömungen 105
Brandes, Verfassg. der Konföderation 136
Brandt, Seine Beichte 281
Braun, Apostol. Glaubensbekenntnis 164
—, Christlicher Glaube 310
Breslauer, Katalog 32
Briefe Jung Stillings 162
Brockhaus' Kl. Konversf.-Lexikon 356
Broistedt, Wer bist du 292
Bronisch, Ist Christus auferstanden 293
Bröse, Plaudereien 65
Brünneck, Geschichte und Dogmatik der Gnadenzeit. 382
Bruns, Das feste Herz 100
Brüssau, Die Temperamente 408
Bücher der Weisheit u. Schönheit 348
Buchner, Sekten und Sektierer 19
Buchwald, Ungedr. Predigt. Luthers 227
Buck, Bilder a. d. christl. Leben 281
Bugge, Gesetz u. Christus im Ev. 397
Buhl, Gesenius' Hebr. Handwörterb. 149
Bullinger, Apokalypse 154
—, Hegels Phänomenologie 41
Bunyan, Pilgerreise 133
Burger, Minucius Felix 22
Burggraf, Was nun? 416
Burkhardt, Mission d. Brüdergemeine 314
Burmeister, Luther 88
Burn, Niceta of Remesiana 223
Burrage, Getreu bis ans Ende Vb. 24
Busch, Tante Hanna 32
Busse, Weltanschauungen 253
Büttner, Pastorale Seelenstudien 381
Büttner, Temperament u. Kirche 408

Calwer Familienbibliothek 354
Chapmann, Theologie Kants 362
Christentum u. Zeitgeist 292
Christliche Charakterbilder 282
Christliche Kleinkinderpflege 33
Christliches Kunstblatt 69 285
Christl. u. vaterl. Volksbureaus 417
Christoterpe, Neue Vb. 17
Christliche Religion 259
Classen, Christus 75
Clemen, Entstehung d. Neuen Test. 264
—, Himmelfahrt des Mose 157
—, Paulus 188
Collischonn, Predigten 57
Conrad, Fest und treu 99
Conrad, Im Reich der Gnade 404
Cornill, Einleitung in die kanon. Bücher des Alten Testaments 78
Conscience, D. Löwe v. Flandern Vb. 24
Cremer, Christus ist mein Leben 95
Cremer, Das Gemeindehaus 410
Cürlis, Brf. Pauli a. d. Korinther 101

Daab, Gott und die Seele 302
Daechsel, Bedeutg. d. hl. Abendmahls 381
Dalton, Beiträge 369
Dalton, Lebenserinnerungen 248
Dannert, Kreuz v. Golgatha 174
Daun, P. Vischer u. A. Kraft 249
Dechent, Herder 46
Degen, Euch ist heute d. Heiland 406
Delbrück, Christusbild in Hilligenlei 262
Denifle, Luther und Luthertum 86
Dennert, Christus u. d. Naturwissensch. 76
—, Haeckels Weltanschauung 258
—, Wahrheit über E. Haeckel 324
Detmer u. Krunckholtz, 2 Schriften 161
Deutsche Jugend- u. Volksbibliothek 354
Deutscher Kinderfreund 33
Dibelius, Die Lade Jahves 395
Dichter- und Liederabende 68
Dickmann, Notwendigkeit d. Religionsunterrichts 99
Die ev. Kirchen u. der Staat 204
Die Fünfte Eisenacher Konferenz 417
Dienst am Wort 342
Dilger, Krischna oder Christus 7
Διονησίου Λείψανα 22
Domansky, Sonnenstäubchen Vb. 25
Dorff, Im Walde Vb. 25
Dörne, Jesaia 175
Dorner, Die christliche Lehre 63
Dorsch, Halt im Gedächtnis 276
Dose, Vor der Sündflut Vb. 19
Drews, Der ev. Geistliche 370
—, Reform des Strafrechts 242
Dreyer, Personalismus u. Realismus 289
Drömann, Passionale 100
Dryander, Leben d. Ap. Paulus 58 324
Duhm, Die Gottgeweihten 295
Dürrwächter, Gewold 193

Ebell, Erinnerungen 346
Eckardt, Insulinde Vb. 8
Eckart, Luther 89
Eckert, Bauernpredigten 200
—, Cornelius Vb. 2
Effenberger, Neue Ziele 252
Eichner, Laßt uns beten! 173
Eleutheropulos, Das Schöne 350
Engel, Kampf um Römer 7. 339
Engert, Ehe- u. Familienrecht d. Hebr. 295
~~Enking, Leute von Koppenstedt Vb. 19~~
Erbt, Die Hebräer 274
Ernst, Zur gelben Gefahr 62
—, Notwendigkeit d. gut. Meinung 162
—, Papst Stephan I. 302
Evangel. Deutschland 213
Evangel. Lebensbilder a. d. Elsaß 282

Faber, Harte Reden 95
Falke, Ausgew. Gedichte 355
—, Seelenwanderung 43
Farrar, St. Paulus 188
Fauth, Rinneberg u. Evers, Religionslehre 166
Fahmonville, Kritik d. Achener Münster Vb. 7
Feddersen, Jesus Vb. 12
Feine, Paulus 333
Felder, Wiss. Stud. im Franziskanerorden 193
Feldmann, Die ärztl. Mission 141 233
Feyerabend, Taschenwörterbuch 150
Fidus, Feuerbestattung u. N. Test. 345
Fiebig, Joma 153
Fischer, Die christl. Lehre 63
—, Luthers Sermo de poenitentia 223
Fischer u. Tümpel, Das d. ev. Kirchenlied 313
Flad, Konfuzius 8
Flemming, Gott und die Seele 203
Fliegende Blätter 109
Flodur, Pastorale Novellen Vb. 19
Flügel, Sittenlehre Jesu 49
Förderg. der Volks- u. Jugendlektüre 325
Forschungen zur christl. Literatur und Dogmengeschichte 254
Foerster, Der ev. Sinn 204
—, Weshalb wir i. d. Kirche bleiben 64
Förster, Entstehung d. Landeskirche 400
Francke, Dunkle Glaubenswege Vb. 25
Franckh, Die Prophetie 217
Freese, Gewinnbeteiligung 242
Freybe, Jugendpredigten 376
Friedensburg, Treu Herr Vb. 12
Friedwalt, Kathol. Studenten 283
Fries, Wissen, Glauben u. Ahnung 145
—, Aus der Zerstreuung Vb. 25
—, Unsers Herrgotts Handlanger Vb. 25
—, Die Auswanderer Vb. 25
Fritzsche, Berufsbewußtsein Jesu 50
Froböß, C. G. Kellner 32
Fromer, Wesen des Judentums 343
Fuchs, Werden dreier Denker 257
Funcke, Reisegedanken 65
Funk, Die apostolischen Väter 420
Füllbrandt, Blätter v. Lebensbaum 383
Fürstin Reuß, Sieben Sendschreiben 102

Gaedke, Du u. d. Seele 204
Gagnebur, Wesen u. Wirkung 61
Gansberg, Religionsunterricht 312
Gareis, Was sagt d. Heidenmission 392
Gartmeier, Die Beichtpflicht 413
Gastrow, Joh. Sal. Semler 129
—, Tolstoi, u. sein Evangelium 291
Gebert, Katholischer Glaube 413
Gebhardt, Abfassungszeit des Joh.-Evangeliums 299
Gebser, Kirchengemeinde und Synod.-Ordnung 136
Gebunden zum Dienst 281
Gegenschriften gegen D. Fischer 64
Gehring, Weihnachtsfeiern 405
Geibel, Gedichte Vb. 11
Gelderen, Principium theologiae 222
Gerland, Hildesheim und Goslar 251
Geschichte der Weltliteratur 209
Geschichte eines Mohammedaners 384
Geschichten u. Bilder a. d. Mission 140
Gesenius, Hebr. Handwörterbuch 149
Gevatterkarten Neue 141
Geyer, Prakt. Religionsunterricht 310
Geyser, Mit eisernem Willen 236
Giberne, Kleine Handlangerin 355
Giesebrecht, Jeremias Metrik 185
Glager, Kann e. Christ Spiritist sein 106
—, Wittenberg oder Wales 106
Glover, Wunder 385
Goebel, Ev. Christenlehre 164
—, Die Reden unsers Herrn. 339
—, Leben aus d. Glauben 307
Godet, Introduction a. Nouv. Test. 298
Goes, Friedhofsfrage 388
Goldschmidt, Kants Privatmeinungen 363
Goltz, Tischgebete 158
Goltz, Der Dienst der Frau 410
Gosche, Mailand 251
Gottschalk, Bibellesеunterricht 99
Gottschalk u. Meyer, Ev. Religionsbuch 167
Goetz, Ultramontanismus 237
—, Quellen z. Gesch. Fr. v. Assisi 159
—, Kirchenrechtl. u. kulturg. Denkmäler 314
Grabmann, Heinr. Denifle 318
Grabreden 342
Graf, Christl.-arab. Literatur 210
Graß, Die russischen Sekten 370
Grebe, Geschichte d. hess. Renitenz 402
Grill, Primat des Petrus 186
Grimm, Märchenbilderbuch 32
Grohmann, Luth. Metaphysik 115
Gros, Was sagt Jesus? 349
Groß, Bedeutung d. Ästhetischen 198
Große, Mit Gott 173
Größler, Ein feste Burg 378
Grüllich, Unsre Seminararbeit 228
Grüllich, Behandlung d. Gebote 405
Grünhagel, Wo gehst du hin 374
Grützmacher, Ev. Verständnis d. Sakram. 372
—, Modern und Positiv 366
—, Modernpositive Vorträge 366
—, Jungfrauengeburt 333

Grützmacher, Worin liegt d. Ursache 417
Günther, Kepler und die Theologie 129
Guter Same 61

Haack, Die Kirche 133
—, Religion und Kunst 279
Haase, Kurzer Unterricht 180
Haccius, Hannov. Missionsgeschichte 234
Hadorn, Apostelgeschichte 333
Haeseler, Mütterliche Ratschläge 228
Halmel, 2. Korintherbrief 187
Hamburgische Hausbibliothek 355
Handbuch zum Neuen Testament 266
Handmann, Aufgabe e. Missionars 235
Hardeland, Grabreden 405
Harnack, Apocrypha IV 157
—, Ptolemäus' Brief a. d. Flora 157
—, Dogmengeschichte 224
—, Lukas 264
—, Melitia Christi 303
—, Mission u. Ausbreitung d. Christentums 304
Harnack und die Naturwissenschaft 258
Harnisch, Didaktik u. Methodik 310
—, Musterlektionen 310
—, Entwicklung 10
Hase, Kirchl. u. bürgerl. Toleranz 107
—, Neutestamentliche Parallelen 118
Hashagen, Kirche, Kultur, Staat 62
—, Aus der Jugendzeit 345
Hauck, Realenzyklopädie 394
Hauff, Überwindung 365
Haushofer, Das Jenseits 43
Haußleiter, Der Missionsgedanke 220
—, Die Glaubenserziehung 81
—, Die vier Evangelisten 299
—, Zur Eingebornen-Frage 272
Hefte d. freien kirchl.-soz. Konferenz 107
Hefte zur Christlichen Welt 204
Heidenmüller, 50 Jahre Missionsarbeit 32
Heidrich, Handbuch f. d. Religionsunt. 168
—, Kirchenbuch 134
Heigl, Verfasser und Adresse des Briefes an die Hebräer 340
Heine, Person u. Werk Jesu Christi 264
Heinzelmann, Predigten 374
Heisterbergk, Harfenklänge Vb 69
Henkel, Der 2. Brief d. Ap. Paulus 155
Hennecke, Handbuch 84
Hennig, Sind wir unsterblich 293
—, Taten Jesu 386
Henning, Sturmflut 355
Herbst, Die sieben „Selig" 102
—, Mose hat von mir geschrieben 174
Hergenröther, Lehrb. des kath. Kirchenrechts 137
Hering, Lehre von der Predigt 25
Hermann, Prostitution 242
Herrmann, Idee der Sühne i. A. T. 295
—, Verkehr d. Christ. mit Gott 93. 141
Hertz, Die Urgroßeltern Beets 355
Herzog, Geistliche Lieder 171
Hesselbacher, Aus d. Dorfkirche 131
Heussi u. Mulart, Atlas 18
Hoberg, Moses u. d. Pentateuch 79
Hildebrandt, Kranken-Blätter 173
Hilty, Neue Briefe Vb. 27
Hindrichs, Dörpfeld 357
Hitzig, Ernst Konstantin Ranke 346
Hofacker, Predigten 375
Hoensbroech, Das Papsttum 239
Hoffmann, Neutest. Bibelstunden 420
Höhne, Bibelbenutzung i. Goethes Faust 350
Hoffmann, Die großen Taten Gottes 164 307
—, Fastenpredigten 109
—, Selbstbewußtsein Jesu 50
—, Meines Sohnes Glück 228
—, Unsrer Töchter soz. Pflicht 228
—, Ins volle Leben 229
—, Theologie Semlers 129
Holl, Die geistl. Übungen des Ignatius v. Loyola 371
Hollenberg, Hilfsbuch 169
Hölscher, Kanonisch u. apokryph 395
Holtzmann, D. christl. Gottesglaube 393
l'Honet, Zur Psychologie 418
Höpfl, Bibelkritik 332
Hosianna Vb. 31
Hülsen, Seelenfrieden 130
Hupfeld, Römerbrief 98
Hult, S. Kierkegaard 213
Hüttenrauch, Augsb. Konfession 131
—, Ländlicher Friedhof 388

Jacobi, Weltgebäude d. Nik. v. Cusa 41
Jäger, Poesie im Zuchthause 243
Jahn, Ezechiel 151
Jahrbuch d. Sächs. Missionskonferenz 272
Jahrbuch der Ges. für d. Geschichte d. Protest. in Oesterreich 222
Jahrbuch d. Vereins f. d. ev. Kirchengeschichte Westfalens 223
Jakoby, Geogr. Mosaik v. Madaba 120
Jansen, Kaiser Maximilian I. 321
Jaspis, Beredsamkeit 382
—, Koran und Bibel 113
Jensen, Neue Hauspostille 324
Immergrün 355
Indisches Dorfleben 345
Innere Mission 315
Innere Miss. i. ev. Deutschland 109
Jonker, Apostol. Haussegen 383
Irle, Die Herero 272
—, Was soll a. d. Herero werden 109
Jude, Krönt Ihn 106
Jugendblätter 353
Jünger, Himmelsstrahlen 408

Kaftan, Moderne Theologie 367
—, Zur Dogmatik 267
Kahle, Arab. Bibelübersetzungen 78
Kähler, Verkehr mit Christo 93
—, Wissenschaft d. christl. Lehre 267
Kaiser, Bergpredigt 389
—, Von Kind auf 324
—, Grüß Gott Vb 9
Kalb, Kirchen u. Sekten 19
Kalender Vb. 30
Kampf um die konfess. Volksschule 133
Kapff, Kl. Kommunionbuch 140
Kappstein, Das mod. Christentum 317
Karo, Joh. Sal. Semler 129
Katechetische Zeitschrift 141
Kaufmann, Legende v. hl. ungenähten Rock 316
Kaulen, Sprachliches Handbuch 17
Kautzsch, Die bildende Kunst 279
Keller, In der Furche 307
Keppler, Problem des Leidens 94
Kerler, Christl. Gedanken 230
—, Patronate 194
Keßler, Vergl. Religionswissenschaft 332
Kielhorn, Konfirmandenunterricht 376
Kießler, Elternabende 229
Kießling, J. T. 282
Kinzel, Schiller-Abend 68
Kircheisen, Gesch. d. Literar. Porträts 211
Kirchl. Handlexikon 261
Kirn, Grundriß d. theol. Ethik 163
—, Grundriß der ev. Dogmatik 372
Kirsch, Die Beichte 415
Kirsten, Sorgen oder Glauben 373
Klaiber, Aus tiefer Not Vb. 10
Klar, Das Sterben 204
Klassiker der Kunst 180 277 Vb. 1
Klaveneß, Zwanzig Predigten 308
Klee, Volkssagen Vb. 26
Klein, Karfreitagsliturgie 100
—, Ev. u. kath. Mission in China 62
—, Los von Rom-Predigten 308
Kleine, Texte f. theol. Vorlesungen 157
Kleinert, Propheten Israels 336
Kliche, Für Arbeit u. Stille 404
Klingender, Passionsbüchlein 100
Klostermann, Apocrypha III 157
—, Jesu Stellung z. Alten Test. 51
Knoke, Luthers kl. Katechismus 28
Knopf, Das nachapostol. Zeitalter 304
Knortz, Römische Taktik 240
Köberle, Sünde und Gnade 13
Koch, Cornelius Vb. 3
Koch-Westerhove, Alboin Vb. 13
— —, Der Baum der Genesung Vb. 12
Koeniger, Die Beicht 414
Kögel, Der Sohn 121
—, Armins Ende Vb. 13
Köhler, Katholizismus u. Reform. 89
—, Bibliographia Brentiana 223
—, Kirchenliedunterricht 311
Köhne, Elternfreude 229
Kolde, Älteste Redaktion der Augsburger Konfession 32
Konfirmationsscheine 133
König, Prophetismus 118
—, Religion unserer Klassiker 74
—, Sittenlehre 132
Konservative Monatsschrift 69
Kopitz, Uhland-Abend 68
Kornrumpf, Gustav-Adolf-Verein 170
Köster, Bleibd. Bedeutg. Ritschls 128
Köstlin, Leitfaden 97
—, Schülerheft 97
Köstlin, Leitfaden zum A. T. 420
Köstlin, Lehre v. d. Seelsorge 407
Kraemer, Weltall 178
Krauß, Pastoraltheologie 31
—, Der Kampf 243
Kretzschmar, Kirchl. Werke 172
Kreutzer, Kirchengesch. Predigten 227
Kreyenbühl, Evang. der Wahrheit 300
Kreyher, Jungfräuliche Geburt 81
Kriege, Simultanschule 99
Kröger Timm, Um den Wegezoll 252
Kröll, Grundzüge 363
Kropatscheck, Schriftprinzip 54
Krügell, Ruth 175
Krüger, Dogma v. d. Dreieinigkeit 90
Krukenberg, Die Frauenbewegung 412
Kübel, Kl. Bibelkunde 389
Kuberke, Kants Lehre v. d. Sinnlichkeit 362
Kügelgen, Zwinglis Vademekum 161
—, Hus, Schädlichkeit der Tradition 224
Kühl, Erläuternde Umschreibung 174
—, Über 2. Kor. 5, 1—10 122
—, Stellung des Jakobusbriefs 122
Kühl, Rechtfertigung bei Paulus 398
Kühn, Medizin. Fremdwörterbuch 138
—, Dem Herrn mein Lied Vb. 10
Kühn, Festpredigten 405
Kuhnert u. Leipoldt, Wandkarte von Palästina 119
Künstle, Deutsche Pfarrei 382
Kunze, Gottheit Jesu Christi 23
Kupper, Reformation 116

Lamparter, Christl. Glaubensleben 132
Landenberger, D. Christ. Lebensreise 230
Landau, Phönizier 275
Lange, Klar zum Gefecht 354
Langmesser, Arnold Bovet 347
La Roche, Das Positive in Fischers Vortrag 64
Lasson, Unsere ev. Kirche 64
Lauterburg, Bedeutung d. Autorität 56
Laurmann, 8 Seligpreisungen 376
Lebensgeschichte e. mod. Fabrikarbeiters Vb. 14
Lechler, Bibl. Lehre v. hl. Geist 196
Lehmann-Hohenberg, Naturwissenschaft und Bibel 76
Lehr u. Wehr fürs deutsche Volk 292
Leibnitz, Hauptschriften 145
—, Philosoph. Werke 361
Leichenpredigten u. Grabreden 342
Leithold, Erinnerungen 236
Lemme, Christliche Ethik 163
Lemp, Lebensworte 231
Lenk, Erzählungen Vb. 31
—, Lenas Wanderjahre Vb. 26
Leonardo da Vinci 209
Lhotzky, Religion oder Reich Gottes 101

Lietzmann, Apollinaris v. Laodicea 22
—, Ausgewählte Predigten II 157
Limbach, Die Propheten Gottes 337
—, Steine des Anstoßes 47
Linde, Religion und Kunst 280
Linder, Offenbarung Johannis 155
Lisco, Christus der Heiden 81
Lobstein, Wahrheit und Dichtung 113
Loofs, Der authentische Sinn 225
Löhe, Von der Barmherzigkeit 387
Lohmann, Tharsis oder Ninive 175
Lorenz, Gemeinde Grevenbroich 20
Lotz, Das Alte Testament 47
Löwe, Wie erziehe u. belehre ich mein Kind bis zum 6. Lebensjahre? 229
—, Wie erziehen u. belehren wir unsre Kinder während der Schuljahre? 229
Lucius, Anfänge d. Heiligenkults 194
Lüdemann, Bibl. Christentum 11
Lülmann, Predigten 308
Luthers Werke 68 160
—, Dichtungen Vb. 11
Lütgert, Gottes Sohn 219
Lüttgert, Ev. Kirchenrecht 137

Macht der Liebe Vb. 31
Macleau, Torrey u. Alexander 107
Maier, Die gelbe Gefahr 62
Manitius, Mären und Satiren 349
Manskopf, Böcklins Kunst 280
Manz, Wege nach Hilligenlei, 262
Marucchi, Die Katakomben Vb. 7
Masberg, Lieder u. Motetten 172
Matthes, Was d. a. Väter Schar 200
Maurer, Völkerkunde 276
Mayer, Cecil Vb 13
—, Missionstexte 315
—, Die neuen evang. Perikopen 324
—, Die neuen ev. Perikopen 404
Medicus, J. G. Fichte 257
Mehlhorn, Die Bibel 97
—, Kirchengeschichte 253
—, Kirche für die Lebenden 63
Meinertz, Jakobusbrief 156
Meinhold, Bibl. Urgeschichte 79
Meinhold, Sabbat u. Woche i. A. T. 396
Meisinger, Staatskirche u. Freikirche 244
Meltzer, Luther 89
Mommert, Menschenopfer 396
Menz, Die Wittenberger Artikel 161
Mercator, Für unsere Kleinen 109
Merkle, Reformationsgeschichtl. Streitfragen 87
Messer, Kants Ethik 348
Meyer, An d. Wassern d. Niagara Vb. 26
—, Auferstehung Christi 82
—, Christentum u. Kultur 145
—, Kampf und Sieg 309
—, Montaigne 349
—, Zeugniszweck des Ev. Johannes 301
Michel, Vorwärts zu Christus 75
Mielek u. Stephan, Matthäus-Ev. 254
Mieschе, Jesu Gebetsschule 376
Milasch, Kirchenrecht der morgenländ. Kirche 314
Missionshelden 385
Moderne Predigtbibliothek 309
Moderne prakt.-theol. Handbibliothek 342
Modersohn, Die Herrlichkeit 409
—, Muß man sich bekehren? 409
Moltmann, Vom künftigen Gott 75
Mommert, Leben e. Dorfpfarrers 248
—, Topographie Jerusalems 12
—, Prätorium des Pilatus 12
Monatsschrift für Gottesdienst u. kirchl. Kunst 33 109 141 181 213 253 325 357 389
Monatsschrift für Pastoraltheologie 33 109 181 213 253 325 357 389
Monumenta Judaica 148 395
Morawski, Abende a. Genfer See 293 389
Morgen- und Abendsegen 173
Mörikes Werke (von Krauß) Vb. 11
— — (von Kayßner) Vb. 11

Mosapp, Luther u. Schiller 351
Mucke, Duval Vb 26
Mühlen u. Petersen, Hauschoralbuch 172
Mulert, Lehrverpflichtung 140
Müller, Katechismus 29
—, Die neusten Zeugnisse 222
—, Ums Erbe der Väter 222
—, Bischöfliche Diözesanbehörden 383
—, Rätsel des Todes 220
—, Schöpfung 217
—, Entstehung der Welt 217
—, Gedanken und Geschichten Vb 28
—, Psalmenlieder 172
—, Zum Erlöser 405
Mumssen, Wittenberg und Wales 106
Münchmeyer, In der Fremde 309
Munz, Verborgene Klippen 270
Murray, Jesus selbst 99
Müsebeck, E. M. Arndt 322

Nathanael Jünger, Heimgefunden 270
—, Ungehaltene Predigten 96
Nathusius, Christliche Lehre 202
—, Pädagogisch-diktatisch Verfahren 202
Nelle, Paul Gerhardt-Feiern 406
Neue kirchliche Zeitschrift 69
Neumann, D. letzte Menschenpaar Vb. 12
Neumeister, Pilgerstand u. Vaterland 405
Niebergall, Hilligenlei 263
—, Die beste Religion 114
—, Kasualrede 342
Niebuhr, Forschung u. Darstellung 275
Niedner, Die Ausgaben des preußischen Staats 205
Niemann, Dialogliteratur 212
—, des Paulus Brief an die Römer 98
Nippold, Bischof v. Anger 316
Nösgen, Text des N. Testaments 118
—, Wesen u. Wirken d. hl. Geistes 198
Nottebohm, Der Herr ist m. Licht 165

Orelli, Jeremia 151
Oertzen, Deutsche Schaubühne 351
Oertzen u. Behrens, Patriarch. Verhältnisse 107
Oettli, Autorität des A. Testaments 333
Ohlsen, Sonntagsleben Vb. 15
Ostwald Bunte Blätter aus Japan 62
Otto, Entwicklung 222

Pahncke, Pförtner Schulpredigten 166
Pahnke, Willibald Beyschlag 347
Palästinajahrbuch 177
Pank, Gustav-Adolf-Verein 104
Passarge, Präparationen 311
Pastor, Gesch. der Päpste 323
—, Ungedruckte Akten 159
Paulsen, Leben nach dem Tode 373
Paulus, Luther 88
Peabody, Charakter Jesu Christi 52
Penschke, Jesus Christus 26 109
Peters, Der Papyrus Nash. 120
—, Liber Jesu filii Sirach 297
Petersen, Naturforschung u. Glaube 114
—, Willensfreiheit 290
Petrow, Rußlands Dichter 212
—, Das Evangelium 231
—, Auf dem Wege zu Gott 231
Peyer, François Coillard 236
Pfeil, Todestag u. Passahmahl Jesu 52
Pfannschmidt, Bildende Künste Vb. 4
Pfannschmidt, Dur u. Moll 407
Pfennigsdorf, Persönlichkeit 146
—, Was ist Glaube 292
Pfleiderer, Vorbereitg. d. Christentums 114
—, Verhältnis d. Religionsphilos. 329
Pfleiderer, Die Entstehung des Christentums 393
Philosophische Bibliothek 145 361
Pilatus, Jesuitismus 240
Pindor, Ev. Kirche Kroatien-Slavoniens 180
Pontoppidan, Niemals verzagen 384
Pölzl, Paulus 188
Portig, Das Weltgesetz 217

Poßner, Im Vorhof 200
Potapenko, Pfarrer v. Lugowoye Vb. 20
Predigt der Kirche 306
Preuschen, Antilegomena 338
Preußische Kirchenzeitung 33
Promus, Entstehung d. Christentums 75
Prüfer, J. H. Schein 212

Quandt, Ev. Osterbuch 109
Quirmbach, Lehre des h. Paulus 399

Rabaud, Altheidnische Wurzeln 68
Rade, Unbewußtes Christentum 114
Rademacher, Die Übernatürl. Lebensordnung 399
Radlach, Römisch-kath. Volksschulen 415
Rankwitz, Die mich frühe suchen 230
Rantzau, Hans Kamp Vb. 21
Realenzyklopädie f. prot. Theologie 185
Reformationsfest, Bußtag, Totenfest 342
Reimer, Lebensfreude 232
Religionsgeschichtl. Volksbücher 114 325
Reich Christi 33
Reich, König mit d. Dornenkrone 53
Rein, Stimmen 312
—, Enzyklopäd. Handbuch 269
Rembrandt-Almanach 277
—, 38 Radierungen 278
Renatus, Johannes Pranka Vb. 21
—, Dreierlei Wege Vb. 21
Resa, Die Propheten 337
Resch, Paulinismus 123
Reu, Quellen zur Gesch. des kirchlichen Unterrichts 29
Reyländer, D. neuen ep. Perikopen 404
Rheinland, Kommen des Herrn 271
Richter, Bannerträger 385
—, Päd. Lit. in Frankreich 30
Rieder, D. Gottesfreund v. Oberland 371
Rieks, Römische Vorstöße 317
—, Das Zentrum u. d. Protestanten 317
Riemann, Wie hören wir Musik 67
—, Generalbaß-Spielen 67
Riggenbach, Fragmente des Pelagius-Kommentars 217
Ringier, Abbé de Saint-Pierre 319
Rinn u. Jüngst, Kirchengesch. Lesebuch 180
Rippel u. Hartwig, Rechtsauskunftsstellen 107
Rittelmeyr, Tolstois rel. Botschaft 291
Robertson, Religion Israels 48
Rocholl, Wie kam die luth. Kirche 245
—, Weltgeschichte — Gottes Werk 320
Roepke u. Huß, Untersuchungen 406
Rohde, Hosea 176
Röhrig, Röm. Volksmissionen 317
Rolffs, Persönliches Leben 26
Romberg, Leben Jesu 171
Römer, Christus und die Zukunft 64
Römheld, Wandel in der Wahrheit 140
Roos, Unsichtbare Wege Vb. 21
—, Ihr Sohn Vb. 21
Rösener, Kunst-Erziehung 66
Rosegger, Nixnutzig Volk Vb 21
Rothenburg, Romane u. Novellen 351
Rubanowitsch, Adventismus 271
—, Das heilige Abendmahl 271
—, Die Sündlosigkeit 271
Rüdiger, Waldtraut Vb. 31
Rüling, Beichtreden 131
Rump, Der Dienst am Wort 315
—, Folge du mir nach 27
Runkel, Quellenbuch 377

Salz und Licht 220
Sanneman, Die Musik 313
Saul, Kindertaufe 94
Schäfer, Diakonissen-Einsegnung 387
—, Sternschnuppen 347
Scharling, Das Verronnene 76
Scharrelmann, Weg zur Kraft 67
—, Heute und vor Zeiten Vb. 26
Scheller, Pädag. Bedeutung 406
Schenkel, Hans Klaus 283
Schenkel, Weihnachtspredigten 405

Schettler, A. v. Humboldts Kosmos 349
Schiaparelli, Astronomie i. A. T. 79
Schieber, Zugvögel 355
Schiele, Deutscher Glaube 169
Schiffers, Bismarck als Christ 282
Schild und Pfeil Vb. 29
Schiller, Das heutige Japan 62
Schillers Werke 68
Schillers Werke, Illstr. Volksausg. 180 325
Schiwietz, Morgenländ. Mönchtum 195
Schlatter, Der Glaube i. N. Test. 17
—, Lauter Freude Vb. 27
—, Noch ein Wort 198
Schlegel, Präparationen 311
Schletterer, Musica sacra 173
Schleiermacher, Über die Religion 357
Schmid, Naturwiss. Glaubensbekenntnis 77
Schmidt, Lehret sie halten 171
—, Grundbekenntnis der Kirche 105
—, Kampf 147
Schmitt, Gesch. des Probabilismus 226
Schmitthenner, Schillers Stellung zur Religion 351
Schneeflocken Vb. 31
Schneid, Monatstag d. Abendmahls etc. Jesu 52
Schneider, Homilet. Meditationen 201
—, Homilet. Illustrationen 201
—, Kirchliches Jahrbuch 245
—, Wissen und Glaube 293
Schnürer, Franz von Assisi 322
Schrenk, Pilgerleben 249
Schriften betr. d. 22. Protestantentag 63
Schriften d. Vereins f. Schlesw.-Holst. Kirchengeschichte 130
Schröder, Fräulein Doktor 283
Schubert, Kurze Geschichte 413
Schubring Mailand 250
Schukall, Lisel Vb. 27
Schultze, Lebensbilder 385
—, James Hudson Taylor 386
Schulze, Ich bringe das Schwert 259
—, Moskitoküste in Nicaragua 314
—, Die röm. Grenzanlagen 357
—, Volksgeschichte Israel 97
Schulze-Smidt, Hinter d. Wäldern Vb. 23
Schumacher, Berenice 253
Schürmann, Wunder im N. Test. 115
Schuster u. Holtzammer, Handbuch zur Bibl. Geschichte 59
Schütz, Frenssens Jesus 262
Schwartz, Was ist Materialismus 293
Schwencker, Die altkirchlichen Texte 306
Seeberg, Dogmengeschichte 226
—, Die Taufe 118
—, Aus Religion und Geschichte 220
Seehaußen, Gesch. d. dtsch. Literatur 212
Seibt, Excelsior 232
Seligmann, Judentum 344
Seidel, Evang. Choralbuch 407
Sellin, Bibl. Urgeschichte 118
—, Spuren griech. Philosophie 296
Sick, Krankenpflege 138
Siebert, Gesch. der Philosophie 257
Siedel, Konfirmationsreden 100
—, Weg z. ew. Jugend 109
Soden, Der Brief d. Apost. Paul. 421
Soltau, Himmelfahrt u. Pfingsten 157
Sommer, Ehe oder freie Liebe 293
—, Die ev. Perikopen 306
Sonntagsbibliothek 355
Spahn, Leo XIII. 319
Sperl, Kinder ihrer Zeit Vb. 23
Spinoza, Ethik 145
Spitta, Ein feste Burg 379
Splittgerber, Kann e. mod. Mensch 293
Spörlin, Kaisersberger Doktor 354
—, Elsäß. Lebensbilder Vb. 16
Spörri, Unvergessene Worte 165
Spurgeon, Saat u. Ernte 96
—, Ihr sollt heilig sein 96
Spurgeon, Bilder a. d. Pilgerreise 409
Stäbler, Jesus der Schönste 171
Stade, Bibl. Theologie d. A. Test. 15
Staehlin, Ursprung der Religion 42
Stange, Theol. Aufsätze 45
—, Was ist schriftgemäß 368
Stärck, Religion und Politik 297
Staerk, Sünde und Gnade 13
Stead, Torrey-Alexander-Mission 107
Steinmetz, Katechismusgedanken 180
Steinmeyer, Letzte homil. Gabe 375
Stephan, Herder in Bückeburg 348
Steude, Die christliche Religion 292
—, Prakt. Apologetik 43
Stielers Handatlas 139
Stier, Gedanken 75
Stinzelmann, Relig. Leben d. Hindu 292
Stober, Chronologie 188
—, Kirche 273
Stöcker, Das Leben Jesu 420
Storch, Stille Wege 66
Storch, Jahresabend 405
Störring, Moralphilos. Streitfragen 289
Stosch, Für heilige Güter 49
—, Der inn. Gang d. Missionsgesch. 102
Strack, Genesis 152
Straube, Alte Meister 213
Studien z. Gesch. d. Theol. u. Kirche 254
Studierstube 69
Stuhrmann, Schwert und Kelch Vb. 29
Stutz, Kirchliche Rechtsgeschichte 314
Succo, Rhythmischer Choral 407
Sulze, Überwindung d. Katholizismus 63

Taylor, Ein chinesischer Gelehrter 62
Teichmüller, Die ev. Landeskirche 403
Tersteegen, Weg der Wahrheit 162
Tews, Sozialdemokr. Pädagogik 99
Theologische Arbeiten 394
Theologischer Jahresbericht 46 118 369
Theologus, Waffendienst d. ev. Theologen 318
Thiele, Ich weiß, an wen ich glaube 57
Thieme, Offenbarungsglaube 57
Thüringer Kirchl. Jahrbuch 1907 416
Tiesmeyer, Erweckungsbewegung 21
Tiesmeyer, Erweckungsbewegung 403
Thode, Böcklin und Thoma Vb. 4
Thomä, Hat Nietzsche recht 293
Thomae Hem. a. Kempis opera 159
Thorne, Als es dunkel war Vb. 23
Tille, Soz. Ultramontanismus 241
Tolstojs Sämtliche Werke 352
Torrey, Meine Überzeugung 107
—, Wie bringen wir Menschenseelen zu Christo? 409
Traktate 61
Traub, Wunder im N. Testament 114
Trench, Bergpredigt 224
—, Wunder des Herrn 85
Trommershausen, Sanftmut 284
Truber, Späne Vb. 29
Türmer 33

Und Gott lebt 365
Unserer lieben Frauen Leben Vb. 2
Unruh, Die Welträtsel 259
Uphues, Kant u. seine Vorgänger 363

Velde, Kunstgewerbl. Laienpredigten 207
Verhandl. d. II. intern. Kongresses für allg. Religionsgeschichte 42
Verhandlung d. XI. Kontinent. Missionskonferenz 68
Verhandlung der 11. Allg. Evan.-Luth. Konferenz zu Rostock 140
Verhandlungen d. Ev.-soz. Kongr. 418
Verhandl. d. XVI. Ev. soz. Kongresses 108
Verhandl. d. 33. Kongresses f. I. Mis. 139
Veröffentlich. d. Protestantenvereins 63
Vodel, Konsonant. Varianten 150
Volck, Lebens- u. Zeitfragen 45
Volkening, Geschichten Vb. 27
Völker-Strack, Bibl. Lesebuch 325
Vollert, Wie bestatten w. uns. Toten 345
Volmer, Jesus und die Sakäenopfer 54
Völter, Paulus und seine Briefe 124
Völter, Der 1. Petrusbrief 341
Voelter u. Strack, Bibl. Lesebuch 60
Vömel, Bedeutung der Gnade 233
—, Folge mir nach 133
Vorbrodt, Kirchengeschichte 377
—, Quellenbuch 377

Wächtler, Ev. Pfarramtskunde 134
Wacker, Diakonissenspiegel 387
—, Heilsordnung 373
Wahl, Hilligenlei 262
—, Wormser Synodalentag 106
Walter, Aberglaube und Seelsorge 135
—, Relig. Gehalt d. Galaterbriefs 125
Walther, Erbe der Reformation 23
—, Ältestes u. neuestes Christusbild 262
—, Christusbild 389
Wandsprüche 141
Warberg, Religion und Kultur 146
Warneck, Die Mission in d. Schule 313
Wasielewsky, Die Violine 252
Weber, Beziehungen v. Röm. 1—3 126
—, Katakomben Vb. 8
—, Förd. d. kirchl.-soz. Bestrebung. 107
—, Sanherib 273
—, Trinität und Weltschöpfung 24
Wege nach Weimar 181
Wehrmann, Geschichte v. Pommern 323
Weinel, Paulus 188
Weingart, Suchen und Finden 309
Weiß, Apologie des Christentums 294
Weitbrecht, Jugendblätter 353
—, Der Leutfresser Vb. 27
Weller, Rosen und Dornen Vb. 10
Wentscher, Ethik 290
Werlitz, Kassel 344
Werner, Treue Zeugen 354
Werner u. Jaworski, Gerechtigkeit 417
Wichern, Gefängnis-Reform 244
Wiedemann, Magie u. Zauberei 274
Wiehe, Die Seligpreisungen 58
Wießner, Ein Gefreiter 354
Wilke, Jesaja und Assur 337
Winckler, Euphratländer 274
—, Der alte Orient und die Bibel 275
—, Ex oriente lux 275
Winter, Die Himmelsgasse 354
Witte, Problem des Tragischen 365
Wobbermin, Haeckel 259
Wohlleben, Deutsche Kultur 32
—, Deutsche Kulturbilder 32
Wolf, Verhältnis 364
Wolter, Psallite sapienter 176
Worms, Überschwemmung 284
Wulff, Ev. Glaubens- u. Sittenlehre 378
Wünsche, Sagen v. Lebensbaum 8
—, Sagenkreis v. geprellten Teufel 9
—, Schönheit der Bibel 120
Wünsche, Salomos Thron 397
Wustmann, Heilsbedeutung Christi 91
Wyl, Lenbach Vb 26

Zabletal, Das Deboralied 152
Zahn, Gesammelte Schriften 269
—, Brief d. Paulus a. d. Galater 127
Zange, Johannesevangelium 98
—, Leitfaden 357
Zaeslin, Nik. v. Brunn 386
Zauleck, Gustav-Adolf-Verein 170
Zehme, Der Katechumenat 236
Zeitfragen d. christl. Volkslebens 181 325
Zeitschrift für neutest. Wissenschaft 33 141 253 357
Zeitschr. f. d. ev. Religionsunterricht 109
Zeitschr. d Gesellsch. für niedersächsische Kirchengeschichte 403
Zenner, Erklärung der Klagelieder 153
Ziegert, Baptismus 21
Ziegler, Ein Königskind 236
Zillinger, Für stille Stunden 174
Zöllner, Gesund. Gemeinschaftsleben 237
Zoozmann, Hans Sachs 349
Zorn, Manna 384
Zscharnack, Lessing und Semler 129

9